Morgenausgabe

Nr. 585 / A 294 — 47. Jahrgang

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar, Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Pfg. Postzeitungs- und 72 Pfg. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 6,— M. pro Monat.

*

Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend". Illustrierte Beilagen „Volk und Zeit" und „Kinderfreund". Ferner „Frauenstimme", „Technik", „Blick in die Bücherwelt", „Jugend-Vorwärts" und „Stadtbeilage".

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag 14. Dezember 1930

Groß-Berlin **15** Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einspaltige Nonpareillezeile 80 Pfennig. Reklamezeile 5,— Reichsmark. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 25 Pfennig (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellengesuche das erste Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Zeile 60 Pfennig. Familienanzeigen Zeile 40 Pfennig. Anzeigenannahme im Hauptgeschäft Lindenstraße 3, wochentäglich von 8½ bis 17 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3, Dt. B. u. Disc.-Ges., Depositenk., Jerusalemer Str. 65/66.

Linksruck in Frankreich.

Durch Tardieu selbst herbeigeführt. — Wohlwollende Neutralität der Sozialisten.

Paris, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

Die neue französische Regierung, die der ehemalige Generalresident von Marokko, Steeg, in der Nacht zum Sonnabend nach langem Bemühen zustande gebracht hat, ist zwar kein Kartellkabinett, wie es die Rechtspresse am Sonnabendnachmittag behauptet, wohl aber ein

Ministerium mit ausgesprochen demokratischen Tendenzen.

Sein politischer Schwerpunkt liegt bei den bürgerlichen Linksparteien, den rechten Flügel bildet die „radikale Linke" Loucheurs sowie einige Dissidenten aus dem Lager des rechten Zentrums, die, angewidert von Tardieus Ueberheblichkeit und Anmaßung, ihrem bisherigen Führer den Rücken gekehrt haben. Im Senat ist das neue Kabinett dank der Mitwirkung von Chéron und Barthou einer mehr als ausreichenden Mehrheit sicher. In der Kammer dagegen verfügen die Parteien, die offiziell in der Koalition Steegs zusammengeschlossen sind, über nicht viel mehr als 200 Stimmen.

Das Ministerium Steeg ist danach, um existieren zu können, auf die parlamentarische Unterstützung der 107 Sozialisten angewiesen.

Irgendwelche Verabredungen existieren darüber nicht. Immerhin ist man in der sozialistischen Fraktion bereit, dem neuen Kabinett wohlwollende Neutralität entgegenzubringen, die sich von Fall zu Fall und unter Voraussetzung einer wirklich demokratischen Politik zu aktiver Unterstützung verdichten kann.

Tardieu selbst, der bis zuletzt nichts unversucht gelassen hat, um auch das Experiment Steegs zum Scheitern zu bringen, hat mit seiner verbohrten Obstruktion nicht nur seine eigene Mehrheit zerschlagen, sondern auch erreicht, daß statt des Kabinetts der republikanischen Konzentration, zu dem auch die Radikalen grundsätzlich bereit waren, ein bürgerliches Linksministerium sein Nachfolger geworden ist. Es hat sich hier die gleiche politische Umschichtung wiederholt, wie in der Kartellkammer von 1924. Damals hatte in einer ausgesprochen links orientierten Kammer, unter Führung von Poincaré, die auf die Rechte und Mitte gestützte Regierung der nationalen Einheit die Zügel an sich reißen können. Jetzt ist in der Kammer von 1928, in der die Reaktion der absoluten Herrschaft sicher zu sein glaubt, die

Führung der französischen Politik an die Linke übergegangen.

Noch in der Nacht zum Sonnabend hatte Tardieu, während im Quai d'Orsay Steeg sein „Ministerium der Entspannung und der Einigung" bereits fertig zu haben glaubte, in diktatorischer Ueberheblichkeit seine Mitarbeiter zu einer Art Nebenregierung versammelt und durch sein Veto die Maginot, Flandin und Piétri zur Ablehnung der im Prinzip bereits angenommenen Portefeuilles gezwungen. Die Vermessenheit dieser Anmaßung, mit der sich Tardieu dem Willen des Parlaments entgegenstellen zu können glaubte, ist ihm zum Verhängnis geworden. Sicher wird die neue Regierung mit der schärfsten Opposition des gestürzten Ministerpräsidenten zu kämpfen haben. Da aber das neue Kabinett der vollen Unterstützung Poincarés sicher ist, wird es sich dank seiner unbestreitbaren moralischen Autorität wenigstens für die nächste Zeit gegen alle prinzipielle Parteifeindschaft durchsetzen können. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Tardieu auch im zweiten Gang seinen Verzweiflungskampf um die Erhaltung der Macht verlieren wird. Selbst der „Intransigeant", der sich stramm auf die Seite Tardieus geschlagen hatte, gibt zu, daß die neue Regierung

für die ersten Wochen einer ausreichenden Mehrheit sicher

sei. Wenn aber wirklich, wie der „Paris Midi" ankündigt, Poincaré später selbst in das Kabinett eintreten sollte, wie er es am Freitag schon mit Steeg verabredet haben soll, dann dürfte Tardieus Opposition sich ohnmächtig austaufen.

Das neue Kabinett tritt am kommenden Dienstag zu einem ersten Ministerrat zusammen, um die Regierungserklärung fertigzustellen. Wahrscheinlich wird es sich am Donnerstag der Kammer vorstellen.

Rechtsausschuß aufgeflogen.

Nationalsozialisten beschimpfen das Zentrum aufs neue.

Der Rechtsausschuß des Reichstages trat am Sonnabend unter Vorsitz des Abg. Frank II zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Abg. Bokius vom Zentrum gegen die Fortsetzung der Geschäfte des Vorsitzenden Abg. Frank II Einspruch. Dieser habe im Plenum gesagt, das „Zentrum mißbrauche den Glauben für seine schmutzigen, politischen Geschäfte". Dadurch seien die Zentrumsmitglieder beleidigt und er beantrage, daß der Ausschuß sich vertage und daß eine Entscheidung über den Widerspruch des Zentrums im Aeltestenrat darüber herbeigeführt werde, ob der Vorsitzende durch die Mehrheit des Ausschusses abgesetzt werden könne.

Vorsitzender Frank II erklärte, daß er eine Vertagung des Ausschusses bedauern würde, da ihm am Herzen läge, dringende Punkte der Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Marum (Soz.) wies darauf hin, daß, wenn eine große Fraktion einen Wunsch auf Vertagung stelle, man diesem Wunsch stattgeben müsse.

1924, als es sich um einen Widerspruch der Rechten gegen den Vorsitzenden des Rechtsausschusses Abg. Katz gehandelt habe, seien auch die Deutschnationalen für eine Aenderung im Vorsitz des Ausschusses eingetreten, und der damalige Reichstagspräsident, der deutschnationale Abgeordnete Wallraff, habe dem Abg. Katz nahegelegt, selbst auf den Vorsitz im Rechtsausschuß zu verzichten. Das möge auch der Abgeordnete Frank II tun.

Abg. Karpenstein (Natl.) bestritt, daß eine Beleidigung der Zentrumsmitglieder vorliege.

Abg. Rupp (Natl.) konstatierte, daß die **gesamte nationalsozialistische Fraktion die beanstandete Aeußerung des Abg. Frank für richtig halte, das Zentrum mißbrauche in der Tat den Glauben für seine schmutzigen politischen Geschäfte.**

Dr. Rosenfeld (Soz.) konstatierte, daß die Nazis im Gegensatz zu dem Abgeordneten Frank, der in der früheren Sitzung seine Beleidigung dem Zentrum gegenüber abgeschwächt habe, die Beleidigungen noch unterstrichen. Da die Frage, ob der Ausschuß das Recht habe, einen Vorsitzenden abzusetzen, weitgehende Konsequenzen haben könne, sei es richtig, diese Frage zunächst im Aeltestenrat zu verhandeln. Wenn dem Abg. Frank die auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit wirklich am Herzen läge, würde er selbst den Weg zur ordnungsmäßigen Behandlung freimachen und auf den Vorsitz verzichten.

Bei der Abstimmung wurde ein nationalsozialistischer Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Zentrumsantrag mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Zentrums auf Vertagung und Ueberweisung der Frage an den Aeltestenrat mit den 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei gegen 11 Stimmen angenommen.

Das Reichsbanner marschiert!

Am Montag, dem 15. Dezember 1930, 20 Uhr,
in folgenden Lokalen: **„Neue Welt", „Saalbau Friedrichshain", „Pharus-Säle" und „Spichern-Säle"**

Protestkundgebungen

Das Reichsbanner ruft die Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Republikaner auf, gegen das von den Rechtsradikalen erbrachte Verbot des Filmes: „Im Westen nichts Neues" zu protestieren

Als Redner sind gewonnen worden: Major a. D. **Hauff**, MdL.; **Franz Künstler**, MdR.; **Ernst Lemmer**, MdR.; **Karl Litke**, MdR.; Dr. **Mierendorf**, MdR.; **Philipp Scheidemann**, MdR.; Dr. **Karl Schreiner**; **Gerhard Seeger**, MdR.; Ministerpräsident a. D. **Stelling**, MdR. und Dr. **Braubach**

Es gilt, Protest zu erheben gegen die Unterdrückung der Wahrheit über den Krieg und gegen das Zurückweichen der Urheber des Verbotes vor Horden unreifer Hakenkreuzanbeter.

Parteigenossen!

Nehmt teil an den Kundgebungen des Reichsbanners! Verstärkt die Wucht des Protestes!

Der Bezirksvorstand

Eine Zierde der Nation.

Zur Beurteilung eines Urteils.

In dem Prozeß Hugenberg gegen den „Vorwärts", über den wir im Abendblatt ausführlich berichteten, verkündete der Einzelrichter Amtsgerichtsrat Dr. Bues am Sonnabendnachmittag unter großer Spannung das Urteil: Der Angeklagte wurde wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt.

*

Wird Herr Hugenberg über dieses Urteil glücklich sein? Das ist kaum anzunehmen! Hat er doch durch einen seiner drei Anwälte, Herrn Donner, für den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts", Dr. Curt Geyer, „eine empfindliche Freiheitsstrafe" verlangen lassen. Dazu hat es nun, trotz des Aufgebots einer quantitativ so großen Uebermacht von Rechtsanwälten doch nicht gereicht. Es wäre auch wirklich grotesk gewesen, wenn für den Krach der Landbank und der Ostbank-just kein anderer zum Sitzen gekommen wäre als ein Redakteur des „Vorwärts"!

Ob man für einen Kritiker, von dem man weiß, daß er in vielem recht hat, eine Gefängnisstrafe verlangt oder nicht, das ist eine Frage des Geschmacks. Es ist ebenso eine Frage des Geschmacks, ob man sich von seinen Anwälten als „eine Zierde der Nation" preisen läßt. Eine andere Frage aber ist es, ob — die Rechtsanwälte des Herrn Hugenberg behaupten es — ein Aufsichtsratsvorsitzender eine unantastbare Zierde der Nation auch dann bleibt, wenn seine Unternehmungen pleite gehen. Damit kommen wir zur Sache.

*

Die Sache ist die, daß zwei Banken in Ostdeutschland, in denen Herr Hugenberg Aufsichtsratsvorsitzender war, pleite gemacht haben, und daß Herr Hugenberg den Zusammenbruch nicht verhindern konnte. Die Verantwortung aber, die jeder Aufsichtsratsvorsitzende einer Gesellschaft trägt, die nicht mehr weiter kann, lehnt Herr Hugenberg ab!

Die Firmen des Hugenberg-Konzerns sind die geschäftliche Grundlage des politischen Einflusses, den der Leiter des Konzerns ausübt. Er nimmt es hin, daß er als der geniale Kopf des Konzerns gefeiert wird, er benutzt die Stärkung seines politischen Ansehens und die Ausbreitung seiner politischen Wirkungsmöglichkeiten, die ihm die Konzernfirmen und seine geschäftlichen Positionen gaben — aber er will nicht verantwortlich sein, wenn geschäftliche Verluste eintreten oder gar Zusammenbrüche!

Das Renommee könnte darunter leiden — denn das Renommee des Politikers Hugenberg ruht auf dem Nimbus, der den Herrn vom Film und Presse, den Konzerngründer und Konzernleiter umgibt. Das Renommee kommt aus dem Geschäftlichen; denn der Politiker Hugenberg hat bislang noch keinerlei schlagende Beweise für seine politische Sendung als Retter Deutschlands erbracht — es sei denn der geniale Sieg über seine eigene Partei, der aus einer der stärksten Parteien Deutschlands eine Splittergruppe gemacht hat. Das Konto Hugenberg darf daher mit geschäftlichen Mißerfolgen nicht belastet werden. Für sie müssen andere herhalten: die schlechte Wirtschaftslage, der preußische Staat, böswillige Ausstreuungen übelwollender Gegner.

Herr Hugenberg ist eben nicht nur Konzerngründer, er ist zugleich der Erfinder der genialen Gleichung: Hugenberg-Geschäft ist gleich Interesse des Vaterlandes. Woraus sich wieder ergibt, daß jeder, der die Hugenberg-Geschäfte nicht fördern will, ein Feind des Vaterlandes ist. Eine Konsequenz, die von der Presse des Herrn Hugenberg mit aller Schärfe gezogen wird.

Denn die Presse des Mannes, der sich beleidigt fühlte, weil ihm seine geschäftliche Verantwortung energisch vorgerechnet wurde, handhabt die Methode der Diffamierung des politischen Gegners mit der größten Skrupellosigkeit. Herr Hugenberg ist ein Monopolist in bezug auf das Vaterländische — es darf keine vaterländische Gesinnung außerhalb seines Geisteskonzerns geben! Nun erhebt er gar noch Anspruch darauf, daß seine Organe die Verkünder der alleinigen Wahrheit und der Hort der Anständigkeit in der Politik seien!

Seine Vertreter glaubten eine zweite Gleichung aufstellen zu können: Hugenberg-Propaganda gleich Anständigkeit des politischen Kampfes.

Wer lacht da nicht?

*

Es ist in diesem Prozeß ein Nimbus zerstört worden: der Nimbus des großen genialen Mannes, der der wahre Retter

der deutschen Ostmark ist, der einzige Hort vaterländischer Gesinnung, auf dessen Schultern Gedeih und Verderb des deutschen Ostens ruht.

Das ist die Rolle, zu der die Anwälte des Herrn Hugenberg ihren Klienten hinaufzusteigern suchten. Indessen werden hier bestenfalls Absichten für Taten genommen!

Wenn es auf das Wollen allein ankäme, so würde es außer Herrn Hugenberg noch sehr viele Retter der Ostmark gegeben haben. Aber die Absicht allein ist nicht entscheidend, sondern die Kraft und der Erfolg!

Die Propaganda, die Herr Hugenberg für sich als den Retter des Vaterlandes und seiner bedrohten Grenzgebiete betreiben läßt, ist im Laufe der gestrigen Verhandlung ins Hymnische gesteigert worden. Man hat gestern allerdings nur die eine Seite dieser Propaganda kennengelernt, die Verherrlichung der Zierde der Nation: Hugenberg. Außerhalb der gerichtlichen Auseinandersetzung pflegt die andere Seite fast zu überwiegen: die Verdächtigung des Reiches und des Landes Preußen, daß es die bedrohte Ostmark im Stiche lasse, die immer wiederkehrende Behauptung, daß namentlich die preußische Regierung Ostpreußen gegenüber eine Art von Versackungspolitik betreibe. Die preußische Regierung — das ist der Marxismus, und der Marxismus das ist der Feind, gegen den Herr Hugenberg anrennt.

*

Tatsache ist nun, daß das Reich und Preußen mit gewaltigen Mitteln seit jeher im deutschen Osten helfend eingegriffen haben, daß von einer Versackungspolitik keine Rede sein kann. Die andere Tatsache ist aber auch, daß die öffentliche Hand den Zweck der Osthilfe in der Unterstützung der ostdeutschen gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreise gesehen hat und nicht in der Subventionierung Hugenbergscher Unternehmen.

Das Reich und der preußische Staat haben dem Osten geholfen — aber Herr Hugenberg konnte nicht einmal den Unternehmen in der Ostmark helfen, an denen er selbst maßgebend beteiligt war. Seine Unternehmen wurden vielmehr selbst hilfsbedürftig. Die Hilfe kam — von der öffentlichen Hand! Von den „Marxisten", die täglich in der Presse des Herrn Hugenberg der Vaterlandslosigkeit, der mangelnden vaterländischen Gesinnung, der Versackungspolitik gegenüber dem deutschen Osten beschuldigt werden!

Der Verlauf dieses Prozesses hat eins grundsätzlich klargestellt: die Hugenbergsche Konzernmacht ist vorzugsweise Propagandamacht. Wo es um materielle Hilfe geht, versagt sie vollständig. Wer angesichts dieser Tatsache Herrn Hugenberg in die Rolle des Retters der deutschen Ostmark hineinzusteigern versucht, macht sich einer lächerlichen Uebertreibung schuldig.

Die Hilfe, die der Hugenberg-Konzern dem notleidenden Osten geben kann, besteht in der Ueberschwemmung mit den Produkten der Hugenbergschen Meinungsfabriken und in der Vertröstung auf jene herrlichen Zeiten, in denen Hugenberg als Alleinherrscher über Deutschland den Marxismus endgültig besiegt haben wird.

*

Es bleibt übrig, noch ein Wort über das Format des Mannes Hugenberg hinzuzufügen. Es hat zwei Maßstäbe dafür in der gestrigen Verhandlung gegeben. Der eine war der Augenschein, der Gesamteindruck des Mannes, den jeder Teilnehmer der Verhandlung erhielt. Der andere war der Maßstab, den die Anwälte Hugenbergs anlegten, die ihrem Auftraggeber soviel historische Größe zusprachen, daß er fast in den Wolken verschwand.

Worin die historische Größe des Mannes besteht, haben seine Lobpreiser nicht verraten. Seine Taten im deutschen Osten könner schwerlich gemeint sein. Bleibt also nur die Absicht, der Retter Deutschlands vom Marxismus zu sein.

Der Mann, der den Drachen „Marxismus" töten wollte — das ist die eine Wurzel des geschichtlichen Nachruhms der „Zierde der Nation".

Die andere Wurzel ist der Schein des großen Konzernführers. Die Einblicke, die die gestrige Verhandlung gewährte, hat an die Stelle des Scheins die nüchterne Wirklichkeit gesetzt.

Als der Politiker Hugenberg aus dem Uebel des Raunens und Flüsterns in das unbarmherzig helle Licht des demokratischen Parlamentarismus trat, wurde das wahre politische Format des Mannes sichtbar. Es blieb hinter dem Durchschnitt parteipolitischer Führer von heute zurück.

Im hellen Licht dieses Prozesses ist gestern dem Wirtschaftsführer Hugenberg gleiches geschehen!

Vor Nachahmung gewarnt!

Die Hugenberger werden bedenklich.

Zu dem engeren Kreise Hugenbergs gehört sein Lobredner, der Professor an der Berliner Universität Ludwig Bernhard. Er hat das bekannte Buch über den Hugenberg-Konzern geschrieben und ist sonst überall dabei, wo es gilt, der Deutschen Republik Unfreundlichkeiten zu erweisen.

Aber schließlich wird vor der sturen Nachläuferei des Hugenberg hinter dem Hitlerwagen selbst einem Bernhard bange. Deshalb schrieb er eine neue Broschüre: „Der Staatsgedanke des Faschismus". Darin finden sich folgende sehr treffenden Sätze:

> Es ist eine gefährliche Täuschung, wenn man glaubt, im Faschismus ein „System" gefunden zu haben, welches den Parlamentarismus ersetzen könnte. Dieser Täuschung beruht auf der banalen Erfahrung, daß ein gutgeleiteter Faschismus besser ist als ein schlecht funktionierender Parlamentarismus. **Aber der Faschismus wird nicht immer gut geleitet sein und der Parlamentarismus nicht immer schlecht funktionieren.** Ein gut funktionierender Parlamentarismus ist einem gut geleiteten Faschismus vorzuziehn, weil der Parlamentarismus mit geringerem Zwang auskommt und weniger Lebensfreiheit verschlingt als der Faschismus, und **ein schlecht** funktionierender Parlamentarismus **ist nicht annähernd so grauenhaft wie ein schlecht geleiteter Faschismus,** der die ganze Nation der Willkür eines Menschen oder einer Horde preisgeben würde.

Es ist immer hoch anzuerkennen, wenn ein deutscher Professor alten Stils nach langer Irrfahrt zur richtigen Erkenntnis kommt!

Der Prozeß um Hugenberg.

Bues verurteilt Geyer und spricht Hugenberg frei.

In nachstehendem geben wir den Schluß der Gerichtsverhandlung wieder, in der gestern vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte die seltsamen Geschäfte der Hugenberg-Banken aufgerollt wurden:

Nachdem die Hugenberg-Anwälte ausführlich gesprochen hatten, nahm Genosse Dr. Geyer noch einmal das Wort:

Wir verfolgen in der Redaktion des „Vorwärts" die Tätigkeit Hugenbergs auf das genaueste. Dabei können wir natürlich nicht in die tiefsten Tiefen des Hugenberg-Konzerns blicken. Wir können aber sehr deutlich die weitgehende Verquickung von Politik und Geschäft im Hugenberg-Konzern erkennen. Im Falle Landbank hielt sich der Staat zurück nicht zuletzt deshalb, weil die Landbank Geschäfte gemacht hatte, die abseits ihrer Siedlungsinteressen lagen. Unbestreitbar ist, daß wesentliche Teile der

Landbanksubstanz für einen minimalen Gegenwert herausgegeben

wurden. Im Falle der Ostbank sollte ein Unternehmen unterstützt werden, das in den letzten Jahren seiner Existenz an der Grenze der Illiquidät gestanden hat. Denn es ist nicht richtig, wie hier behauptet wurde, daß die Ostbank 1926 noch liquide war. Ich kann auch nicht zugeben, daß Hugenberg die Ostbank nicht beherrscht haben soll. Es liegt in der ganzen Konstruktion des Hugenberg-Konzerns begründet, durch diese großenteils freundschaftliche Verknüpfung eines besonderen Personenkreises, die politisch in der gleichen Richtung arbeiten, daß zum mindesten eine persönliche Kontrolle der Ostbank durch Geheimrat Hugenberg stattgefunden hat.

Unmittelbar nach dem Genossen Geyer beginnt sein

Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg,

mit seinem Plädoyer. Er beantragt die Freisprechung des Angeklagten. Wenn hier angeführt wurde, daß die persönliche Diffamierung politischer Gegner endlich aufhören müsse, dann möge sich Justizrat Donner deswegen an andere Stellen wenden. Gerade die Presseorgane des Herrn Hugenberg treiben es in dieser Hinsicht am tollsten. Ich erinnere nur an den Fall Haas und an die Angriffe gegen den Reichspräsidenten Ebert. Ich erinnere weiter an den

Vorwurf wissentlicher Fälschung von Wahlergebnissen,

deren amtliche Stellen durch die Zeitungen des Herrn Hugenberg bezichtigt wurden. Wer erhob seinerzeit diese Vorwürfe? Der Herr Privatkläger. Dieser Vorwurf der Wahlfälschung wurde anläßlich des Hugenbergschen Volksbegehrens gemacht. **Sollte nicht nach dem § 4 dieses Volksbegehrens jeder Anhänger der Erfüllungspolitik als Landesverräter ins Zuchthaus wandern?** (Dr. Everling ruft: Nein!) Herr Dr. Everling, Sie können uns ja dann mit dem Scharfsinn, den wir immer an Ihnen bewundert haben, antworten. Wie würde wohl die Hugenberg-Presse über einen politischen Gegner hergefallen sein, der an der Spitze zweier zusammengebrochener Banken gestanden hat? Selbstverständlich enthält der Artikel scharfzugespitzte Ausführungen. Wenn ich trotzdem die Freisprechung beantrage, dann liegen in diesem Falle beide strafaussetzenden Gründe des Strafgesetzbuches vor. Einmal ist der

Beweis für die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts des Artikels erbracht

worden, außerdem hat der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt.

Zusammen mit anderen Personen strebt Herr Hugenberg eine Diktatur an, durch die Deutschland herrlichen Zeiten entgegengeführt werden soll. Woher Herr Hugenberg die Fähigkeiten zu einem Diktator haben will, ist uns nicht recht ersichtlich. Denn an den zwei Stellen, an denen er seinerzeit Fuß faßte,

brachen seine Unternehmungen zusammen.

Wenn weiter eine Bank, wie die Hugenbergsche Ostbank, mit dem mäßigen Kapital von 4 Millionen Mark **25 Prozent dieses Kapitals in ein Kinounternehmen** steckt, dann muß natürlich das Vertrauen der Depositäre zu ihrer Bank schwinden. Ein Aufsichtsratsvorsitzender einer Bank ist keine Puppe, es war die Aufgabe des Herrn Hugenberg, die Geschäfte der Ostbank zu kontrollieren. Da er dies nicht getan hat, hat er fahrlässig gehandelt und hätte bei seinen Unterlassungen nachher gerade stehen müssen.

Die Gegenseite hat nicht bestritten, daß der Hugenberg-Konzern die Landbank für ganze 43 Mark übernommen hat. Nur soll damals die innere Kaufkraft der Papiermark beträchtlich größer gewesen sein. Ganz abgesehen davon, daß die

Vertreter des Herrn Hugenberg bei der Umrechnung des damaligen Dollarkurses in ihrem Schriftsatz immer drei Nullen vergessen haben, nämlich mehrmals von 187 Papiermark = einem Dollar sprachen, anstatt von 187 000 Papiermark,

so sind doch die Vorgänge bei der Sanierung der Landbank als unverantwortlich zu bezeichnen. Die Tatsache, daß später 100 000 Rentenmark gegen ganze 43 Goldmark eingetauscht wurden, ist so markant, daß durch sie alle anderen Angaben des Artikels vollauf gerechtfertigt sind. Dabei hatte Herr Hugenberg schon unverantwortlich genug gehandelt, als er jenes berüchtigte Schreiben an einflußreiche Kreise der Vereinigten Staaten richtete, in dem er erklärte, Deutschland wäre nicht zahlungsfähig.

Bezüglich der Zubilligung der Wahrungs berechtigter Interessen für den Angeklagten verweist Genosse Landsberg auf den bekannten Artikel des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Goebbels „Lebt Hindenburg noch?". In diesem Artikel hat Goebbels die schwersten Vorwürfe gegen Hindenburg erhoben. Trotzdem hat ihm das Gericht den Schutz des § 193 zugebilligt. Der „Vorwärts"-Artikel ist erschienen zwischen dem Volksbegehren und dem Volksentscheid. Es kann nicht bestritten werden, daß der

Privatkläger eine grundlegende Aenderung der Verfassung anstrebt,

die breiten Massen des Volkes sollen nur zu gehorchen haben. Diese Auffassung Hugenbergs hält der Angeklagte im höchsten Maße für verwerflich, er erwartet von einem Sieg Hugenbergs den inneren und äußeren Zusammenbruch Deutschlands. Wenn der Angeklagte nun die ganze Unfähigkeit Hugenbergs als Diktator an dem Beispiel zweier von ihm geleiteter Banken illustrierte, soll dem Angeklagten dies nicht gestattet sein? Im übrigen sind die scharfen Ausdrücke in dem Artikel nicht in der Absicht der Beleidigung gemacht worden.

Nach dem Genossen Landsberg sprach der deutschnationale Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Everling. Er mußte vom Vorsitzenden mehrmals darauf hingewiesen werden, daß er sich auf den Prozeßgegenstand beschränken müsse, kam aber immer wieder auf das Hugenbergsche Volksbegehren zurück, wobei er erneut den Vorwurf erhebt, daß Hunderte von Deutschen damals an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte gehindert worden seien. Die 43 Mark, für die angeblich Hugenberg die Landbank erworben hat, sind ein glatter Schwindel.

Zuruf Dr. Geyer: Wenden Sie sich doch dieserhalb an Herrn Justizrat Donner!

Rechtsanwalt Landsberg zu Dr. Geyer: Sie brauchen den Ausführungen des Herrn Dr. Everling keine Bedeutung beizumessen!

Rechtsanwalt Dr. Everling: Das ist eine Ungehörigkeit!

Rechtsanwalt Landsberg: Wenn Sie uns hier vorwerfen, wir sollten uns sauberer Methoden bedienen, dann wäre das eine noch größere Ungehörigkeit, wenn ich nicht wüßte, daß Sie nicht wissen, was Sie sprechen.

Vorsitzender Dr. Bues: Ich bitte, doch diese persönlichen Schärfen zu unterlassen.

Nach dieser scharfen Zurechtweisung des Hugenberg-Anwalts kommt Dr. Everling schnell zum Schluß und beantragt nur noch die Urteilspublikation in einer Reihe von Tageszeitungen.

*

Kurz nach ½5 Uhr verkündete Amtsgerichtsrat Dr. Bues das an anderer Stelle wiedergegebene Urteil. Zur

Begründung des Urteils

wurde ausgeführt: Es stand nicht die Rolle des Privatklägers als Politiker in Frage, sondern nur als Geschäftsmann. Unstreitig sind die beiden Bankunternehmungen des Hugenberg-Konzerns in Schwierigkeiten geraten, und zwar zu der Zeit, als der Privatkläger Aufsichtsratsvorsitzender bei diesen Instituten war. Das Gericht steht aber auf dem Standpunkt, daß lediglich die Not des deutschen Ostens der Anlaß zum Zusammenbruch der Banken war. Hugenberg war dabei nur durch den Zufall der Wirtschaftskräfte als Aufsichtsratsvorsitzender in die Geschehnisse verwickelt. Im Falle Landbank kann dem Privatkläger

keine Profitgier nachgewiesen

werden. Wenn der Privatkläger dieses Institut in der Inflation für einen heute nur sehr gering erscheinenden Betrag erwarb, dann lag das an den damaligen Verhältnissen. In den späteren Jahren von 1923 bis 1926 hatte das Bankunternehmen ganz erheblich an Wert zugenommen, so daß für diese Bank noch größere Forderungen gestellt werden konnten. **An den nackten Zahlen gemessen, mag es scheinen, als ob der Privatkläger einen Vorteil davongetragen hat. Eine direkte Profitgier hat er nach Auffassung des Gerichts jedoch nicht an den Tag gelegt.**

Was den Komplex der Ostbank anbelangt, so hält das Gericht dem Privatkläger auch hier zugute, daß er nicht aus materiellen Interessen in das Geschäft hineingestiegen war. Auch wenn sich Mißstände ereignet haben mochten, dann kann man diese nicht dem Privatkläger zur Last legen, vor allem kann man nicht verlangen, daß der Privatkläger für jede einzelne Handlung der Bank verantwortlich gemacht werde. Dazu ist der Geschäftskreis des Privatklägers zu groß, als daß man ihn darauf festlegen wollte. Dann hat die Verteidigung drei besondere Geschäfte der Ostbank herausgegriffen. Bei diesen Fällen hat sich das Gericht von dem behaupteten inkorrekten Geschäftsgebaren nicht überzeugen können. Ebenso kann von einem Fortjagen aus dem Aufsichtsrat mit Schimpf und Schande nicht die Rede sein, da hierzu kein Anlaß vorlag.

Zugunsten des Angeklagten war zu werten, daß er sich als aufrechter und erfahrener Pressemann nicht dazu hergegeben hat, wissentlich unwahre Angriffe gegen den Privatbeklagten zu richten. Es war ihm weiter zugute zu halten, daß er nicht alle Einzelheiten des Hugenberg-Konzerns kennen konnte. Der Angeklagte beobachtet in erster Linie den Politiker Hugenberg und war am Tage der Veröffentlichung zweifellos von der Richtigkeit des Artikels überzeugt.

Der Schutz des § 193 StGB. wird dem Angeklagten versagt.

Der Angeklagte hätte den Politiker Hugenberg nicht persönlich angreifen sollen, indem er ihm unfaire Geschäfte vorwarf. Was das Strafmaß anbetrifft, so mußte hierbei die Persönlichkeit des Klägers in weitestem Maße berücksichtigt werden. Es kommt hinzu das Echo und die Resonnanz dieses Angriffs. Das große Echo, das ein derartiger Artikel im „Vorwärts" gefunden hat, hätte den Angeklagten zu besonderer Vorsicht veranlassen müssen. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 500 Mark für ausreichend.

Beihilfen-Theater der KPD.

Eine „Schädlings-Organisation" in Thüringen.

Die Kommunistenpartei Thüringens ist einer Schädlingsorganisation auf die Spur gekommen. Eine größere Anzahl von Gemeindefunktionären wird „der Doppelzüngigkeit und der Sabotage am Kampf gegen die Brüning-Verordnungen" beschuldigt. Die Unglücklichen, die offenbar mehr an das Geld dachten, das die Gemeindekassen benötigen, als an die Parolen der ZK., werden zunächst nur ausgeschlossen. Nach dem Siege der Weltrevolution aber werden sie selbstverständlich erschossen.

Besonders lehrreich ist der Fall des kommunistischen Bürgermeisters von Geraberg, Kaufmann. Dieser wird, wie die rechtskommunistische „Arbeiterpolitik" zu melden weiß, beschuldigt, sich „auf die Seite streikbrecherischer Elemente" gestellt zu haben.

Kaufmann hatte nämlich einen Beschluß des Gemeinderats, für einen Streik eine Beihilfe von 500 Mark zu leisten, nicht ausgeführt. Ueber die Vorgeschichte dieses Beschlusses erzählt das genannte Blatt:

> „Der Redakteur Wloch animierte die kommunistische Gemeinderatsfraktion zu diesem Beschluß mit der Begründung, daß man ja die 500 Mark nicht zu zahlen brauche, die „Hauptsache" sei die im Beschlusse liegende Demonstration. Darauf ließ sich die Gemeinderatsfraktion,
>
> **obgleich die Gemeinde kein Geld zur Durchführung dieses Beschlusses hatte,**
>
> dazu verleiten, den Antrag im Gemeinderat einzureichen. Als darauf Stephan als Gewerkschaftsleiter von dem Beschluß Kenntnis bekam, pfiff er auf die ganze „Demonstration" und wollte die 500 M. für seine RGO.-Kasse haben. Kaufmann und mit ihm eine ganze Anzahl kommunistischer Gemeinderäte verweigerten die Auszahlung. So wurde Kaufmann zu einem parteifeindlichen Element."

Das ist im Kleinen dasselbe Theater, das die kommunistische Reichstagsfraktion im Großen aufgeführt hat. Sie verlangte 400 Millionen für Winterbeihilfen, weil sie wußte, daß das Geld nicht da war und weil man nach Ablehnung des Antrags so schön auf die „Sozialfaschisten" schimpfen kann.

Mücke will entlarven!

Der Kapitän der „Emden" gegen die Hitlerei.

In einer öffentlichen Kundgebung, die am Donnerstag im Berliner Sportpalast geplant ist, will der frühere sächsische Hitler-Abgeordnete Helmuth von Mücke vor der Welt Zeugnis gegen den Unfug der Hitlerei ablegen. In dem plakatierten Aufruf zu dieser Versammlung heißt es:

Herunter mit der Maske!

Das erwachende Deutschland reibt sich die Augen und sieht zu seiner Entrüstung, daß die Menschen, die sich selbst als die sittlichen Erneuerer des deutschen Volkes ausgeben, vor **Lügen, Verleumdungen und Wortbrüchen nicht zurückschrecken.**

Es spielten sich in der Reichstagssitzung vom 18. Oktober folgende Szenen ab:

Abg. Dr. Hoegner: „Sie (zum Abgeordneten Gregor Straßer gewendet) haben am 30. April 1929 Ihr Ehrenwort gebrochen."

Abg. Gregor Straßer: „Jawohl, Herr Hoegner, ich habe mein Ehrenwort gebrochen und das tue ich noch zehnmal, noch hundertmal!"

Das erwachende Deutschland reibt sich die Augen und **sieht mit tiefstem Abscheu, daß Menschen, die sich selbst als die Reiniger des Volkslebens ausgeben, überführt sind der Korruption, der Unterschlagung, des Wuchers, des Einbruchs und Diebstahls, der Sittlichkeitsdelikte usw.**

Mücke war im Kriege der Führer der viel genannten Kaperschiffe „Emden" und der „Ayesha". Er wird in dem Aufruf bezeichnet als „ein Mann, der den Nationalsozialisten voll Ekel den Rücken gekehrt hat". Er war es auch, der seinerzeit die Abhängigkeit der Nazi-„Arbeiter"-Partei von dem Plauener Fabrikanten Mutschmann öffentlich anprangerte und seinen Austritt aus der nationalsozialistischen Landtagsfraktion damit begründete, daß sein politisches Reinlichkeitsgefühl ihm verbiete, mit Leuten vom Schlage eines Killinger — dieser ziert inzwischen auch den Reichstag! — in einer Fraktion zu sitzen. In einem Brief an Hitler schrieb er damals über die Politik der sächsischen Nationalsozialisten, daß er etwas derartig Blödes sich eigentlich nicht vorstellen könne. Diese Politik habe zur Vorbedingung Säuglingseinstellung als Politiker und als Folgen moralischen Tod!

Das schrieb ein Nationalsozialist im Jahre 1929! Wir wagen nicht zu widersprechen . . .

Thüringen gegen das Reich.

Ein Landtagsaufruf „an mein Volk".

Weimar, 13. Dezember.

Im Thüringer Landtag wurde heute mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen Sozialdemokraten und Staatspartei bei Enthaltung der Kommunisten eine Entschließung angenommen, in der „der Landtag mit Entrüstung Kenntnis nimmt von den Versuchen des Reichsbanners und seinen Auftraggebern, Beamte der thüringischen Schutzpolizei als Denunzianten und Spitzel zu mißbrauchen und zur Verletzung ihrer Pflichten gegenüber dem Lande zu verleiten". Der Landtag verurteilt „die Art und Weise, mit der Reichsinnenminister Dr. Wirth in seinem einseitigen, das Land Thüringen herausfordernden Polizeistreik sich jener verlogenen und dunklen Elemente bedient und dadurch das Land in große Schwierigkeiten gebracht hat". Er appelliert an die thüringische Bevölkerung und insbesondere an die thüringische Beamtenschaft, „in Zukunft diese gewissenlosen Machenschaften mit der Thüringer Regierung gemeinsam abzuwehren".

Vor der Abstimmung gab der sozialdemokratische Abgeordnete Frölich folgende Erklärung ab:

„Angesichts der Tatsache, daß der Innenminister des Landes Thüringen, Dr. Frick, auf Angaben anonymer Denunzianten und auf Grund von Material, das durch Taschendiebstahl erlangt worden ist, amtliche Maßnahmen durchführt, bedeutet die von der nationalsozialistischen Fraktion eingebrachte Entschließung ein Ablenkungsmanöver. Die Anwürfe in der Entschließung gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und gegen den Reichsinnenminister sind böswillige Unwahrheiten, die die Nationalsozialisten sich aus den Fingern gesogen haben.

Die Schimpfereien der Nazis wie Denunzianten, Spitzel, dunkle Elemente, unerhörte Machenschaften fallen auf ihre Urheber, die Nazis, zurück. **Bei ihnen befinden sich die Denunzianten, die dunklen Elemente.** Die Fememordprozesse haben dafür den Beweis erbracht. Es bleibt dabei, die Schuld an dem Streit Thüringen-Reich trägt der Innenminister Dr. Frick, der selbst wegen Hochverrats verurteilt worden ist. Auch durch Annahme der Entschließung wird daran nichts geändert. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt selbstverständlich gegen die von Unwahrheiten strotzende Entschließung der Nazis."

Blindschleiche frißt nicht Mäuse!

„Tageszeitung" belehrt „Vorwärts".

In unserem Abendblatt war neulich eine weiße Maus zu sehen, die ihre Pfötchen bittend zu einer Blindschleiche emporhebt: „Tu mir nichts; ich kämpfe hier auch für die „Nazis".

Die „Deutsche Tageszeitung" fühlt sich dadurch veranlaßt, in einer sehr gelehrten Abhandlung unter wörtlicher Anführung wissenschaftlicher Autoritäten den Nachweis zu führen, daß Blindschleichen überhaupt keine Mäuse fressen. Sie spricht in diesem Zusammenhang bitterernst von einer Blamage und von der Unbildung der „Vorwärts"-Redaktion.

Als ob wir dafür könnten, wenn Nazi-Mäuse so ungebildet sind, Blindschleichen für Mäusefresser zu halten! Sagen Sie es bitte doch den Mäusen!

Aber davon abgesehen: Gehört etwas Sinn für Humor schließlich nicht auch zur Bildung?

Das kommt vom Suff!

Die Entführung Stahlbergs eine betrunkene Geschichte.

Helsingfors, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

Die Urheber der Entführung des Expräsidenten Stahlberg sind auf Anordnung des Gerichts auf freien Fuß gesetzt worden. Der Gerichtshof begründet seine Maßnahme damit, daß die Tat auf „unbedachte Erörterungen" zurückzuführen sei und von den beteiligten Personen im Zustande der Trunkenheit beschlossen und ausgeführt wurde. Die Entscheidung des Gerichts hat hier außerordentliches Aufsehen erregt.

Mannesmut im Auswärtigen Amt.

„Ein ausgezeichneter Film! Er verherrlicht Mut, Tapferkeit und Standhaftigkeit des deutschen Soldaten."

„Gebrüll auf der Straße? — Sollte ich etwa in meinem Urteil zu vorschnell gewesen sein?"

„In der Tat — ein widerwärtiges Machwerk! Eine Verhöhnung des Kriegserlebnisses, eine Schändung der deutschen Ehre."

„Das Gutachten des AA. geht dahin: Der Film verhöhnt die Tugenden, auf die das Auswärtige Amt mit größtem Stolz blickt: Mut, Tapferkeit, Standhaftigkeit!"

„Vorgriffe" im A. A.

Kritik im Haushaltsausschuß. — Deutsche Werke. — Roggenausmahlung.

In Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Curtius wurde heute im Haushaltsausschuß des Reichstags die Frage der Ueberschreitungen weiter behandelt, die das Auswärtige Amt seit dem Jahre 1924 beim Titel Umzugskosten sich hat zuschulden kommen lassen. Das geschah, obgleich bei jeder Etatsberatung des Haushaltsausschusses in den letzten Jahren hoch und heilig versichert worden war, daß die Dinge nunmehr völlig bereinigt seien und Verschleierungen nicht mehr stattfänden. Im laufenden Rechnungsjahr ist auf solche Art schließlich ein Fehlbetrag von 2,4 Millionen Mark entstanden, der nach der bisher geübten Weise als „Vorgriff" auf das Etatsjahr 1931 nicht mehr gedeckt und verschleiert werden kann, da die 2,4 Millionen Mark nicht mehr zur Verfügung stehen. In einem ausführlichen Schriftsatz hat nun der neue Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes diese Verhältnisse dem Haushaltsausschuß offen dargelegt.

Dieser Schriftsatz ist zu Beginn der Beratung noch durch Reden des Ministers, des Vertreters des Reichsfinanzministeriums und des Rechnungshofs erläutert. Unter Zustimmung des Ausschusses wird vom Vorsitzenden zunächst die Streichung de Uebertragbarkeitsvermerks verlangt, um das Hin- und Herschieben der Beträge von einem Jahr zum anderen zu unterbinden.

Abg. Heinig (Soz.) legte dar, daß das Finanzministerium und der Rechnungshof die unrechtmäßigen Unberschreitungen hätten bemerken müssen. Er stehe im übrigen aber auf dem Standpunkt, daß man dem Streben der neuen Beamten des Auswärtigen Amtes, die Angelegenheit endgültig zu bereinigen, nicht in Arm fallen solle. Allerdings wünsche er, daß nicht die volle Summe von 2,4 Millionen Mark überplanmäßig bewilligt werden, sondern es müsse dem Auswärtigen Amt aufgegeben werden, einen größeren Posten an anderen Titeln des Haushalts einzusparen.

Der Abg. Dr. v. Freitag-Loringhoven (Dnat.) fordert schärfste Maßnahmen.

Von den Nationalsozialisten war ein Antrag eingegangen, der verlangt, daß der vom Auswärtigen Amt zuviel ausgegebene Betrag durch Streichung bei den Personalausgaben, dem Geheimfonds und der Posten für die deutsche Gruppe der interparlamentarischen Union, der Liga für den Völkerbund usw. eingespart werde. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein Zentrumsantrag angenommen, der das Auswärtige Amt ersucht, festzustellen, welche Beamten für die Unregelmäßigkeiten haftbar zu machen seien.

Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit einer Angelegenheit der Deutschen Werke Kiel A.-G. Den Werken waren von einer norwegischen Reederei zwei große Frachtschiffe in Auftrag gegeben worden, die im vorigen Jahre abgeliefert wurden. Durch ein ihnen ungünstiges Urteil eines Schiedsgerichts sind die Werke gezwungen, die Schiffe zurückzunehmen und dem Besteller den Kaufpreis sowie seine Kosten wiederzuerstatten. Es handelt sich dabei um einen Gesamtbetrag von 12,2 Millionen Mark. Von dieser Summe können die Werke unter Anspannung aller ihrer Kräfte selber 6,2 Millionen begleichen, sind aber genötigt, wegen der Zahlung der restlichen 6 Millionen auf das Reich, das ihr Aktionär ist, zurückzugreifen. Die Angelegenheit wurde im Unterausschuß nach allen Richtungen durchgeprüft, und der Unterausschuß empfahl dem Haushaltsausschuß die Genehmigung zu erteilen, da dem Reich nichts anderes als die Zahlung übrig bleibe. Auch die Sozialdemokratie stimmte dafür, um den Zusammenbruch des großen Unternehmens zu verhindern, weil ein solcher Zusammenbruch nicht nur eine schwere Schädigung des Kredits des Reiches selbst im Gefolge haben würde, sondern auch durch die Brotlosmachung von 4000 bis 5000 Arbeitern die Arbeitslosigkeit noch weiter vergrößern müßte.

Schließlich beschäftigte sich der Ausschuß noch mit zwei Initiativgesetzentwürfen, die zur Abänderung des achten Teils der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 von der Sozialdemokratie und der Wirtschaftspartei eingebracht waren. Die Verordnung schreibt vor, daß Roggenbrot nur von 60 Proz. ausgemahlenem Roggenmehl hergestellt werden darf. Es wurde beantragt und beschlossen, die Ausmahlungsgrenze auf 70 Proz. heraufzusetzen und den Vorschuß auf Großbrot über 200 Gramm zu beschränken. Da die Verordnung aber durch Ausschußbeschluß nicht geändert werden kann, bleibt es zunächst bei ihr, bis Abänderung durch Gesetz oder neue Verordnung erfolgt.

Jaca-Aufstand niedergeschlagen.

Amtlich-Spanischer Siegesbericht.

Madrid, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

Der Aufstand in und um Jaca ist am Sonnabend in den frühen Morgenstunden von den von der Regierung an den Ort des Aufruhrs entsandten Truppen niedergeschlagen worden. Der Kampf begann mit einem starken Feuer der Artillerie, dem zahlreiche Aufständische zum Opfer gefallen sind. Man spricht von 9 Toten und 11 Schwerverwundeten. Groß soll vor allem die Zahl der Leichtverwundeten sein. Ein großer Teil der Aufständischen ergab sich nach dem einstündigen Artilleriebombardement ohne jeden Widerstand; der Rest ist in die Berge geflohen.

Am Sonnabendabend trat zur Aburteilung der Führer des Aufstandes ein Standgericht zusammen. Es ist zu erwarten, daß die aufständischen Offiziere zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet werden.

•

Andere Meldungen stehen allerdings im Widerspruch zu diesem Siegesbericht der Berenguer-Regierung. So soll z. B. in Saragossa der Generalstreik ausgerufen worden sein, nachdem es vorher zu Schießereien zwischen den regierungstreuen Elementen und Republikanern gekommen war. Diese Tatsache dürfte für die Arbeiterschaft das Signal sein, sich dem Aufruhr von Jaca anzuschließen. In Madrid wurden der ehemalige republikanische Abgeordnete Albornez und drei führende linksstehende Journalisten verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Aufruf zur „Berliner Winterhilfe".

Die preußischen Minister des Innern und für Volkswohlfahrt veröffentlichen gemeinsam mit einer Reihe von Berufsverbänden und Wohlfahrtsorganisationen folgenden Aufruf:

„Hunger und Kälte werden die Not weiter Volksschichten in den kommenden Wintermonaten verschärfen. Oeffentliche Mittel können nicht alles leisten. Mehr denn je muß sich die Verbundenheit der Einwohner Berlins erweisen. Auf allen ausnahmslos lasten schwere Sorgen und doch darf sich keiner ausschließen, wenn es gilt, den Aermsten zu helfen. Zu diesem Werke rufen wir auf; es muß gelingen, das Elend soweit wie möglich zu bannen.

Wir bitten um Spenden für die so nötige Arbeit. Die eingehenden Mittel werden restlos für die Ernährung Notleidender verwendet, die Verteilung wird durch einen Ausschuß der unterzeichneten Organisationen geregelt werden.

Spenden auf Konto „Berliner Winterhilfe" nehmen entgegen: die Preußische Staatsbank, die Berliner Kassen der Banken und Bankgeschäfte und die Berliner Sparkassen."

Was ist mit Jäschkowitz?

Sozialdemokratische Interpellation in Preußen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht:

„In der Nacht zum 3. Dezember 1930 ist von der Breslauer Polizei bei dem Rittergutspächter von Oelssen in Jäschkowitz, Kreis Breslau, ein Nazifeldlager ausgehoben worden

Es wurden etwa 350 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilung, darunter auch Sanitäter, uniformiert, feldmarschmäßig ausgerüstet und bewaffnet, festgestellt. Sie waren im Schloß des Rittergutspächters von Oelssen untergebracht, wo die Unterkunft in Sälen vorbereitet war. Die Polizei griff schnell durch und hat dadurch zweifellos großes Unheil verhütet.

Folgender Sturmbefehl wurde gefunden:

„Heute abend 18 Uhr, am ... mit Sturmgepäck, Affe (Tornister), Uniform, Brotbeutel, Feldflasche, Mantel, Beilhacke, Stahlhelm oder Mütze, 2 Paar Strümpfen, Unterwäsche und Proviant. ..... Unterschrift."

Die Polizei fand ferner 3 Militärgewehre, 5 Karabiner, 2 Jagdgewehre, 2 Teschings, 21 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen (71), eine Sprengkapsel, 22 Seitengewehre, 36 Totschläger und Gummiknüppel, 3 Dietriche, 85 Spaten, 2 Tragbahren, 2 Schreckschußpistolen, 2 Leuchtpistolen, 3 Stielhandgranaten, 3 Uebungshandgranaten, 500 Stück Militärpatronen, 362 Schuß Pistolen- und Revolvermunition, 30 Schuß Schreckschußpistolenmunition, 55 Dolche und Seitengewehre, 6 Schlagringe, 4 Schraubenschlüssel, 2 Brillpicken, 1 Fernglas, 1 Gasmaske und etwa 1000 Stahlhelme. Die Spaten waren teilweise angeschärft oder zur Säge hergerichtet worden. Auch wurde Munition mit abgesägten Köpfen, sogenannte Dumdumgeschosse, gefunden.

Die Nazis zogen einzeln und in kleineren Trupps von Breslau an der Oder entlang nach Strachate (Oderwald), wo sie sich sammelten und eine Nachtübung veranstalteten. Hierbei arbeiteten sie mit Leuchtraketen, auch wurde scharf geschossen. Anschließend an diese Nachtübung rückten sie geschlossen zu dem **aus der Orgesch-Zeit und dem Kapp-Putsch her sattsam bekannten von Oelssen nach Jäschkowitz.**

Durch das Auftreten solcher bewaffneten Verbände wird die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit erheblich gefährdet. Zu einer wahren Landplage sind die Nazis geworden.

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die restlose Entwaffnung der putschistischen Verbände durchzuführen und die friedliche Bevölkerung des flachen Landes gegen Terrorakte der Nationalsozialisten zu schützen."

Zurück ins Mittelalter!

Das neue faschistische Strafrecht.

Ueber das neuerlassene italienische Strafgesetzbuch sprach der italienische Hochschulprofessor Marcello Finzi-Modena im Rahmen einer Gastvorlesung der Berliner Universität. Er entwickelte klar, aber sehr zurückhaltend in deutscher Sprache die Grundgedanken des neuen faschistischen Strafrechts, die mit tragischer Ironie die ganze Kulturtiefe des Mussoliniстaates offenbaren. Das „Neue" in diesem Strafrecht, das mit dem 1. Juli 1931 in Kraft treten soll, bedeutet im wesentlichen eine Sanktionierung des faschistischen Diktaturregimes mit dem deutlichen Merkmal schärfster arbeiterfeindlicher Klassenjustiz. Auch die Richter bleiben hinsichtlich ihrer Urteilsfindung der in allen Kulturländern der Welt üblichen Unabsetzbarkeit und Unabhängigkeit entkleidet und sind zu willenlosen Staatsfunktionären degradiert. Das gesamte Recht ist nicht einmal äußerlich mehr wie allenthalben in anderen Rechtsstaaten Mittel des gesellschaftlichen und sozialen Ausgleichs im Sinne einer Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz; es ist vielmehr, wie Professor Finzi offen bekennen mußte, einseitig mit den völkisch-rassemäßigen und staatspolitisch-religiösen Prinzipien des Faschismus in Einklang gebracht. **So ist von vornherein jeder politisch oder weltanschaulich andersdenkende Bürger zum Staatsverbrecher gestempelt.**

In den einzelnen Strafbestimmungen sind die Gedanken der bisherigen Unterdrückungsgesetze Mussolinis (des Streikverbotsgesetzes, des Gebärzwang-„Mutterschutz"-Gesetzes, des Strafgesetzes für das Verhalten der Italiener im Ausland!) in verschärfter Form in das neue Strafgesetzbuch übernommen worden.

Für das neue Italien hat die Strafe lediglich Vergeltungscharakter; daher wird mehr über die Persönlichkeit des Täters als über die Tat selbst geurteilt. Bei Böswilligkeit kann im Wege des Strafvollzugs (!) die Strafe verdreifacht werden; bei Reue und guter Führung noch vor dem Prozeß sind mildernde Umstände gegeben; das bedeutet zwischen den Zeilen für die Praxis, wer sich als guter Faschist erweist, kann der Gnade einer geringeren Strafe teilhaftig werden. Neben der Strafe gibt es (ganz wie in Rußland) administrative Sicherungsmaßnahmen für politische Delikte: natürlich zur besten „Sicherung" des Diktaturstaates die Todesstrafe. Denn der Kopf des kleinsten Antifaschisten könnte dem großen Mussolini gefährlich werden! Die Todesstrafe, die Italien als einer der ersten Staaten der Welt abgeschafft hatte, ist jetzt auch für alle schweren Verbrechen wieder eingeführt worden. Selbstverständlich wird bei dem Kanonenfutterbedürfnis Italiens die Abtreibung, auch die soziale Indikation zur Unterbrechung der Schwangerschaft, mit den schwersten Strafen bedroht. Auch für den Strafprozeß ist ein neues Gesetz erlassen, dessen ungeheuerlichste Bestimmung die ist, daß die Redezeit für die Verteidiger der Angeklagten nicht nur beschränkt ist, sondern für jeden Einzelfall von dem vorsitzenden Richter dem Anwalt bestimmt wird. Damit wird in unliebsamen Fällen das Urteil vorweggenommen, jeder Korruption der Weg geebnet. Es ist klar, daß damit besonders in politischen Prozessen es der Staat in der Hand hat, eine geordnete Verteidigung zu verhindern und dem Angeklagten die Möglichkeiten einer Rechtfertigung zu nehmen. Einzig positiv scheint die Abschaffung der Einzelhaft.

Wie sich die Juristen Italiens, neben den Richtern besonders die Rechtsanwälte, zu diesem neuen Strafrecht verhalten werden, wie die Bevölkerung es aufnehmen wird, das konnte uns Professor Finzi leider nicht sagen; das durfte er auch nicht, das darf keiner im heutigen „Freiheitsstaat" Mussolinis, wie ihn sich Herr Hitler und Seldte zu ihrem Vorbild nehmen. Professor Finzi versicherte zur Enttäuschung seiner Hörer zwar, seine Privatmeinung würde auch nicht interessieren

Heinz Krüger, cand. iur.

(Gewerkschaftliches siehe 4. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schikowski; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.
Hierzu 6 Beilagen und „Blick in die Bücherwelt".

Heute von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Grosser Weihnachts-Verkauf

Damen-Handschuhe Nappa-Leder, mit Flauschfutter, 2 Druckknöpfe 5.50

Damen-Schirm farbige Kunstseide, 12 teilig, moderne Muster 6.90

Besuchstasche glatt Vollrindleder, Vor- und Rückentasche, mod. Verschluß, schwarz, blau, braun, 26 cm 8.90

Crêpe de Chine-Tuch gute Qualität, mit apart. Handmalerei 4.90

Reinseidenes Cachenez weißer Crêpe Satin 5.25

Heizkissen regulierbar 7.90

Heizsonne Reflektor vernickelt 6.75

Plättbrett mit gutem Bezug u. eingefaßtem Blechbeschlag, ca. 140 cm 2.35

Brotschneide-Maschine mit Rundmesser 4.80

90 gr. Silberauflage **Bestock** Messer rostfreie Klinge 3.50 Eßlöffel 1.35 Kaffeelöffel 0.65

Briefpapier 50 Bogen und 50 Umschläge weißes Leinen, in einer Kassette 0.90

3 Stck. Lavendelseife und 1 Uhrenflasche Lavendel-Wasser, elegant. Geschenkart. zusamm. 1.15

TISCH- UND HAUSWÄSCHE

Tischgedeck halbleinen Jacquard 130/160, m. 6 Servietten 8.45

Teegedeck Kunstseide weiß mit Indanthr. Kanten, 125/160, mit 6 Serviett. 5.95

Stubenhandtuch reinleinen Jacquard, 48/100 cm 0.95

Küchenhandtuch weiß, reinleinen Gebildgewebe, 48/100 cm 0.85

Frottierhandtuch weißes Rips-Jacquardgewebe, Indanthr. Kanten, 55/110, gesäumt 1.25

Frottierlaken weiß mit rot. Kant. 160/200 5.40 100/150 2.40

PREISWERTE BETTWÄSCHE

Deckbettbezug kräftiger Linon, 130/200 4.75

Kissenbezug kräftiger Linon, 80/80 cm 1.15

Laken Damast, 140/220 cm 2.85

Überlaken Linon m. Hohlsaum u. eingestickt. Muster, 150/260 7.50

Lakenkupon Haustuch 140/220 cm 2.45

Makobatist vorzügliche Wäschequalität, 80 cm breit 0.55

DAMENWÄSCHE

Taghemd Batist mit Valenciennes-Einsatz und -Spitze und Stickerei-Motiv 1.95

Nachthemd farbiger Batist, moderne Form, mit eingestickt. Motiv 1.95

Schlafanzug aus modern gestreiftem Flanell 4.90

WOLLE u. SEIDE

Kammgarnstoffe reine Wolle, einfarb., hervorragend. Qualitäten, 130 cm breit 2.85

Reinseid. Crêpe Satin in schwarz und modernen Farben, ca. 100 cm breit 4.25

Crêpe Georgette reine Seide, neue Farben, auch schwarz, ca. 100 cm breit 3.65

KINDERKLEIDUNG

Schottenkleid praktisch u. warmhaltend, gute Qualität, Länge 60/85 cm (Steigerung 0.50) Länge 60 cm 4.90

Kieler Anzug marineblau Melton Überkrag., Manschetten, Kielerknoten u. Trikotlatz (Steigerung 0.80) Größe 0 für ca. 2—3 Jahre 7.90

PREISWERTE TASCHENTÜCHER

mit eingesticktem Buchstaben

Damen: weiß Batist, mit Hohlsaum und Medaillon, 35 cm ½ Dtz. 1.90

Herren: Linon, mit Indanthren Kanten, handgestickt, 45 cm ½ Dtz. 2.85

Kinder: Linon, farbig gestickt, 31 cm ½ Dtz. 1.10

Bademantel für Damen aus gemustertem Frottierstoff, in guter Qualität 7.75

TEPPICH-SENSATIONEN

Bouclé-Teppich schwere Jacquard-Qualität, reines Haargarn 165/235 26.- 200/300 39.- 250/350 59.- 300/400 78.-

Tournay-Velours Marke »KIRMAN« durchgewebt, mit Franse 200/300 107.- 250/350 159.- 300/400 214.-

Marke »STAMBUL« vollständig durchgewebt 200/300 119.- 250/350 179.- 300/400 238.-

Bouclé-Vorleger Jacquard, 50/100 3.90

Tournay-Vorleger modern gemustert, 60/120 9.75

Bouclé-Brücke Jacquardmuster, 90/160 8.50

Smyrna-Brücke vollständig durchgewebt, 90/180 29.50

Tournay-Velours schwere, 6chorige Kammgarnqualität, mit Franse 200/300 158.- 250/350 225.- 300/400 316.-

Steppdecke Oberseite kunst. Damast, Rückseite Satin, gewasch. Halbwollfüllung, 150/200 12.50

Reisedecke reine Wolle, eine Seite kariert, Wollbandeinfassung, 130/160 14.50

3 SERIEN **Diwandecken** 12.75 19.50 29.50

PREISWERTE DAMENKLEIDUNG

Kleid aus gutem, bedrucktem Cordvelvet, mit heller Garnitur 8.75

Kleid aus gutem, reinseidenem Stoff, hell garniert, in verschiedenen Ausführungen 24.50

Morgenrock wattiert, aus gestepptem, kunstseidenem Kristalline 14.50

Skianzug für Damen, aus imprägniertem, dunkelblauem Melton 34.-

TRIKOTAGEN UND STRÜMPFE

Damen-Hemdhose warm gefüttert, farbig, Mittelgröße 2.90

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert, wollener Rand und Fuß 2.25

Umschlagschuh kamelhaarartig Baumwolle mit Wolle, Einfassung, feste Vollledersohle, Größe 36/42 1.75

Herren-Garnituren echt Mako, elegante hellfarbige Muster, Jacke u. Beinkleid zusammen 6.90

Leibhöschen f. Kinder warm gefüttert, farbig, für 2-7 Jahre 1.80 für 8-14 Jahre 2.30

Trainingsanzüge f. Kinder, m. Reißverschluß (Steigerung für je 2 Jahre 0.55) für 4 Jahre 6.90

HERRENKLEIDUNG UND WÄSCHE

Hausjacke mit Verschnürung und drei Agraffen, haltbare Flauschstoffe 22.50 19.50 12.50 9.75

Winter-Paletot marengo Melton auf Kunstseide, guter Sitz und Verarbeitung 89.-

Herren-Skianzug guter imprägnierter Melton, Norwegerbüsenform, Gr. 44-54 38.50 32.-

Oberhemd mit Ersatzmanschetten, weißgrundig mit farbigen Streifen, guter Moto-Popeline 6.90

Schlafanzug mod. Muster, buntgestreift, Popeline 9.75 Flanell 5.75

Krawatte reine Seide in modernen Mustern 1.90

FÜR DAS HAUS

Nachttischlampe vernickelt, mit Schirm 2.85

Klubtisch gebeizte Eiche mit Marmorplatte und Zwischenboden, Höhe 60 cm, Plattengröße 50/50 22.50

Couch mit gutem Federgrund, loser Polsterauflage, zwei Rollen und drei Rückenkissen, 90/190 85.-

Spielwaren-Verkauf und Weihnachts-Ausstellung im II. Stock

N★JSRAEL

GEGRÜNDET 1815 — BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • VERSAND-ABTEILUNG

Die Freude am Licht war es, die den Naturmenschen immer wieder bewog, das Feuer zu entfachen. Denn als Wärmespender war es für ihn sinnlos. Die Urheimat des Menschen lag in warmen Zonen, wozu brauchte der Wilde dort die Feuersglut. In einigen Tagen werden die Menschen des nordischen Kulturkreises um den Weihnachtsbaum sitzen, an dem die Kerzen brennen. Es wird kaum jemand auf den Gedanken kommen, sich an einer dieser Kerzen zu wärmen. Die Freude am Licht läßt den Kulturmenschen in der Weihenacht die Kerzen entzünden, die Freude an diesem schönen, milden Lichterglanz.

Dabei ist unsere Kerze ein alter Geselle. Die primitivsten Zeiten unserer Beleuchtungstechnik hat sie noch gekannt, wie sie im Grunde genommen nur die bessere Schwester des Kienspans ist. Allerdings eine verkümmerte Nebenlinie unserer Beleuchtungstechnik, deren Hauptlinie vom Herdfeuer als der frühesten Lichtquelle des Menschen über den Kienspan zur Oellampe und von da weiter zum Glühstrumpf und zur Metallfadenlampe geht.

Vorläufer Kienspan.

Die Kerze ist also eine Nebenlinie des Kienspans, ihre ursprüngliche Form waren mit einem brennbaren Material, wie Pech, Harz oder Wachs umkleidete getrocknete Binsen oder dergleichen, wovon dann später nur noch das Wachs zur Verwendung kam. Die altgermanische Kerze war ein Holzstab, um den man geharztes oder gefetteites Werg flocht. Später kam der von einer Brennmasse, wie Talg oder Wachs, umgebene Docht auf: der Kulturmensch hatte das Lichtziehen entdeckt. Dabei ist die Heimat der Kerze umstritten. Aus Babylonien und Assyrien, also aus sehr früher Zeit, sind sogar Leuchter erhalten, in die man Kerzen steckte, auch der altgriechische Kulturkreis hat die Kerze gekannt, aber nur wenig verwendet, dafür war sie bei den germanischen Völkern geradezu heimisch. Von hier brachte sie der Stamm der Etrusker nach Italien, wo sich der Kandelaber (candela = Kerze) entwickelte. Umgekehrt brachten die römischen Legionäre ihre Oellampen nach Gallien und Germanien, ein kleiner Kreislauf des Kulturfortschritts. Am Ende des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung unterschied man schon deutlich zwischen Talg- und Wachskerzen, ohne daß sich dann siebzehnhundert Jahre lang ein Fortschritt bei der Kerze erkennen ließ. Der große Sprung gelang erst 1831 dem Arzt Motard, der an Stelle der in der Natur gebildeten Brennmassen die Kunstprodukte Stearin, Paraffin und Zeresin einführte, zur gleichen Zeit, als der Kammerherr am Hofe Karls X., de Milly, das Gießen der Kerzen erfand und Cambacéris ein übriges tat und zum ersten Male einen geflochtenen Docht benutzte. Der Weg zur Kerzenindustrie war frei.

Die große Zeit der Kerze.

Die große Zeit der Kerze verlief parallel mit der Blütezeit der Kirche, später, als der Protestantismus seinen Einzug gehalten hatte, feierte sie noch einmal ihre Renaissance durch den Luxus der Fürstenhöfe. **Die römische Kirche übernahm den Kerzenkult von den Barbaren,** schon im 3. Jahrhundert finden wir in Rom bei den gottesdienstlichen Handlungen überall Kerzen, die in goldenen Leuchtern stecken. Die Kerze versinnbildlichte die theologischen Tugenden des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, in mystischer Verklärung symbolisierte sie den menschgewordenen Sohn Gottes, der sich selbst das Licht der Welt nennt. (Joh. 8, 12.) Und das versiegende, in Licht aufgehende Wachs soll weiter ein Sinnbild des Gläubigen sein, der sich im Dienste Gottes verzehrt. Ohne Lichter eine Messe zu zelebrieren, ist nicht erlaubt, vor Beginn einer Messe müssen die Kerzen schon brennen und dürfen nicht vor Schluß des letzten Evangeliums ausgelöscht werden. Auf dem Hauptaltar jeder Kirche müssen sechs Leuchter mit Kerzen stehen, an jeder Seite des Kruzifix drei und auf den Seitenaltaren vier oder zwei Leuchter. Beim feierlichen Pontifikalamt des Bischofs haben sieben Leuchter auf dem Altar zu stehen, bei der einfachen missa cantata vier und für die Privatmesse genügen zwei. Dabei haben die Kerzen aus reinem Wachs zu sein. Hierzu kommt die vom Papst Sergius I. (687—701) als Konkurrenz gegen die heidnischen Lustrationsfeste eingeführte Lichterweihe, die sich in katholischen Gegenden bis auf unsere Tage erhalten hat in der Mariä Lichtmeß, die am 2. Februar gefeiert wird. Die an diesem Tage von einem Geistlichen geweihten Kerzen bewahrt der fromme Katholik in seinem Hause auf, um sie später bei Gewittern, Krankheiten, Geburten und der letzten Oelung anzuzünden, wobei die Kerzen helfen und schützen sollen. Und in ganz orthodoxen Landstrichen wird am folgenden Tage, dem 3. Februar, der Hals von Halsleidenden mit zwei in Kreuzform zusammengebundenen Kerzen berührt und dazu der St.-Blasius-Segen gesprochen. Gegen diesen übertriebenen Kerzenkult des Katholizismus machte der Protestantismus Front. Luther selber, um seine Stellung zur Kerze befragt, sprach also: „Da lassen wir die Meßgewand, Altar und Lichter noch bleiben, bis sie alle werden oder es uns gefällt, zu ändern. Wer aber anders will fahren, so lassen wir geschehen."

100 Jahre Stearinkerze.

Aus persönlichen Ueberlieferungen hat sich eine hübsche Anekdote erhalten, die ein aufschlußreiches Licht auf die Geschichte der Kerzenfabrikation wirft. Die Große Armee Napoleons, die im Sommer 1812 gegen den Zaren marschierte und am 7. Dezember die russischen Truppen in der grauenvollen Schlacht von Borodino überrannte, kam im Winter in die ärgsten Verpflegungsschwierigkeiten. Der gewaltige russische Raum wurde zum unüberwindlichen Element der russischen Macht, und am 19. Oktober blieb Napoleon nichts weiter übrig, als den Befehl zum Rückzug zu geben. Die Geschichte des Rückzugs dieser napoleonischen Gespensterhausen ist jedem deutschen Schulbuben hinlänglich bekannt, wird sie der deutschen Jugend doch alljährlich mit einem Höchstmaß von Schadenfreude eingetrichtert. Nur waren die russischen Verfolger nicht minder ein Trümmerhaufen wie die Große Armee, unfähig, den Feind über den Njemen hinaus zu verfolgen. Die Zeche dieses Feldzuges bezahlten die ostpreußischen und litauischen Bauern, denen plündernde Marodeure das letzte Hühnchen aus dem Stalle geholt hatten. Um diese Zeit war es gebräuchlich, sich die Kerzen selbst herzustellen, ein wollener Docht wurde so lange in flüssigen Talg getaucht, bis er die gewünschte Dicke einer Kerze hatte, die dann hinter der Tür auf einen Leuchter gesteckt wurde. Jedesmal nun, wenn die nachsetzenden Russen zu einem litauischen Bauern ins Haus traten, galt ihr erster Blick den Talgkerzen hinter der Tür, und sofern man eine fand, war sie flugs verschwunden, **der russische Soldat hatte sie aufgegessen und verschluckt, weil Talg in der Kälte gut schmeckt.** Schlimme Zeiten waren das im 1812er Winter, als man die Talgkerzen lieber auffraß, ehe man sie abbrannte. Diese Talgkerze gehört der Vergangenheit an, im nächsten Jahre werden wir das hunderjährige Jubiläum der Stearinkerze feiern können. Auch das Bienenwachs als Brennmaterial für die Kerzen ist entthront und findet nur noch in bescheidenem Maße Verwendung für die Herstellung von Kirchenlichtern. Das Feld erobert hat sich allenthalben die moderne Kompositionskerze, eine Mischung aus Stearin und Paraffin, deren Grundstoffe hinwiederum Palmöl und Knochenfett sind. **Und damit unsere Weihnachtskerzen auch die nötige Härte haben, erhalten sie einen geringen Zusatz von Karnaubawachs und zur Verhinderung der Kristallisation einen weiteren Zusatz von Kokosfett.** Aber die größte Schwierigkeit, eine dem modernen Fortschritt angepaßte Kerze zu schaffen, lag nicht auf dem Gebiete des Brennmaterials, sondern des Dochts. Der nachglimmende Docht aus früherer Zeit entwickelte eine Reihe von Gasen, die wie die Pest stanken, bis man entdeckte, den geflochtenen Baumwolldocht vorher mit einer Lösung leicht schmelzender Salze zu imprägnieren, vor allem Borsäure, wodurch der Docht geruchlos ohne jeden Rückstand verbrennt. **Unsere kleine Weihnachtskerze wird heute zu Tausenden in Gießmaschinen amerikanischen Patents hergestellt,** ohne daß die entstehenden Kompositionskerzen, die überdies noch willig jede Färbung annehmen, eines Menschen Hand berührt. Nur die großen, langen Wachskerzen für kirchliche Zwecke werden immer noch wie vor beinahe zweitausend Jahren gezogen und gerollt.

*

Das ist die knappe Geschichte der Kerze. Fast jedes alte, vergilbte Haushaltsbuch aus Urgroßmutters Zeiten hatte noch sein Rezept für das Selbstziehen von Talgkerzen. Und wer sich die Talgkerzen nicht zu Hause herstellte, holte sich vom Krämer einen Wachsstock, von dem er ein Stückchen abschnitt, das untere Ende erwärmte und dann an einen Tannenzweig klebte, denn einen Kerzenhalter kannte auch noch niemand. Was noch gewissermaßen „bessere Leute" waren, die es so hatten, denn als wir einen alten Berliner fragten, was für Lichte denn sie damals am Baum hatten, lachte er nur und meinte: „Weihnachtsbäume, oh, das war vor 50, 60 Jahren etwas für die Reichen. Zu meiner Zeit waren die Weihnachtsbäume noch sündhaft teuer. Als wir Kinder waren, hatten wir eine Papierkrone mit Rosetten, die wurde in jedem Jahre wieder vorgeholt und an die Decke gehängt, und hieran kamen die Lichte. Manchmal gab es auch einen Tannenzweig, aber einen ganzen Baum, den konnte ein armer Handwerksgeselle oder Maschinenarbeiter aus Schulze-Delitzschs Zeit nicht gut erschwingen." So sind die Weihnachtsbäume im Verhältnis zu den gestiegenen Einkünften billiger geworden, nur die Preisgestaltung der Kerze verlief umgekehrt: heute ist sie unser kostspieligstes Beleuchtungsmittel. Trotzdem müssen sich einmal in jedem Jahre, am Weihnachtsabend, die großen Widersacher der Kerze, das Gaslicht und die Elektrizität, vor ihr beugen, die Lampen verlöschen und mild, zart und feierlich erstrahlen die Kerzen.

Zehn Opfer der See.

Nur ein Schiffswrack ohne Leben wurde geborgen.

Swinemünde, 13. Dezember.

Das Wrack des Hamburger Schoners „Lütt", das hier eingeschleppt wurde, enthielt nicht einen Mann der Besatzung. Das läßt darauf schließen, daß die gesamte Besatzung im Augenblick höchster Gefahr das Schiff im Rettungsboot verlassen hat. Bei der Stärke des Orkans und der hohen See fand die Besatzung den Tod in den Wellen. Bei der Durchsuchung der Schiffsräume sind noch einige den Schiffsleuten gehörende Wertgegenstände gefunden worden. Bis auf das neue Schiffstagebuch, das nicht gefunden wurde, waren alle Schiffspapiere in bester Ordnung. Aus der in der Kapitänskajüte gefundenen Musterungsrolle geht hervor, daß der ums Leben gekommenen Besatzung angehörten: der Kapitän Rauschütz aus Hamburg, Stewardesse Agnes Rauschütz, Köchin Irmgard Brückner (Stieftochter), Steuermann Hinrich Engelland aus Breiholz, Deckjunge Fritz Mangelsen aus Kiel, Matrose Franz Possögel aus Naumburg, Leichtmatrose Alfred Mügge aus Blankenese, Leichtmatrose Karl Heinz Seeland aus Breslau, Schiffsjunge Wilhelm Kommerch aus Elsdorf, Jungmann Friedrich Schröder aus Wismar.

Stockholm, 13. Dezember.

Am Sonnabendmorgen teilte der deutsche Dampfer „Konsul Schulze" den schwedischen Küstenstationen durch Funkspruch mit, daß sich **ein Dampfer in sinkendem Zustande in der Nähe von Svenska Högarn befände.** Infolge des hohen Seeganges konnte das deutsche Schiff keine Hilfe bringen, hielt sich aber in der Nähe auf. **Die Brandung schlug über das Wrack hinweg, dessen Besatzung auf das Kajütendeck geflüchtet war.** Gegen Mittag glückte es dem schwedischen Kriegsschiff „Munin", Hilfe zu bringen. Die aus neun Personen bestehende Besatzung konnte in erschöpftem Zustande gerettet werden. Es handelt sich um den finnischen Schoner „Meeri Laaki".

Schenk' von Lustig, schenke praktisch

Fertige Betten grauer Inlett, mit grauen Federn
Oberbett . . . 6.85
Unterbett . . 5.45
Kissen 2.35
Zahlungs-Erleichterung
Bettfedern
Graue Federn . . . p. Pfd. 69 Pf.
Weiße Federn 1.50
Halbdaunen 4.20
Schleißfedern . . . 1.90
Daunen 8.75
Fertiges Oberbett frauenfertig gestreiftes Inlett, daunendicht u. federdicht, m. weißem chines. Erfelfedern, 130×200 . . . . . 29.75
Ueberlaken mit Stickerei-Einsatz u. -Ansatz, ca. 150×250 7.90
Oberbettbezüge Wäschekattun, z. Knöpfen, ca. 120×200 . . . . . 2.45
gestr. Bettsatin, zum Knöpfen, ca. 130×200 . 5.50
Kissenbezüge m. Langgatter-Verzierung . . . . . 95 Pf.
mit Klöppel-Einsatz und Ansatz, 4seitig garniert, ca. 80×80 . . . . . 1.95
Bettlaken kräftiger Damast, ca. 140×210 . . . . . 2.75
1a Reinleinen, halbgebleicht, ca. 150×220 6.90
Handtücher Drell, weiß und mit farbiger Kante . . . . . 58 Pf.
Reinleinen, m. roter Kante, Diaper-Gewebe 75 Pf.
Wischtuch Kochleinen, rot kariert . . . . . 39 Pf.
Schlafdecke reine Wolle, grau, mit Streifenkante 9.75
Steppdecke Damast m. Kunstseiden-Effekt, 150 × 200 . . . . 11.75
Daunendecke kunstseidene Damast-Oberseite, halbdaunen, 150 × 200 . . . . . 47.75
Sofakissen in Kunstseidenoder buntem Satin . . . 90 Pf.
Diwandecke Wirkelplüsch, diverse Farben, 150 × 200 . . . . . 17.75
Metallbettstellen mit Zugfedernmatratze, weiß oder schwarz, 80 × 185 . . . . 11.90
m. Zugfedernmatratze, blau Bügel, weiß, 90 × 190 . . . 16.70
Messingbettstelle Bogenform, mit Zugfedernmatratze, 90 × 190 39.50
Versand-Abt.: Prinzen-Str.
Garderobenschrank 2tlrig, mit Hutboden und Stange, bügelfest, weiß lackiert 46.—
Kinder-Holzbettstelle mit Einlegeboden, weiß lackiert 16.75
Ruhebett bester Bezug, verschied. Muster 24.75
Puppenwagen (nur Prinzenstr. u. Frankfurt. Allee) von M. 7.55 an
Heute von 3—7 Uhr geöffnet!
Telefonische Auskünfte u. Bestellungen unter: F 7 Jannowitz 6611
Prinzen-Str. Ecke Sebastian-Strasse | Wilmersdorfer-Str. 138 an der Bismarck-Strasse | Frankfurter-Allee 304
Bettfedern-Gustav Fabrik Lustig

Kraftdroschken billiger.

Sonderzuschläge endgültig beseitigt.

Der Rabattkampf im Berliner Kraftdroschkengewerbe hat jetzt endgültig zu dem schon lange geforderten Ergebnis geführt, daß der 20-Pfennig-Sonderzuschlag gefallen ist.

Die Kraftag hat nach langer Beratung beschlossen, diesen Sonderzuschlag, der Anfang Mai vom Polizeipräsidium mit Rücksicht auf die damals eingetretene Benzinpreissteigerung bewilligt worden war, nicht mehr zu erheben und außerdem wie bisher 5 Proz. Rabatt auf die Fahrpreisquittungen zu vergüten. Dieser Maßnahme, die von der Kraftag beschlossen worden ist, nachdem die Verhandlungen zwischen den Kraftdroschkenverbänden und diesem Unternehmen über ein einheitliches Vorgehen in der Tariffrage gescheitert waren, sind sehr schnell auch die anderen Kraftdroschkenverbände gefolgt. Die Innung Vereinigter Kraftdroschkenbesitzer will gleichfalls ohne 20-Pf.-Zuschlag fahren und außerdem sogar 10 Proz. Rabatt in bar zahlen. Der Verband der Kraftdroschkenbesitzer Berlin und Vororte hat auch beschlossen, auf den 20-Pf.-Zuschlag zu verzichten und 5 Proz. Rabatt in bar zu geben. Die Droschkenpreise werden in kurzer Zeit also allgemein 10 Proz. unter dem vor dem Mai geltenden Tarif liegen. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß die Taktik des Polizeipräsidenten, den Tarifkampf vom Droschkengewerbe selbst untereinander austragen zu lassen, durchaus richtig war. Der Zweckverband der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlin läßt gleichfalls den 20-Pfennig-Zuschlag fallen und gewährt auf Taxe I einen Nachlaß von 5 Proz., auf Taxe II einen Nachlaß von 10 Proz., auf Taxe III einen solchen von 15 Proz.

Juwelendiebin verhaftet.

Sie wollte die „große Dame" spielen.

Der Polizei ist es schnell gelungen, die 17jährige Hausangestellte Ruth Zabel, die bei dem Kaufmann Bermakoff in der Prager Straße für 100 000 M. Juwelen und Pelze entwendete, festzunehmen.

Die Spur der jugendlichen Diebin führte nach Liegnitz, wo sie am Sonnabend vormittag an Hand der von Berlin übermittelten Beschreibung in einem Hotel ermittelt wurde. Das Mädchen hat in Liegnitz Verwandte, und als die Polizeibeamten einschritten, war es gerade im Begriff auszugehen, um in großer Toilette seinen Angehörigen einen Besuch abzustatten. Von den Schmucksachen wurde zunächst nichts gefunden, und die ungetreue Hausangestellte verweigerte auch über den Verbleib die Auskunft. Die Vermutung, daß die Juwelen noch in Berlin seien, bestätigte sich dann auch. Auf dem Bahnhof Zoo wurden in der Gepäckaufbewahrung Nachforschungen angestellt, und dort wurden auch die Koffer mit ihrem wertvollen Inhalt gefunden. Außer einem Platinring fehlen einige kleinere Gegenstände. Zweifellos hat das Mädchen diese Stücke verkauft oder versetzt, um sich Reisegeld zu beschaffen.

Die Verhaftete wird am Montag nach Berlin gebracht und der Kriminalpolizei vorgeführt werden.

Das Verbot der roten Plakate.

Zu dem vom Polizeipräsidenten erlassenen Verbot roter Plakate, die in Zukunft ausschließlich dem Dienstgebrauch vorbehalten bleiben sollen, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß alle bereits gedruckten Plakate, die am Montag, 15. Dezember, angeklebt werden sollen, unbeanstandet bis Ende der Woche verwendet werden können. Wirtschaftliche Schädigungen sollen so nach Möglichkeit vermieden werden.

Wieder zwei Tote im Straßenverkehr.

In rasendem Tempo fuhr gestern abend der 27jährige Friedrich Otto aus der Wittenwalder Straße 2 in der Neuen Krugallee in Treptow gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 87. Das Rad wurde völlig zertrümmert. O. wurde durch die Feuerwehr ins Urbankrankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung an den Folgen eines Schädelbruches starb. — Auf tragische Weise ist der 22jährige Kutscher Hermann Weßnig auf dem Grundstück Pasewalker Straße 62 in Buchholz ums Leben gekommen. Der junge Mann wurde beim Abschirren von einem Pferdehuf so unglücklich gegen den Unterleib getroffen, daß er sofort tot zu Boden sank.

„Das Opfer hat schuld!"

Banditenphilosophie um einen versuchten Raubmord.

Eine eigenartige Banditenphilosophie entwickelte der wegen versuchten Raubmordes zusammen mit seinem Bruder angeklagte Max Biehl vor dem Schwurgericht I. Sein Bruder heißt Alfred Luscher. Beide sind Kinder derselben Mutter, aber der eine ist vorehelich geboren.

Die beiden Brüder sind trotz ihrer Jugend schon schwer vorbestraft. Sie waren in Fürsorge-Erziehung, sind aber wiederholt ausgerückt. Im September haben sie einen Raubüberfall auf den Lehrling Rönnfeld verübt, der für seine Firma Geld von der Bank abgeholt hatte. An dem Morgen hatten die beiden Burschen Streit mit ihrer Mutter gehabt und waren von Hause weggegangen mit der Absicht, nicht mehr wiederzukehren, sondern sich ihren Lebensunterhalt in Zukunft durch Raub und Einbruch zu verdienen. Zufällig begegnete ihnen Rönnfeld, den Luscher kannte und von ihnen angesprochen wurde. Der Lehrling renommierte, daß er 900 Mark bei sich habe. In Wirklichkeit waren es nur 280 Mark. Die Brüder nickten sich zu und waren sich sofort einig. Luscher erzählte ihm, daß sie Falschgeld hätten, das so gut gearbeitet sei, daß man es nicht von echtem unterscheiden könne. Er sollte ihnen mal einige echte Scheine zeigen, damit sie sie vergleichen könnten. Nun zogen die Burschen mit ihrem Opfer herum, um einen geeigneten Platz für den Ueberfall zu suchen. Schließlich führten sie ihn in einen Hausflur, Biehl öffnete mit einem Dietrich eine Kellertür und alle drei gingen in den Keller. Hier fielen die beiden Burschen über den Lehrling her, versetzten ihm mit einem Stemmeisen mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Mit dem geraubten Geld fuhren sie in einem Auto davon, kleideten sich in einem Geschäft ein und zechten dann die Nacht mit Mädchen in Neukölln herum. Am nächsten Tage machten sie einen Besuch in Struveshof, aber in der weniger freundlichen Absicht, dort einen Einbruch zu verüben. Dabei wurden sie gefaßt. Der Angeklagte Biehl äußerte sich zu seiner Tat mit zynischer Roheit und sagte: „Ich habe keinen Beruf, sondern bin Bandit geworden. Ich habe in meinem Leben soviel gestohlen und bin auch schon so oft bestraft worden, daß ich gar nicht weiß, wie viele Male, und daß ich auch nicht weiß, was ich gestohlen habe." Auf die Frage von Landgerichtsdirektor Hoeer, ob er einen Trieb zum Stehlen habe, erwiderte der Angeklagte: „Das nicht, aber wenn ich gestohlen hatte, machte es mir viel Spaß, daß mir die Sache gelungen war." Sodann erklärte der Angeklagte, daß das Opfer des Raubüberfalls selbst Schuld habe. Er sei ein zu „dämliches Aas" gewesen. „Ick habe mir immer gedacht, warum is det Aas so dämlich und läßt sich so einpacken. Wir waren schon dicht an seinem Geschäft und er hätte nur weitergehen brauchen, aber er war so dämlich, det man ihm eins über den Schädel hauen mußte." Zu der Frage, ob ein Raubmord beabsichtigt war, erklärte der Angeklagte, daß diese Absicht nicht bestanden habe, er habe doch mit seinem Bruder verabredet, den Lehrling fertig zu machen, sonst würden sie doch gesagt haben: „Wir wollen ihn in die ewigen Jagdgründe schicken."

Der Staatsanwalt beantragte wegen versuchten Raubmordes drei Jahre sieben Monate bzw. drei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagten nicht wegen Raubmordversuchs, sondern wegen schweren Raubes zu je vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Arbeiterjugend heraus!

Wir beteiligen uns geschlossen an den Parteikundgebungen des Reichsbanners am morgigen Montag **Sozialistische Arbeiterjugend**

Freispruch im Heise-Prozeß.

Aber ein objektiv falsches „Nein".

Detmold, 13. Dezember.

Nach fünfstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsrat Dr. Ebert, um 3 Uhr nachmittags folgendes Urteil im Meineidsprozeß Heise: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Schwurgericht in zwei Anklagepunkten den Beweis des Meineides nicht für erbracht ansehe; im dritten Falle aber, nämlich bei dem viel umstrittenen Nein, kam das Gericht zu dem Schluß, daß dieses Nein objektiv falsch gewesen sei. Nach den Aussagen verschiedener Zeugen sei nicht erwiesen, daß dem Angeklagten keine Gelegenheit gegeben worden sei, sein Nein näher zu motivieren. Das Gericht stellte fest, daß die Frage nach der versuchten Einwirkung beim Landespräsidium auf das Verfahren gegen Harder so gestellt war, daß sie jeder habe erkennen können. Da aber beide Sachverständige zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß zu dem Zeitpunkt des Neins bei dem Angeklagten eine Gedankenlähmung eingetreten sei, sei der Beweis nicht erbracht, daß der Angeklagte subjektiv bewußt die Unwahrheit gesagt habe. Er sei deshalb freizusprechen.

Unter Mauern begraben.

Vier Todesopfer bei einem Neubaueinsturz.

Wadgassen bei Saarbrücken, 13. Dezember.

Auf der Glashütte stürzte ein Neubau ein. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Von ihnen sind bisher zwei als Leichen und einer in verletztem Zustande geborgen worden. Zwei der Opfer liegen noch unter den Trümmern.

500 Kinder an Keuchhusten gestorben.

Auf den Salomoninseln, dem früheren deutschen Kolonialbesitz, sind fünfhundert Kinder an einem plötzlich aufgetretenen Keuchhusten (Grippe ?) ums Leben gekommen.

Selbstmord auf den Schienen.

Auf der Strecke Berlin—Strausberg machte gestern vormittag ein Krankenwärter dicht bei der Station Fredersdorf einen grausigen Fund. Zwischen den Gleisen lag die schwer zerstümmelte Leiche eines jungen Mannes, der sich offenbar vor die Räder eines D-Zuges geworfen hatte. Der jugendliche Selbstmörder wurde als ein 15jähriger Max Schwand aus Schlesien ermittelt. Die Polizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen.

Hundert wollen Scharfrichter sein.

Prag, 13. Dezember.

Um den Posten des bisherigen tschechoslowakischen Scharfrichters Broumarski, der sein Amt wegen verschiedener Indiskretionen über die letzten beiden Hinrichtungen verloren hat, sind im Justizministerium 100 Bewerbungen eingelaufen. Bemerkenswert ist, daß sich unter den Bewerbern auch eine Anzahl von Personen aus akademischen Kreisen befinden.

W. Seemann Q. Wöhrle Unternehmer...

[86]

Vater Eisermann meckerte höhnisch, als er das las. Das waren die Uebertreibungen der verdammten Fabrikanten, die gar nicht Schmalz genug an ihre verlogenen Worte tun konnten, um ihren Maschinendreck und ihre Dreckmaschinen loszuwerden. Man kennt das, man hat ja Exempel von Beispielen. Vater Eisermann wird sich hüten, ein paar hundert Mark in solch ein Experiment hineinzustecken. Nicht einmal dann, wenn ihm Ludwig, wie er's ihm schon ein paarmal angeboten hat, das Geld schenkt. Lieber die zwei-, dreihundert Mark in die schwarze Spree geworfen, als so einem Hund von Fabrikanten in den Rachen.

Und der Schuhmachermeister Eisermann klopfte nach wie vor sein Sohlleder mit der Hand, strich sich den Pechdraht mit der Hand und machte auch den Ausputz ohne Maschine.

Aus den drei Konkurrenten in seiner Nähe waren mit der Zeit mehr geworden; sogenannte Schnellschustereien hatten sich aufgetan, mit allen mechanischen Mitteln versehen. Durch ihren Maschinenpark waren sie in der Lage, billig zu liefern, um ein volles Drittel billiger als Vater Eisermann, der noch immer bei seiner alten Methode stehengeblieben war.

„Sie liefern Pfusch, die Hunde!" wetterte der Alte, dem die Kunden immer seltener in den Laden kamen. Doch was kümmerte das die Verbraucher? Sie gingen dahin, wo es wohlfeiler war. Denn an einem Paar Schuhe befohlen eine Mark zu sparen, ist keine Kleinigkeit.

Vater Eisermann war auch merklich älter geworden. Die Hände zitterten ihm. Man sah's am besten, wenn er eine Schweinsborste eindrillen wollte. Er gab's aber nicht zu. Er behauptete stets, es seien die Augen, die nicht mehr recht mitwollten.

Nun, ob Augen oder Hände, war letzten Endes egal. Tatsache jedenfalls war, daß nur noch ein Geselle in der Werkstatt saß, und Ludwig konnte sich ausrechnen, daß auch der in ein oder zwei Jahren überflüssig sein würde. Er sah, daß es mit der Schuhmacherherrlichkeit seines Vaters unabwendlich zu Ende ging.

Er riet ihm, den Laden zu verkaufen und sich zur Ruhe zu setzen.

Da kam er schön an bei dem Alten. Der spuckte aus, giftig, wie ein Lama: „Das könnt' dir so passen! Soll ich mich von dir oder deinen Brüdern ernähren lassen? Nein, Ludwig, daraus wird nichts. Ich bin nicht dazu geboren, in einem Winkel irgendwo Gnadenbrot zu essen! Dreißig Jahre bin ich Meister gewesen, mein Junge. Hier steht mein Schusterbock, hier will ich sterben. Lauf du auf einem Beine, wenn du keine Krücke hast! Prost, ich danke dafür . . .!"

Ludwig lachte, als er seinen Vater so in Erregung sah.

Doch von dieser Zeit an versuchte er nicht mehr, den alten Herrn umzustimmen. Er wußte, daß man ihn nur als Toten aus seinem Laden heraustragen könne.

*

Es war eine Freude, in Ludwigs Werkstatt zu kommen und zu sehen, wie auf verhältnismäßig kleinem Raum die hohe Tischlerkunst so mannigfach und unterschiedlich vertreten war. Sechs Gesellen standen an den Bänken oder bedienten die Maschinen. Es schütterte nur so vor Betriebsamkeit. Alles lief wie am Schnürchen; denn Sandow, der schon längst zum Werkmeister aufgerückt und Ludwigs rechte Hand geworden war, hielt die Zügel ziemlich straff und war bestrebt, den Wünschen seines Brotgebers möglichst zuvorzukommen.

Ludwig hatte seinen Hochstieg nicht zum wenigsten Sandows Eifer und Fähigkeiten zu verdanken, der im Betrieb nicht nur rationelle, praktisch durchdachte Arbeitsmethoden eingeführt hatte und bestrebt war, diese ständig zu verbessern, sondern der auch stets nach Neuem auf der Lauer lag und Ludwig manchen wertvollen Fingerzeig gab. So war er denn Ludwig im Lauf der Jahre lieb und wert geworden, nicht nur als Helfer, sondern auch als Mensch. Auch außerhalb der Arbeit unterhielt er mit seinem Werkmeister und dessen Familie einen kleinen Verkehr.

Die Eigentümlichkeit des Eisermannschen Tischlereibetriebs lag wohl darin, daß er sich bis jetzt noch nicht spezialisiert hatte, sondern jede Arbeit annahm, auch die kleinste. Das wurde mit einem Schlage anders, als es Ludwig gelang, ein neues praktisches Beizverfahren zu erfinden, das alle früheren in den Schatten stellte. Nicht durch Zufall, nicht von ungefähr war er zu seiner Erfindung gekommen, sondern durch jahrelanges sorgfältiges Probieren und Studieren.

Schon längst, ganz im Anfang seiner Laufbahn, als Hundskötter einen der gelieferten Blumentische beanstandete, weil dieser zu hell gebeizt sei, war es Ludwig aufgegangen, daß eine Ware — in seinem Falle also Möbel — vom Laien in der Hauptsache nur nach dem äußeren Eindruck beurteilt wurde. Nicht die Güte des Holzes interessierte, nicht die Art der Bearbeitung, sondern das Aussehen. So war sein Bestreben von da ab dahin gegangen, eine Beize herzustellen, die einen doppelten Zweck erfüllte, einmal, alle etwa vorhandenen Fehler des Holzes zu kaschieren, zum zweiten, in sich selber eine Leuchtkraft zu entwickeln, die ganz unabhängig war von der Beschaffenheit der Unterlage. Ungezählte Nächte hindurch hat er an seiner Bank gesessen, wenn die Gesellen gegangen waren, hatte Farbenzusammenstellungen analysiert, Tinkturen gemischt und probiert, bis ihm endlich der große Schlag gelang.

Zunächst hatte er sein neues Verfahren nur an einzelnen Kundenarbeiten ausprobiert. Es fand über Erwarten großen Anklang, und nicht lange, so waren die Fachkreise darauf aufmerksam geworden und man riß sich um ihn.

Nun stellte er mit einem Ruck den Betrieb um.

Er weihte seine Leute in das neue Beizverfahren ein und verlangte von ihnen, daß sie künftighin nicht mehr tischlerten, sondern nur noch beizten. Mit Ausnahme Heinrichs gingen alle auf seinen Vorschlag ein, allen voran Sandow, der sogleich die Wichtigkeit und geschäftliche Möglichkeit dieser neuen Art, Möbel ansehnlich zu machen, begriff.

Es kam so weit, daß Ludwig mit acht seiner Gesellen ständig unterwegs war, mit nichts anderem beschäftigt, als sein neues Verfahren zu demonstrieren und die praktischen Verwendungsmöglichkeiten zu zeigen.

Die eigentliche Tischlerei war für Ludwig nebensächlich geworden. Wohl arbeitete noch Heinrich an der Spitze von vier Gesellen in der Werkstätte und schaffte, was an Kundenarbeit einkam. Aber der Schwerpunkt von Ludwigs Unternehmen lag jetzt in der Fabrikation und im Vertrieb der neuen Beize.

Ging der Siegeszug des neuen Verfahrens in diesem Ausmaße weiter, so war Ludwig in spätestens einem Jahre ein schwerreicher Mann. Kein Wunder, daß er strahlte und gegen jedermann vor Liebenswürdigkeit überfloß.

Es konnte auch nicht unbemerkt bleiben, daß sich Maria, seine Frau, in der letzten Zeit viel bessere Kleider leisten konnte als in früherer Zeit. Ueberhaupt war an allem ein Umschwung zu merken. Die Leute, geneigt, sich vor dem Götzen des Zufalls zu neigen, tippten schließlich auf einen Lotteriegewinn. Und so erfuhr auch schließlich Vater Eisermann, sein Sohn Ludwig habe das große Los in der Klassenlotterie gewonnen.

Der Alte lachte Tränen. Diese Maulaufreißer, wenn sie wüßten! Die Glücksgöttin, die seinen Sohn mit Mammon beträufelte, saß in einer braunen, unscheinbaren Beizeflasche.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsherzen auf laufendem Band

Man könnte meinen, daß das laufende Band das Symbol unserer Zeit ist. Es führt dem produzierenden Arbeiter das Material zu, es entführt ihn das halbfertige Stück wieder und bringt es an eine andere Stelle. In den Riesenlagerhäusern und Speichern rasseln, rollen und schnurren unermüdlich die endlosen Bänder in allen Stockwerken. Unausgesetzt tragen die Fahrtreppen — auch eine Art laufendes Band — die Massen empor oder hinab. Es geht nicht mehr ohne dieses Symbol unserer Zeit. Und man kann in der Tat auch schon von einem Weihnachten am laufenden Bande sprechen.

30 000 Schokoladenherzen.

Ein Blick hinter die Kulissen der Werkstatt des Weihnachtsmanns zeigt, daß auch hier der Betrieb ganz modern umgestaltet worden ist. Nur mittels des laufenden Bandes kann man die gesteigerten Ansprüche auf Pfefferkuchen, Lebherzen und Weihnachtsstollen befriedigen. Die Bäckereien unserer Konsumgenossenschaft zum Beispiel haben Hochbetrieb. In den hellen luftigen Räumen der Großbäckerei in der Rittergutstraße wird der große Weihnachtsverkauf vorbereitet. Gleich nach Ostern wird in jedem Jahr der Teig für die Honigkuchenfabrikation eingelagert. Er ist mittlerweile so zäh geworden, daß man ihn aus dem Lager nur mit einem scharfen Spaten abstechen kann. Ueberhaupt macht die Pfefferkuchenbäckerei auf den Betrachter, der das zum ersten Male sieht, den Eindruck, als ob man sich in eine Töpferei verirrt hätte, so erdhaftrunzig ist die Masse, die in großen Patzen nochmals in die Knetmaschine gelangt. Hier wird sie mit Treibstoffen vermischt, die den Teig um das Vielfache seines Volumens hochgehen lassen. Er gelangt dann auf Maschinen, die ihn flach ausrollen und auf ein laufendes Band transportieren, wo er wieder andere Maschinen passiert, die ihn in Rundungen oder herzförmig ausstechen und die kleinen Kuchen auf Bleche schieben. **16 000 Stück** liefert die Maschine in der Stunde an Kathrinchen, Herzen oder Zungen. Man mag nun an einer Tagesleistung ermessen, wie viele Leckermäulchen sich an diesen Gebirgen von Süßigkeiten ergötzen können. Das Märchen vom Schlaraffenland mit seiner Mauer aus Pfefferkuchenteig ist schönste Wirklichkeit geworden. Für die Qualität spricht die Tatsache, daß die Honigkuchen mit wirklichem Honig verarbeitet werden.

Phantastische Begriffe von dem Appetit einer Großstadt bekommt man auch in den anderen Abteilungen, in denen **Biskuit** und **Schokoladengebäck** hergestellt wird. Auf laufenden Bändern wandern die kleinen gebackenen Herzen durch Maschinen, die sie mit Schokoladenmasse berieseln. Das Transportband führt sie weiter durch **Heizschränke**, aus denen sie schon wunderbar schwarzbraun gefärbt herauskommen. Das sind alles Vorrichtungen, die noch vor ein paar Jahren mit der Hand ausgeführt werden mußten. Der moderne Betrieb macht die Leckereien zweifellos sauberer, hygienischer, appetitlicher. Es geht wie am Schnürchen. In einer Schicht werden etwa 30 000 Schokoladenherzen präpariert. Während dieser Zeit bleibt die „Couvertüre" — das ist die Schokoladenmasse, mit der das Gebäck übergossen wird — im Wasserbad, nicht zu kalt und nicht zu warm, damit sie die schöne dunkle Farbe behält.

Marzipankartoffeln und Dresdener Stollen.

In der Feinbäckerei kann man an einer Maschine sehen, wie die berühmten **Marzipankartoffeln** hergestellt werden. In langen Würsten wird die Masse auf eine gerillte Trommel gelegt, die sie im Nu abrundet und in ein Sieb mit Schokoladenpulver rollt. Zur Osterzeit formt die Trommel länglich und es entstehen dann die Ostereier aus Marzipan. Die Maschine verarbeitet täglich fünf Zentner Marzipan, das sind etwa 20 000 Kartoffeln. Von Kartoffelnot kann hier bestimmt keine Rede sein. Die Marzipankartoffeln werden zum Platzen gebracht, indem man die Oberfläche einkerbt. An einem anderen Tisch sind geschickte Künstlerhände beschäftigt, die Pfefferkuchenherzen mit Namensbuchstaben und Weihnachtssprüchen aus Zuckerguß zu bemalen. Da liest man folgenden Berliner Vers:

Ob Zwiebel oder Bolle,
Ich lieb doch meine Olle!

Neben diesen süßen Herzensangelegenheiten erfährt man noch andere Geheimnisse, die von der Firma großzügig preisgegeben werden. Zum Beispiel was alles in den Weihnachtsstollen des Konsums enthalten ist. Hier ist das Rezept zum Nachmachen eine der vielgepriesenen „Dresdener Stollen", die für alle Festtage reicht. Man nehme auf 8 Pfund Mehl 300 Gramm Hefe, ½ Pfund Trockenmilch, 2 Pfund Zucker, 3½ Pfund Butter, 3 Pfund Sultaninen, ½ Pfund Mandeln, 50 Gramm Zitrophon, ½ Pfund Zitronat. — **20 000 Stollen** werden voraussichtlich zum Fest verzehrt werden. Trotzdem erscheint diese Zahl klein gegenüber den **Pfannkuchen**, die zu Neujahr vertilgt werden. Der Konsum verarbeitet etwa 60 Zentner bestes Weizenmehl zu Pfannkuchen und ihre Zahl schätzt man für dieses Jahr auf **1 Million 250 000 Stück**.

Dieser Weihnachtsbetrieb am laufenden Band, wie wir ihn hier kurz skizzierten und wie er heute in allen Großbetrieben üblich ist, mag grotesk anmuten, aber die Weltstadt besitzt auch einen großen Magen. Wir hoffen und wünschen, daß es trotz der schlechten Zeit möglich sein wird, Hunderttausenden von kleinen Berlinerinnen und Berlinern viele hunderttausend kleine süße Schokoladenherzen, Tigerzungen und Marzipankartoffeln auf den Weihnachtstisch zu legen. Wir Großen haben ja so viele und große Wünsche, aber ein Kinderherz kann schon mit einem Weihnachts-Schokoladenherz glücklich werden und ihm ist es gleich, ob das süße Herzchen von dem Weihnachtsmann gebracht wird oder vom laufenden Band.

Zweierlei Maß.

Ein Reichsbannerprozeß in Prenzlau.

Nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht Prenzlau wurde jetzt ein Verfahren gegen sechs Reichsbannerleute aus Zehdenick und einige Schnitter aus Mittenwalde, sowie einen Rechnungsführer beendet.

Es handelt sich um einen Zusammenstoß in der Zeit kurz vor der Reichstagswahl. Die Reichsbannerleute waren auf mehreren Lastautos durch den Ort Mittenwalde gefahren, hierbei waren sie mit Rufen wie „Mostrichjungens" von umherstehenden Schnittern beleidigt worden. Einige waren von den Autos abgestiegen, und es entwickelte sich ein geringfügiger Zusammenstoß. Nachdem die Reichsbannerleute ihre Autos wieder bestiegen hatten, wurden sie mit Steinwürfen, Schlägen, Mistgabeln und sogar mit Schüssen angegriffen. Während der Staatsanwalt gegen die Reichsbannerleute Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben hatte, nahm er bei den Schnittern und dem Rechnungsführer, der die Schüsse abgegeben hatte, lediglich Körperverletzung bzw. eine einfache Uebertretung an. Mit Recht wies der Verteidiger der Reichsbannerleute, Rechtsanwalt Joachim, darauf hin, daß die Gefährlichkeit des Vorgehens der Schnitter erheblich größer war als das der Reichsbannerleute. Trotzdem wurden gegen die Reichsbannerleute Gefängnisstrafen bis zu 7 Monaten verhängt, während der Pistolenschütze mit einer geringen Geldstrafe davonkam und die Schnitter ganz geringfügige Gefängnisstrafen erhielten.

Es erscheint zweifelhaft, ob nicht bei den Schnittern eine mindestens ebenso schwere Strafe wie bei den Reichsbannerleuten angebracht gewesen wäre, vor allem hätte der Staatsanwalt als Beamter der Republik wohl die Pflicht gehabt, gegen die Beschimpfung der Farben der Republik durch den Ausdruck Mostrich etwas zu unternehmen.

Der Volkstanzkreis Prenzlauer Berg hat am Sonntag, dem 14. Dezember, im Allersheim, Danziger Str. 62, einen Jugend-Volkstanzabend. Beginn 19 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

Antifaschistische Kundgebung

am Mittwoch, dem 17. Dezember, 19½ Uhr,

im Lokal Lindners Konzerthaus, Pankow, Breite Straße

Redner: **Karl Litke**, M. d. R.

Thema: **Unser Kampf gegen den Faschismus!**

Männer und Frauen, erscheint in Massen! Zeigt, daß ihr gewillt seid, mit der Sozialdemokratie gegen den Faschismus zu kämpfen

SPD. 18. Kreis Weißensee **SPD. 19. Kreis Pankow**

SPD. 20. Kreis Reinickendorf

Zu teure Kunst.

Im Künstlerhaus in der Bellevuestraße hat der Verein Berliner Künstler eine Weihnachtsmesse veranstaltet. Bilder und Plastiken, im ganzen nahezu 300 Werke, sind zum Verkauf ausgestellt, darunter ein beträchtlicher Teil künstlerisch sehr wertvoller Werke. Mancher klangvolle Name ist vertreten. Einen Schaukasten füllen Tierplastiken: wunderhübsche Stücke sind darunter. Im Interesse der ausstellenden Künstler wie des Publikums wäre es gewesen, mehr Werke zu erschwinglicheren Preisen zu zeigen. Es gibt nur ganz wenige Radierungen in der Preislage zwischen 18 und 25 Mark. Die meisten Kunstwerke sind überhaupt nur sehr wohlgefüllten Geldbörsen zugänglich; die bisweilen auch im Verhältnis zum Gebotenen zu hohen Preise betragen fast alle ein Vielfaches von hundert Mark. Der Verein Berliner Künstler hätte seinen Mitgliedern gewiß einen sehr nützlichen Dienst erwiesen, wenn er sich für diese unter besonders schweren wirtschaftlichen Verhältnissen stattfindenden Verkaufsausstellung hätte kaufmännisch beraten lassen.

Die erfungene Kette.

In der großen Allgemeinen Kanarien-Ausstellung, die bis zum 15. Dezember im Böhmischen Brauhaus, Landsberger Allee 11/13, geöffnet bleibt, sind 500 Kanarienvögel und 1000 Waldvögel und Exoten vertreten. Von Sängern, die in den Wettstreit traten, sind 60 Kollektionen zu je 4 Vögeln vorhanden. Diese gehören insgesamt 34 Vereinen. Sieger blieb Hermann Wagner-Lichtenberg mit 4 in diesem Jahre selbstgezogenen Vögeln, die ihm die Verbandsmeisterschaftskette und die goldene Reichsbundmedaille erfangen. Diese 4 Vögel (3 Schecken und ein Dunkelgrüner), sind nun die Prominenten unter den Kanarien. An der Zuchtmeisterschaft beteiligten sich 10 Vereine. Sieger blieb der Berliner Kanarienzüchter- und Vogelschutzverein von 1886. Die ausgestellten Waldvögel und Exoten machen alle einen sehr guten Eindruck. Sie sind in geräumigen Flugkäfigen gehalten, die, je nachdem man eingestellt ist, für das menschliche Auge entweder ein Stückchen Zoologischen Garten oder ein Stückchen Natur ersetzen.

Kaulsdorf—Mahlsdorf elektrisch!

Am Montag, dem 15. Dezember, wird mit Einsetzen des Frühverkehrs der elektrische Betrieb auf der Strecke Kaulsdorf—Mahlsdorf eröffnet. Damit wird das stark besiedelte Mahlsdorf an das elektrisch betriebene Vorortnetz angeschlossen und mit stündlich vier Zügen bedient, die in Mahlsdorf 07, 17, 37 und 47 Minuten nach jeder vollen Stunde ankommen und 09, 29, 39 und 59 Minuten nach jeder vollen Stunde dort abfahren. Die Fahrzeit zwischen Mahlsdorf und Bahnhof Friedrichstraße wird durch den elektrischen Betrieb von 28 auf 21 Minuten verkürzt.

Todessturz beim Fensterputzen.

Auf schreckliche Weise ist gestern vormittag die 61jährige Franziska Thomas aus der Pallasstraße 6 ums Leben gekommen. Frau T. war mit dem Putzen der Fenster ihrer im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung beschäftigt. Dabei erlitt sie offenbar einen Schwindelanfall und stürzte auf den asphaltierten Hof hinab. Die Verunglückte starb auf dem Transport zum Elisabeth-Krankenhaus.

Kinderlachen im Rose-Theater. In den modernen Märchen geht's wenig romantisch zu; statt gütiger Feen im Wolkenwagen rasselt in Vicky Baums „Bastelhans und Quasselgrete" ein auf der Verbrecherjagd befindliches Schupoaufgebot auf die Bühne und dann sogar ins Parkett, was natürlich dem kleinen Publikum viel Spaß macht. Da hat nämlich so ein Spitzbubenduo à la Robert und Bertram dem armen kleinen Bastelhans, der mit seinen selbsterzeugten Hampelmännern auf Straßentour geht, die ganze Abendkasse gestohlen; was wird Mutter sagen, wenn ich mit leeren Händen komme, jammert der kleine Pechvogel. Und weil's doch in einem Märchen wenigstens so ein wenig märchenhaft sein muß, so erscheint ihm dennoch eine gute Fee in Gestalt von Quasselgrete, dem kleinen Raffkesprößling; die kauft, was gut und teuer ist, und so auch den kleinen Hans, der sich in seiner Verzweiflung als Riesenpuppe kostümierte. Nachdem er von seiner neuen Mama allerhand derbe Püffe und Schubser eingesteckt hat, deklariert er sich schließlich als Lebendgewicht und gleichzeitiger Lebensretter, indem er den Besuch des Gaunerpaares Flip und Flap, das auch hier mal nach dem Rechten sehen will, aufdeckt. Reich belohnt zieht dann der kleine Held freudestrahlend zu Mutterx.

Bequemlichkeit liebt jedermann, ein Wunsch, den man erfüllen kann

Feder

Brunnenstraße 1 u. 2 · Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103 · Wilmersdorfer Str. 165

Polster-Möbel

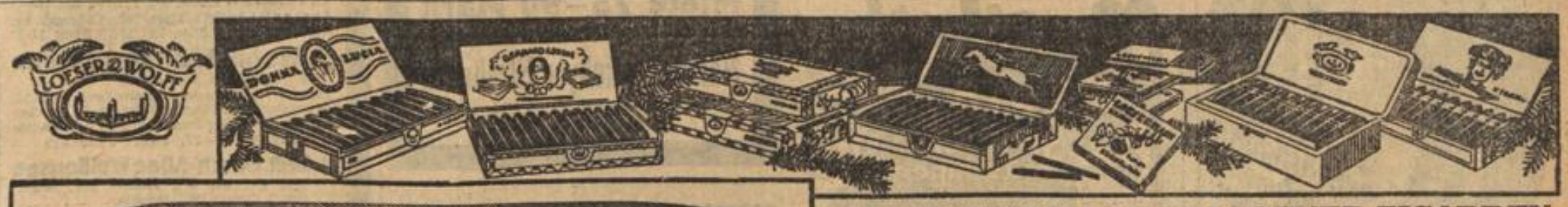
Couche, Klubsessel, Klubgarnituren mit Stoff oder Leder, in jeder gewünschten Preislage.

Wir führen eine große Auswahl moderner Möbelstoffe zu niedrigen Preisen.

Armlehn-Sessel mit poliertem Gestell wie Abbildung zeigt, von Mk. **58.00** an

auf Teilzahlung

ohne Aufschlag auf die ausgezeichneten niedrigen Preise



Große L. & W., die große unübertreffliche **12**-Pf.-Zigarre

WEITERE SEHR BELIEBTE LOESER & WOLFF-MARKEN:

BRENNUS **10** PF. ICH SCHLAGE ALLES **15** PF. DONNA LUCIA **20** PF.

Zur gefälligen besonderen Beachtung!

Die gewaltige Erhöhung von Tabakzoll und Tabaksteuer verursacht eine Preiserhöhung bei Zigarren und Zigarillos bis zu 50 %.

Nutzen Sie daher die Weihnachtszeit, sich noch vorteilhaft und reichlich einzudecken.

ALLEN FREUNDEN ERLESENER ZIGARREN

wollen wir wieder eine besondere Weihnachtsfreude bereiten. Unsere begehrtesten hochwertigen Originalmarken bringen wir zum Fest für Geschenkzwecke in Kleinpackungen zu 25 Stück heraus zu den gleichen niedrigen Preisen wie in unseren Standardpackungen. Sie kaufen also nicht namenlose Zigarren in bestechender Umhüllung, sondern millionenfach erprobte Marken. Ferner empfehlen wir unsere Muster-, Sortiments- und Schatullenkisten sowie unsere Kleinpackungen zu 5 und 10 Stück.

Wir gewähren 5% Rabatt beim Kauf von Originalkisten Zigarren und Zigarillos im Werte von 5.– RM an.

LOESER & WOLFF

HAUPTFABRIK IN ELBING · ZENTRALE: BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 24-25

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Heute sowie nächsten Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Weihnachts-Angebote

Damenkleid Flamingo, mit Hüftvolant, jugdl. Form **19.75**

Abendkleid (wie Bild) kunstseid. Marocain, mit Spitzenpasse, helle Ballfarben **22.50**

Abendkleid (wie Bild) kunstseidener Marocain, mit Jacke, helle Ballfarben **27.50**

Ballkleider Crêpe Georgette oder kunstseid. Marocain, mit Spitzenjacke . . . **29.75**

Sporthemdbluse Waschpopelin **5.75**

Kinderkleid schottisch kariert, Länge 55 cm Jede weitere Länge bis 85 cm 0.40 mehr **2.90**

Tanzkleid für junge Damen, Größe 38 bis 42 **12.75**

Blusen-Anzug geköperter Waschsamt, für ca. 3 Jahre Jede weitere Größe bis 8 Jahre 0.75 mehr **9.25**

Geschliff. Glaskette moderner Choker, verschiedene Farben **4 M**

Baumw.-Flanell Meter **55 Pf.**

Wasch-Kunstseide neue Druckmuster, Meter **95 Pf.**

Waschsamt moderne Druckmuster, Meter **1.35**

Kleiderstoff moderne Flamingo- und Tweed-Muster, Meter **1.65**

Woll-Natté gute Kleiderqualität, viele Farben, Mtr. **1.75**

Crêpe de Chine / Crêpe Georgette **3.90**

Crêpe Marocain reine Seide, besond. gute Qualität, Mtr. **4.90**

Damenhemd handgestickt, mit Klöppelspitze **2.35**

Nachthemd dazu passend **3.60**

Beleuchtungskörper

für Wohnungen in allen Stilarten

Spezialbeleuchtungen

für Verkaufsräume, Schaufenster, Werkstätten

Teilzahlungen können auf Wunsch vereinbart werden

AEG-Beleuchtungskörper G. m. b. H.

Haus der Technik, Friedrichstraße 110-112

Untergrundbahn: Oranienburger Tor / Ausgang Süd

Parzellen und Wohnungen

2 und 2½-Zimmer-Wohnungen
mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung
Reinickendorf-Ost, Pankower Allee, Kühleweinstraße
Auskunft:
Verwalter Hensel, Isarstr. 77, Tel.: Reinickendorf 3085
Außerdem einige
1½, 2, 2½ u. 3½-Z.-Wohnungen
Berlin NO 55, Grellstr. 50 a, I, (Bahnhof Weißensee) Füssel
Reinickendorf-Ost, Sonntagstraße 43, pt., Schmidt
Pankow, Trelleborger Straße 41, I, Behrendt
Adlershof, Kronprinzenstraße 120, Friedrich
Steglitz, Opitzstraße 6, Buckwitz
Wohnungsbaugesellschaft „Eintracht"
Potsdamer Straße 111. Kurfürst 3814–3817

Wir
legen Ihnen nahe, Mitglied unserer seit Jahrzehnten bestehenden, gemeinnützigen, also nicht auf Gewinn hinzielenden Genossenschaft zu werden. Sie
gehen
sicher vielen nutzlosen Bemühungen in der lebenswichtigen Wohnungsfrage aus dem Wege, denn
mit
unseren fast 4000 Wohnungen in Charlottenburg, Steglitz, Wilmersdorf, Reinickendorf-West und Spandau ist für unsere Leistungsfähigkeit
der
schlagendste Beweis erbracht. Wir haben 1½- bis 4½-Zimmerwohnungen, mit Hauszinssteuer und Zusatzhypotheken erbaut, zur
Zeit
frei. Auskunft mündl. 8 bis 10 Uhr, Sonnabends 8 bis 17 Uhr. Fernsprecher: Wilhelm 6566 u. 2429
Charlottenburger Baugenossenschaft e.G.m.b.H.
Charlottenburg, Rosenderstr. 4 (Nähe U-Bahn Wilhelmplatz)

Die letzten sonnigen
2-Zimmer-Wohnungen
in bester Verkehrslage per sofort zu vermieten.
Miete 75–90 Mark
einschl. Zentralheiz. u. Warmw.
Näheres Wisbyer Straße 23
Werktäglich 11–6 Uhr
Sonntags 10–4 Uhr

Zu vermieten:

Gehag-Wohnungen Auch an Unverheiratete ohne Wohnungsschein

1. AfA-Hof, Treptow am Plänterwald
2 und 2½ Zimmer, Bad, Balkon, evtl. Garten
Auskunft: Cöpenicker Landstraße 149, am Zentralwaschhaus, täglich, auch Sonntags, von 11–17 Uhr

2. Hufeisen-Siedlung Britz
Erweiterungsbau
Einfamilienhäuser: 2½ Zimmer Rm 78.— 3½ Zimmer Rm 105.—, 4½ Zimmer Rm 125.—
Auskunft: An Ort u. Stelle, Britz, Talbergstr. 8 g, Zugang Parchimer Allee, tägl. 13-18, Sonnt. 11-17

3. Wohnstadt Carl Legien
2, 2½ Zimmer, Bad, Balkon
Auskunft: Einfa-Verwaltungsbüro Straße 34 Nr. 10, an der Gubitz- und Carmen-Sylva-Straße, zwischen den Ringbahnhöfen Prenzlauer Allee u. Weißensee
Täglich 15–17, außer Sonntags

4. Siedl. Busch-Allee Weißensee
1½, 2½ und 3½ Zimmer, Bad, Balkon, zum 1. Januar 1931 beziehbar
Auskunft: Verwalter Benens, Weißensee, Busch-Allee 62, Fernr. E6 Weiß. 1826, tägl. auch Sonnt. 10-17

1000 zufriedene Kunden

Kofferapparate 48.— 24.50 17.50 12.50 **9.75**
Schrankapparate 98.— 74.— 62.— 36.— **42.00**
Kombinierte Radio- und Schallplattengeräte . . . an **150.00**
Erstklassige Schallplatten 1.45 0.95

Neubau-Wohnungen
für Alle — auch Ledige
nur noch 2-Zimmerwohnungen
mit Zentralheizung, Warmwasser und Zentralwaschküche. In Friedensgröße 60-62 qm
Miete und Umlage je nach Lage insgesamt RM. 80.– bis RM. 86.–
Müllerstraße 94/98, Afrikanische Str., Swakopmunder Straße, Togostraße
Besichtigung: Täglich 10–5 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr
Auskunft: Verwalter Moch, Swakopmunder Str. 22
Telephon: Wedding 1722.

Läden
in großem Neubaublock
Müllerstraße 94-98
Monatsmiete RM. 150.– bis RM. 225.– und Baukostenzuschuß je nach Größe
Sofort beziehbar
Bau- und Sparverein „Eintracht"
Potsdamer Straße 111 :: Kurfürst 3814–3817

Zur Debatte um den Young-Plan.

Wahrheit gegen Dichtung. — Schacht zeugt für die Sozialdemokratie.

Es ist noch nie vorgekommen, daß ein Volk, das schwere Lasten zu tragen hat und das die Möglichkeit einer Ermäßigung bekommt, auf die Ermäßigung verzichtet hätte. Deshalb war die Annahme des Young-Planes, nachdem er in schwierigen internationalen Verhandlungen durchgesetzt wurde, nie zweifelhaft. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes war für die Annahme des Young-Planes. Der Hugenberg-Hitlersche Volksentscheid war ein vollkommener Mißerfolg. Viele von den Neinsagern im Reichstag haben nur deshalb gegen den Young-Plan gestimmt, weil sie genau wußten, daß der Plan auch gegen ihre Stimmen angenommen wird.

Nicht weniger unzweifelhaft ist es aber, daß die Verpflichtungen nach dem Young-Plan vom deutschen Volke als schwere Belastung empfunden werden. Und mit vollem Recht. Man braucht nicht für die gegenwärtige Krise, für die in allen Ländern das kapitalistische System verantwortlich ist, die Reparationen verantwortlich zu machen, um anzuerkennen, daß die Reparationen eine schwere Belastung des deutschen Volkes und namentlich eine starke Erschwerung der wirtschaftlichen Not während der Krise bedeuten. Ohne Annahme des Young-Planes wäre diese Belastung noch schwerer. Das Reich wäre dann in das Etatjahr 1930/31 mit einem noch viel größeren Defizit gegangen und hätte darüber hinaus für die Erfüllung seiner Verpflichtungen im laufenden Jahre rund 700 Millionen mehr aufbringen müssen. Es ist jetzt nicht mehr schwer, sich vorzustellen, wie katastrophal sich dann unsere finanzielle Entwicklung gestalten würde.

Nun sind seit der Annahme des Young-Planes so viele Legenden entstanden,

die Geschichte der Annahme wird mit solchem Maß der Verlogenheit geschildert, daß man, wenn man weiter kommen will, vor allem die Wahrheit über die Sachlage wiederherstellen muß. Und wir wollen weiterkommen, weil das Werk der Befreiung und der Entlastung des deutschen Volkes noch nicht abgeschlossen ist.

Gewiß ist unsere mühselige Arbeit in dieser Richtung durch die deutsche innenpolitische Entwicklung außerordentlich erschwert worden. Solange das vorhandene innenpolitische Mächteverhältnis bestehen bleibt, sind keine Erfolge zu erwarten. Wir werden aber unsere Arbeit unbeirrt fortsetzen und den Glauben an ihren schließlichen Erfolg nicht verlieren.

Verbrechen werden uns vorgeworfen! Wir hätten mit Begeisterung einer endgültigen Versklavung mehrerer Generationen des deutschen Volkes zugestimmt, wir hätten Märchen über die angeblichen Vorzüge des Young-Planes verbreitet, um dadurch zu erreichen, daß sich das deutsche Volk freiwillig dieser Versklavung fügt. Freilich ist kein einziges Wort dieser und ähnlicher Beschuldigungen wahr. Man muß aber leider damit rechnen, daß ständig wiederholte Lügen nicht ganz ohne Wirkung zu bleiben pflegen. Es seien deshalb hier vor allem

einige erinnernde Klarstellungen vorgenommen.

Von Anfang an haben wir den Young-Plan nicht als Vollendung der Befreiung und der Entlastung des deutschen Volkes betrachtet und bezeichnet, sondern immer als einen „Schritt" oder „Fortschritt" auf diesem Wege. Nachdem der Young-Plan fertiggestellt wurde, haben wir ihn im „Vorwärts" einer ausführlichen kritischen Betrachtung unterzogen, und nicht nur seine Vorteile, sondern auch seine Schwächen völlig klar ausgearbeitet. Wir haben zwar die erreichte Entlastung genau berechnet und dadurch die Notwendigkeit der Annahme des neuen Plans nachgewiesen, zugleich aber ganz deutlich ausgesprochen, daß auch die Verpflichtungen nach dem neuen Plan eine sehr schwere Belastung des deutschen Volkes darstellen. Es heißt zum Beispiel im „Vorwärts" vom 9. Juni 1929 fettgedruckt:

„Der Young-Plan verspricht uns eine wesentliche Entlastung. Wir dürfen aber deshalb nicht übersehen, daß die gesamte Belastung trotzdem eine ganz gewaltige bleibt und die Uebernahme einer endgültigen Regelung auf diesen Grundlagen ein sehr großes Risiko für uns bedeutet: ein Risiko, zu dessen Milderung der Young-Plan auch Sicherungen gibt, die weiter zu prüfen sind."

Im Leitartikel des „Vorwärts" vom 1. September 1929 wurde u. a. geschrieben:

„Wir wissen genau so gut, vielleicht noch besser als die Herren um Hugenberg, daß die zwei Milliarden, die das deutsche Volk auf Grund des verlorenen Krieges auf lange Zeit jährlich bezahlen muß, eine schwere Last sind. Wir werden auch in der Abwehr der demagogischen Angriffe uns nicht verleiten lassen, diese Last als eine Bagatelle hinzustellen. Wohl aber ist es nötig, sich nüchtern zu fragen, was der Young-Plan und die im Haag erreichte baldige Befreiung der besetzten Gebiete wirtschaftlich bedeuten. Ganz abgesehen von dem politischen und kulturellen Wert der Befreiung."

Und im Leitartikel vom 14. September 1930:

„Wir glauben, daß niemals von sozialdemokratischer Seite verkannt worden ist, daß die Last der Reparationszahlungen zum größten Teil die Arbeiterschaft trifft. Es wäre auch sehr unmarxistisch, wenn wir verkennen würden, daß in der kapitalistischen Wirtschaft die Tendenz zur Ueberwälzung aller politischen Lasten auf die schwächsten Schultern, die Schultern der Arbeiterklasse, stets vorhanden ist."

Wir könnten ähnliche Aeußerungen massenweise zitieren. So war der ganze Tenor in allen unseren Betrachtungen, in aller unserer Propaganda. Deshalb können wir auch jetzt die Worte ruhig wiederholen, die im „Vorwärts am 16. März 1930 standen:

„In unserem Kampf für den Neuen Plan haben wir nie versucht, etwa die Schwere der Belastung zu verschleiern oder überhaupt die Schattenseiten der neuen Regelung zu verschweigen oder aber die Vorzüge der neuen Regelung in übertriebener Weise zu schildern. Der Vorwurf des Schönfärbens kann gegen uns guten Gewissens nicht erhoben werden."

Endgültigkeit war nie Unveränderlichkeit.

Wir sind aber für die Annahme des Young-Planes als einer endgültigen Regelung eingetreten. Bedeutet das, daß wir unsere Zustimmung dazu gegeben haben, daß die dem deutschen Volke auferlegten Lasten unverändert bleiben sollen? Auch in dieser Hinsicht haben wir keine Unklarheit gelassen. Wir haben die Revisionsmöglichkeiten des Planes geprüft und ihre Bedeutung mit allem Nachdruck unterstrichen. Das ist zum Beispiel geschehen im Leitartikel des „Vorwärts" vom 15. September 1929. In dem Aufsatz „Die Neuregelung der Reparationen" im „Jahrbuch der deutschen Sozialdemokratie 1929" gibt es einen besonderen Abschnitt mit der Ueberschrift „Noch nicht das letzte Wort", in welchem u. a. steht:

„Während der „Neue Plan" nach oben die deutschen Zahlungsverpflichtungen fest und endgültig begrenzt, läßt er die Möglichkeit der Herabminderung durchaus offen." Und nach der Prüfung einzelner Bestimmungen: „Diese Bestimmungen in ihrer Gesamtheit zeigen, daß wir die Neuregelung der Reparation durch den Young-Plan als einen wichtigen Abschnitt zu betrachten haben, aber daß sie keineswegs das letzte Wort im Abbau der deutschen Reparationslasten bedeuten müssen."

Wie reimen sich aber nun diese Feststellungen mit dem endgültigen Charakter, der immer als hervorstechendes und besonders bedeutsames Merkmal der neuen Regelung angesehen wurde, zusammen? Hier besteht kein Widerspruch: der Neue Plan ist deshalb als eine endgültige Regelung anzusehen, weil man für seine Revision keine neue Maschinerie braucht, sondern das Vorgehen für den Fall, daß sich die Revision als nötig erweist und von Deutschland angeregt wird, in dem Plan selbst vorgesehen und geregelt ist.

Zur Verhinderung einer Schacht-Legende.

Darüber sind vor kurzer Zeit folgende beachtenswerten Aeußerungen gefallen:

„Was das Reparationsproblem anbetrifft, so glaube ich mit Sicherheit sagen zu dürfen, daß Deutschland zu der angenommenen Regelung halten wird. Das heißt nicht, daß ich glaube, daß die Reparationen werden und können bezahlt werden, sondern das heißt, daß irgendwelche Anpassung, die betreffend das Reparationsproblem kommen wird, im Rahmen der bestehenden internationalen Verträge und Vereinbarungen kommt; sie dürfen nicht, meine Herren, irgendwelche gewaltsame Aktion befürchten, weil, meine Herren,

der Young-Plan nicht so schlecht ist, wie es in der letzten Zeit vielleicht von manchen Leuten angenommen wird. Der Young-Plan, den ich selbst unterschrieben habe und zu dem ich immer noch stehe als zu einem einzigen unter den vorhandenen politischen Umständen gangbar gewesenen Weg aus den politischen Kalamitäten der Zeit,

ist sozusagen ein sich selbst liquidierendes wirtschaftliches Schema. Es enthält alle notwendigen Regelungen für die Neuanpassung des Reparationsproblems für den Fall, wenn es sich herausstellen wird, daß die Zahlungen wirtschaftlich nicht geleistet werden können."

Wir entnehmen diese Aeußerungen dem englischen Wori-

laut einer Rede, die Herr Schacht am 9. Oktober dieses Jahres in New York gehalten hat, und wir stellen fest, daß Herr Schacht in Amerika den Young-Plan genau so charakterisiert hat, wie wir das immer in Deutschland getan haben.

Diese Aeußerungen von Herrn Schacht widerlegen auch die bei uns sehr verbreitete Auffassung, daß Schacht die Verantwortung für den Young-Plan abgelehnt hat, indem er sich gegen die Beschlüsse der 2. Haager Konferenz ausgesprochen hat. In der gleichen Rede sagte Herr Schacht, daß er ausschließlich deshalb die Verantwortung für die Haager Beschlüsse nicht übernehmen zu können glaubte, weil die Sanktionsklausel nach seiner Ansicht den Politikern die Möglichkeit gibt, an Stelle der Wirtschaftler das Problem in ihre Hände zu nehmen. „Und" — so führte Herr Schacht wörtlich aus — „obwohl ich diese Gefahr nicht zu stark unterstreiche und obwohl ich glaube, daß die gesunden wirtschaftlichen Ansichten die Oberhand gewinnen werden, dachte ich nichtsdestoweniger, daß ich mich zu einer solchen Vereinbarung nicht engagieren darf."

Gegen unsinnige Legendenbildungen und für unsere weiteren Betrachtungen wollen wir auf Grund der dargestellten Sachlage festhalten:

erstens, daß weder das Deutsche Reich noch die Sozialdemokratie die Höhe der Reparationszahlungen nach dem Young-Plan als unabänderlich nach unten anerkannt und auf die Möglichkeit der Revision verzichtet haben, und

zweitens, daß der Young-Plan selbst die Möglichkeit seiner Revision aus wirtschaftlichen Ueberlegungen gesichert hat.

Die kranke Weltwirtschaft.

Der Erdrutsch der Rohstoffpreise.

Ueber die Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Bekämpfung sprach im Rahmen der Vortragsreihe der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft Professor Julius Hirsch.

Der Eintritt der Weltwirtschaftskrise äußerte sich in einem „Erdrutsch der Rohstoffpreise", der dazu führte, daß die Rohstoffländer in einem einzigen Jahre 16 Milliarden Reichsmark weniger erhielten. Daß der Preisrückgang so stark wurde, beruhte auf der beispiellosen Rationalisierung der Landwirtschaft und dem Versuch, die Preise für etwa 100 Rohstoffe künstlich hoch zu halten. Chemisierung und Maschinisierung der Landwirtschaft und bessere Sortenwahl (besonders bei Kautschuk und Rohrzucker) führten zu von Jahr zu Jahr steigenden Ernten, jedoch verhinderten die künstlich hochgehaltenen Preise zunächst die notwendige Ausweitung des Verbrauchs.

Als Amerikas Kapitalexport unter dem Druck der Krise aufhörte, wurde auch Deutschland in Mitleidenschaft gezogen. Von 1924 bis 1928 waren jährlich 3 bis 4 Milliarden Mark nach Deutschland gekommen, die anderthalb Millionen Menschen Arbeit gewährten. Als diese Milliarden wegfielen, begann die deutsche Wirtschaftskrise, stark verschlimmert durch die Vertrauenskrise und die daraus folgende Kapitalflucht. Drei Aufgaben gebe es für die deutsche Wirtschaft: erstens die Kaufkraft der Reichsmark auszuweiten durch Preisherabsetzung; zweitens den Produktionsapparat dem verkleinerten Umfang der Wirtschaft anzupassen durch rücksichtslose Abschreibung überflüssiger Anlagen; drittens mit allen Mitteln die Vertrauenskrise zu beseitigen.

Als ein Fernziel für die Zukunft bezeichnete der Redner die Aufgabe, jede künstliche Hochhaltung von Preisen durch „Valorisationen" zu verhindern. Nur so sei die stets neu auftretende Ueberproduktion einzelner Waren zu vermeiden. Aber das sei eine Aufgabe vor allem der Notenbankpräsidenten der wichtigsten Länder.

Die Borsig-AEG.-Aktion.

Betriebskonzentration in Tegel.

Der Vertrag zwischen der AEG. und Borsig, der eine Zusammenfassung der Lokomotivbetriebe dieser beiden Unternehmen in Tegel und Hennigsdorf vorsieht, steht dicht vor dem Abschluß.

In der neuen Betriebsgesellschaft wird aber entgegen den früheren Meldungen die AEG. nicht die Mehrheit besitzen, sondern beide Unternehmen werden je die Hälfte des Kapitals und auch die gleich starke Vertretung im Aufsichtsrat innehaben. Das Schwergewicht des künftigen Betriebes wird entsprechend der größeren Leistungsfähigkeit des Borsigschen Lokomotivbaus nach Tegel verlegt werden, unter anderem die gesamte Montage. An eine Stillegung der Lokomotivfabrik in Hennigsdorf wird jedoch nicht gedacht, da die anderen Fabrikationsabteilungen in Betrieb bleiben sollen.

Neue Verteuerung des Cosinroggens.

Der Preis für Cosinroggen, der erst vor einigen Tagen von 170 auf 175 M. je Tonne erhöht worden ist, hat mit Wirkung vom 13. Dezember eine weitere Erhöhung auf 180 M. je Tonne erfahren. In unterrichteten Kreisen wird aus dieser Tatsache der Schluß gezogen, daß gegebenenfalls in der nächsten Zeit mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen sei.

Unsere Erwartung, daß Herr Schiele seine Roggenpolitik durch schnelle Steigerung des Cosinroggenpreises ohne die jetzt gebotene Rücksicht auf die Schweinemäster vorwärtstreiben wird, bestätigt sich also.

Bilanz in der Autoindustrie.

Stärkste Absatzdrosselung bei allen Kraftfahrzeugen.

Die anhaltende Wirtschaftskrise hat sich nach einem Bericht des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie in einer Drosselung des Absatzes bei Personenwagen um 16 Proz., bei Lastkraftwagen um 41 Proz. und am stärksten bei Motorrädern um 43 Proz. gegenüber dem vorhergehenden Jahr ausgewirkt. Der Reichsverband sucht die Krise durch neue Zollforderungen zu meistern, was ebenso bequem ist, wie es erfolglos sein wird. Zum mindesten sollte der Reichsverband, der in dem gleichen Atemzug sich gegen die neuen Belastungen der Benzin- und Benzolzölle wendet, soviel Konsequenz aufbringen, nicht seinerseits neue Zollforderungen vorzubringen. — Zu der viel umstrittenen Frage der Konkurrenz zwischen Kraftwagen und Eisenbahn wurde auf der Tagung vorgeschlagen, alle am gewerblichen Güterkraftverkehr beteiligten Kreise zu einer einheitlichen Betriebsorganisation zusammenzuschließen. Hierdurch sollen künftig die hemmungslosen Frachtschleudereien unterbunden werden.

Glanzabschluß Schultheiß-Patzenhofer.

15 Proz. Dividende. — 10.4 Millionen Reingewinn.

Das kapitalstärkste Brauereiunternehmen in Deutschland, der Schultheiß-Patzenhofer-Konzern in Berlin, hat nach dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht die Krise noch besser als die meisten anderen Brauereien in Deutschland überstanden. Während sich trotz der allgemein sehr hoch gebliebenen Profitrate die Umsätze doch in vielen Fällen verringert haben, sind bei diesem Konzern in den ersten acht Monaten die Bierumsätze gegenüber dem Vorjahre sogar noch gestiegen, und erst in den letzten vier Monaten des Berichtsjahres 1929/30 machte sich die Wirtschaftskrise in einem Rückgang des Bierausstoßes bemerkbar.

Dementsprechend sind auch die Betriebsgewinne dieses Großkonzerns weiterhin von 87,2 auf fast 91 Millionen Mark gestiegen. Der ausgewiesene Reingewinn von 10,4 Millionen hat nur einen sehr bedingten Wert, da er fast haargenau dem Gewinnausweis der beiden vorhergehenden Jahre angepaßt und offenbar künstlich zurechtgestutzt worden ist. Schultheiß-Patzenhofer scheint also an der erprobten Methode, die Bilanzen von hinten aufzuwachen, festhalten zu wollen. Die Dividende bleibt, wie wir schon berichteten, mit 15 Proz. stabil.

Falsche Rücksichten.

Die Reichen und das Braukapital werden geschont.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Am 1. Januar soll die Tonne Bier erneut mit 5 M. Verbrauchersteuer belegt werden. Das ist also innerhalb acht Wochen die vierte Belastung des Gastwirtsgewerbes und der Verbraucher. Im November Biersteuererhöhung, dann Verbot der Weißbrote, dann Ausschankverbot vor 9 Uhr, dann Schankverzehrsteuer und jetzt als Neujahrsgeschenk die Verbrauchersteuer von 5 M. Eigentlich ein bißchen viel für den einzelnen Mann! Wieviel tausend Gastwirte zahlen die Bier- wie auch die Verzehrsteuer schon aus ihrer Tasche, nur um die an sich seltenen Gäste nicht noch mehr zu belästigen? Warum hat der Gesetzgeber nicht den Mut, den Brauereien die 5 M. als Erzeugersteuer aufzubrummen? Hat er Angst, die Dividende zu schmälern? Oder verträgt Schaumwein, seit 1924 mit 1 M. versteuert, keine Erhöhung? Der Mann aus dem Volke kann keinen Sekt trinken, und die Leute, die ihn trinken können und wollen, zahlen auch 3 M. Steuer. Sind da auch wieder Interessen zu berücksichtigen?

Reichsbeihilfe für die Deutsche Werke AG. in Kiel. Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß die Kieler Reichswerft Deutsche Werke AG. durch den Spruch eines vertraglich vereinbarten Schiedsgerichts verurteilt worden ist, zwei von ihr gebaute Frachtdampfer für Norwegen zurückzunehmen und dem Besteller den Kaufpreis wiederzuerstatten. Da das Unternehmen selbst die Kosten in Höhe von 6 Millionen nicht aufbringen kann, hat es das Reich als seinen Aktionär um Beihilfe gebeten. Der Reichsfinanzminister wird diesen Betrag dem Unternehmen zur Verfügung stellen und hat hiervon dem Haushaltausschuß des Reichstages entsprechende Mitteilung gemacht.

Der Großhandelsindex ist in der Woche zum 10. Dezember weiter von 118,6 auf 118,3 Prozent zurückgegangen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat, Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Sonderveranstaltung der Volksbühne am 1. Januar, 15 Uhr. Gespielt wird: „Mississippi", Schauspiel von Georg Kaiser. Einzelkarten zu 80 Pf. für Jugendliche sind noch erhältlich.

Heute, Sonntag, 14. Dezember:

Lankwitz-Lichterfelde: 19 Uhr Heimabend in Lankwitz, Schulstraße. — **Britz:** Der Museumsbesuch fällt aus. Treffpunkt 19 Uhr Jahn-Ecke Rudower Straße zum Filmabend. — **Neukölln I:** Filmabend. Treffpunkt 17 Uhr Reuterplatz. — **Lichtenberg-Nord:** Heim Gunterstr. 44. Liederabend. — **Reinickendorf-West:** Heim Seidelstraße. Ab 18 Uhr Heimabend. — **Tegel:** Heim Bahnhofstr. 15. „Roseffen und Kurzgeschichten."

Werbebezirk Osten: 9 Uhr Heim Lillister Str. 4—5. Funktionärschulungskursus. Redner: Erich Lindstädt. 19 Uhr „Heiterer Abend". Referent: Alfred Guttheil, Lisauer Str. 18.

Werbebezirk Müggelsee: 9½ Uhr Heim Dahlwitzer Straße Funktionärschulungskursus. Redner: Bruno Lösche.

Werbebezirk Kreuzberg: 17 Uhr Zusammenkunft aller 1. Vorsitzenden im Heim Lindenstr. 4.

Werbebezirk Schöneberg: 20 Uhr im Heim Hauptstr. 15 Vortrag: „Kampf der Jugend gegen den Faschismus".

Werbebezirk Tempelhof: 9 Uhr im Heim Tempelhof Bildungsausschußsitzung. 10 Uhr ebendort Spielgruppe „Roter Sturm". 19 Uhr Heimabend.

Werbebezirk Neukölln: Lustiger Filmabend. Stadtsaal Bergstr. 147. I. Vorstellung 17 Uhr. Beginn 17½ Uhr. II. Vorstellung 19¾ Uhr. Beginn 20¼ Uhr. Eintritt 60 Pf. „Charlies Abenteuer." „Die Tiere des Dr. Dolittle." „Die Wunderuhr." Musik: Kapelle Schadebehl.

Morgen, Montag, 15. Dezember, 19½ Uhr:

Alle Abteilungen beteiligen sich an der für sie zuständigen Kundgebung der Partei und des Reichsbanners. Gruppenveranstaltungen fallen aus.

Kaufscheine für diskreten Teilzahlungskauf. Die Vorbereitungen zur Weihnachtszeit stellen an die Kaufkraft so manchen Haushalts große Anforderungen. Wird doch die Weihnachtssitte des Schenkens in vielen Fällen zur Anschaffung schon lange entbehrter Haushaltsgegenstände, Bekleidungsstücke, Wäsche oder anderer für das Heim gewünschter Ergänzungen benutzt. Reicht dazu der Geldbeutel nicht aus, heißt es verzichten. Dem abzuhelfen, bemüht sich das Teilzahlungs-Warenhaus Jonaß, das alle diese Verkaufsgegenstände führt und zum Teil selbst herstellt und durch sein System der Zahlungserleichterung schon manchen Haushalt begründen half. Dieses System hat seinen Vorzug in der diskreten Art, einen Teilzahlungskauf abzuschließen. Wer den Wunsch hat, bei der Firma Jonaß zu kaufen, teilt ihr dies mit und erhält daraufhin einen sogenannten Kaufschein zugestellt. Dieser enthebt den Käufer aller unangenehmen Begleiterscheinungen eines Kreditkaufs. Die zum unverbindlichen Besuch einladenden Ausstellungs- und Verkaufsräume der beiden Jonaß-Häuser, in der Lothringer Straße 1, am Prenzlauer Tor, und in der Belle-Alliance-Straße 7/10, gewähren den Besuchern beste Möglichkeiten, unter der Fülle des Gebotenen in zwangloser Weise Umschau zu halten.

Es liegt doppelter Grund vor, gerade dieses Jahr zu Weihnachten Borsen.-Wolff-Zigarren zu schenken und sich selbst reichlich damit zu versorgen. Für Geschenkzwecke hat die Firma Borsen u. Wolff eine große Anzahl ihrer weltberühmten, außerordentlich preiswürdigen Qualitätsmarken ohne Preisaufschlag in Geschenkkistchen zu 25 Stück herausgebracht. Sodann aber wird sich bereits jeder Zigarrenraucher darüber klar geworden sein, daß es vorläufig wohl kein Weihnachten geben wird, da man diese Marken wieder so vorteilhaft kaufen kann. Denn in Kürze tritt die Erhöhung des Tabaksolls und der Tabaksteuer in Kraft, die den Zigarren- und Zigarillokonsum bis zu 50 Proz. verteuern muß.

Bequeme Kaufgelegenheiten, verbunden mit Qualitätsarbeit und billigen Preisen, hat die Firma Hugo Heine, Möbelfabrik, Propellerwerk, die als Spezialität nur Schlafzimmer herstellt, dadurch geschaffen, daß sie neue Verkaufsausstellungsräume im Hause Potsdamer Str. 9, am Potsdamer Platz, eröffnet. Die Eröffnung findet am Silbernen Sonntag, dem 14. Dezember, statt. Es lohnt sich, diese reichhaltige Ausstellung zu besichtigen. Bei einem Vergleich werden sich die Vorteile, die durch direkten Verkauf ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel entstehen, für jeden Interessenten sofort bemerkbar machen.

Was schenke ich? Was wäre hierzu besser geeignet als künstlerisch ausgeführter Schmuck, Silbergeräte oder eine Armband- oder Taschenuhr? Eine wirklich gute Uhr ist in unserer hastenden Zeit ein weit lohnenderes Gut als früher. Wer diese Geschenke preiswert und gut kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die altbekannte Firma Belmonte u. Co., Leipziger Str. 97, Ecke Charlottenstraße; 2. Geschäft: Köniigstr. 30, Ecke Neue Friedrichstraße, die ihren Kunden die Qual der Wahl durch bereitwilligst erteilte Ratschläge und Auskünfte ihres fachmännisch geschulten Personals erleichtert.

Die Firma Teppich-Bursch, Berlin C. 2, Spandauer Str. 31, trägt der schweren Zeit und den Bedenken, die jedermann hat, Rechnung, indem sie in der heutigen Zeitung ein umfassendes Programm der richtigen Weihnachtsgeschenke zusammengestellt hat, um jedem Zweifelnden zu zeigen, wohin der Weg geht. Schöne Dinge, die das Heim schmücken, die alle erfreuen, in ausgezeichneten Qualitäten zu stark reduzierten Preisen, sind diesem Sonderverkauf für das Weihnachtsfest zugrunde gelegt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma Teppich-Bursch, Berlin C. 2, Spandauer Straße 31, ihre Verkaufsräume auch heute, Sonntag, von 3 bis 7 Uhr, geöffnet hat.

Eine wirklich gute Idee für ein Weihnachtsgeschenk ist die Parlophon-Platte. Der ernsthafte Musikfreund wie auch der Liebhaber leichter Tanzmusik und eines guten Kabaretts werden in dem reichen Repertoire eine Fülle von Anregungen finden, welche Aufnahme Sie auch daraus wählen. Sie können sicher sein: Eine neue Parlophon-Platte bringt Ihnen Lebensfreude!

An Zucker sparen, grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn — Zucker nährt!

Für diese Weihnachten

Wir gewähren 10% Rabatt bis Weihnachten
Markenartikel ausgenommen

TEPPICHE
Boucle-Teppiche mod. Must. 250/350 57.- 200/300 39.- 180/250 25.- 150/185 18.-
Wollplüsch Prima mod. u. Pers. M. 300/400 79.- 250/350 131.- 200/300 90.- 170/235 60.-
Boude-Teppiche Prima mod. Muster 300/400 120.- 250/350 87.50 200/300 60.- 150/230 37.-
Tournay-Teppiche mit Fr. Pers. M. 400/500 312.- 250/350 227.- 200/300 156.-
Velour-Teppiche extra Prima mod. u. Pers. M. 350/475 391.- 300/400 317.- 250/350 232.- 200/300 146.-
Smyrna-Teppiche mech. durchgewebt m. Fr. mod. u. Pers. M. 350/400 505.- 300/415 385.- 250/360 280.- 200/315 195.-

BETTUMRANDUNGEN
Wollplüsch moderne Muster Läufer- 70/350 Vorlagen 70/150 67.-
Wollplüsch Prima Läufer- 90/350 Vorlagen 70/150 129.50
Tournay moderne Muster Läufer- 68/350 Vorlagen 68/140 90.-
Tournay Prima Läufer- 90/350 Vorlagen 68/140 125.-

BRÜCKEN modern und Perser Muster
Wollplüsch 120/260 77.- 120/210 62.25 110/160 64.- und 45.50
Woll-Smyrna 90/180 19.40 90/130 17.- 125/220 37.50 125/400 68.50

BETTVORLAGEN modern und Perser Muster
Wollplüsch 65/125 11.50 13.- 15.75
Boucle 50/100 5.50 55/110 6.65 60/120 8.-

LÄUFERSTOFFE
Boucle Läufer gestr. p. mtr. 68cm 3.60 90cm 4.80 120cm 6.50
Boucle Läufer gem. p. mtr. 68cm 6.50 90cm 8.90 125cm 12.50
Velour L. Mod. u. Perf. M. p. mtr. 68 cm 11.- 90 cm 15.-
Tournay L. mod. M. p. mtr. 68cm 16.50 90cm 22.- 120cm 29.50

DEKORATIONSSTOFFE
Kunstseidene Dekorationsstoffe ca. 120cm br. mod. Must. 2.50, 3.25, 4.-
Kunstseid. Noppenripse ca. 120 u. 150 cm breit einfarbig und gemustert von 3.50 an
Dekorationsstoffe ca. 130cm breit zeitgem. Must. mod. Farben 4.75 6.- 6.75
Baumwollene Ripse, ca. 150 cm. breit in echtfarbig reich. Farbs. 3.- 4.40 4.75

GARDINEN
Gittertüll m. Kunstseiden u. Seidenfr. p. mtr. 2.20
Gittertüll m. Einsatz u. Fr. per mtr. 4.15
Modern. Tüll m. handgestopftem Ans. u. Franse Filet-Eins. per mtr. 6.25
Voll-Voile mit handgearb. Fuß u. drei Fr. 11.50
Gittertüll schwere Qualität 500 cm br. 3.90
Spitzenstoffe aparte M. ca. 160 br. pm 5.50

DECKEN Gobelin
Qual. Garibaldi 140/180 mod. Dess. 12.-
Qual. Gneisenau 150/300 Pers. Dess. 18.-
Qual. Garibaldi 140/170 mod. Dess. 7.50
Qual. Gneisenau 150/180 Pers. Dess. 10.75

STEPPDECKEN
Kunstseiden-Bezug 150/200 mit Halbwollfüllung 18.-
Kunstseiden-Damassée mit Wollfüllung in v. Farb. 22.50

FISCHER & WOLFF
SPANDAUER STR. 10
ECKE KAISER-WILHELM STR.

Am Sonntag den 14. und Sonntag den 21. Dezember von 3-7 Uhr geöffnet

Echte Perser-Teppiche

in riesiger Auswahl trotz unserer bekannt billigen Preise mit einem Rabatt von

15%

NOCH NIE SO BILLIG

ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
Monatsraten, streng diskret
OHNE PREISERHÖHUNG

TEPPICHE

Boucle-Tepp. reines Haargarn, moderne Muster, Größe 200 X 300 — **36.00**

Prima Velvet erpr. Gebrauchsqual., Perser u. modern, Gr. 200X300 — **54.00**

Mech. Smyrna reine Wolle, mod. u. Perser, erpr. Qualität, Gr. 200X300 — **63.00**

Boucle-Brücken reines Haargarn, neueste Muster, Strapaz.-Qual., Gr. ca. 90X180 — **9.50**

Wollpl.-Brück. mit Franse, Perser-Muster, Größe ca. 90X180 — **12.00**

Tornay-Velour Brücken, Ia Markenfabrikat, Größe ca. 90X180 — **21.00**

LÄUFER-STOFFE

Prima Boucle-Läufer mod. Streifen, neueste Muster gut. Material, ca. 70 cm br., Mtr. — **2.65**

Jacquard-Boucle-Läufer moderne Zeichnungen ca. 70 cm breit Meter — **4.25**

Prima Haar-Tournay moderne Muster, ca. 70 cm br. Meter — **5.90**

GARDINEN

Faltenstore moderne Grundstoffe mit Einsätzen und Kunstseidenfranse per Meter — **2.90**

Faltenstore Gittertüll mit handgearbeitet. Plisé-Einsätz. u. Kunstseidenfranse p. M. — **4.90**

Bettdecken über 2 Betten, moderne Zeichnung, sehr gute Qual., mit handg. Motiven — **9.50**

DEK.-STOFFE

Kunstseide, in allen Farben, ca. 130 cm breit; Künstlerdrucke, Indanthren per Meter — **2.40**

Jacquard-Noppenrips neueste Muster in vielen Farben, Indanthren, ca. 130 cm br. p. Meter — **4.50**

Jacquard-Noppenrips schw. Kunst.-Qual., Indanthr. l. all. Farben ca. 130 cm breit per Meter — **6.25**

OTAG

LEIPZIGER ECKE MARGRAFENSTRASSE

Weihnachtsfreuden bei Jonass kaufen!

Rotwundes Tanzkleid, Marocain, mit passendem Spitzen-Jäckchen, in schönen Hellfarben .. 28.–

Eleganter Mantel Velours, mit reicher Pelzgarnierg., ganz auf Futter ... 45.–
Flotte Filzkappe mit sparsamer Garnierung 5.50

Winterulster mit Rundgurt, modern gemusterter Cheviot, reine Wolle, tadellose Verarbeitung, eigene Fabrikation 79.–

3×3=9

So klar wie dieses Rechenexempel sind die Vorteile des

Teilzahlungskaufes bei uns

Auf unsere billigen Preise hat der Käufer 3% Rabatt bei Barzahlung. Das heißt:
Bei einem Kaufeinkauf von M 50.— hat der Käufer 3% Rabatt = M 1.50
zahlt also . . . . . M 48.50
Der Teilzahlungskäufer zahlt also für einen Kredit von 6 Monatsraten nur M 1.50
oder 25 Pf. für den ganzen Monat

Mit einem

Kaufschein

von uns kaufen Sie so bequem wie jeder Kaufhäuser. Fordern Sie einen Kaufschein, indem Sie uns Ihre Adresse einsenden. Die Zusendung eines Kaufscheines ist unverbindlich und ohne Kaufzwang für Sie

Vor- und Zuname: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Ausschneiden und einsenden!

Herr.-Armbanduhr, goldeurtäre 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit d. Goldauflage, solides Schweizer Werk 19.75

Damen-Armbanduhr, 14 Karat Gold 0,585, Schweizer Werk 18.50

Flache Besuchstasche, Leder 3.95

Große Besuchstasche, Saffianleder 3.95

Armband 8 Karat Gold 0,333 .. 1.95	**Dam.-Armbanduhr** Gold, 14 Karat, 0,585 guter Schweizer Ankerwerk 37.–
Damen-Schirm Halbseide, blau, zwölfteilig 3.95	**Herr.-Armbanduhr** Gold, 14 Karat, 0,585 guter Schweizer Ankerwerk 45.–
Radio-Apparat 2 Röhren-Netzempfänger mit modernen normalen Röhren, guter Lautsprecher-Empfang des Orts- und Bezirkssenders, Grammophon-Anschluß möglich für Gleichstrom .. 63.– für Wechselstrom ... 64.–	**„Mojostrola"** Koffer-Apparat, geschmackvolle Ausführung, guter Kaliko-Bezug, moderne Schalldose, gutes Werk, Plattenbehälter für 6 bis 8 Platten 33.–

„Hermes" 3 Röhren-Schirmgitter-Netz-Empfänger f. Wechselstrom, mit Röhren .. 122.75

„Linnola"-Haubenapparat Schneckenwerk, Eiche furniert, vorzüglicher Klang .. 36.–

Spielwaren-Ausstellung

1. Geschäft: Belle-Alliance-Str. 7-10 Am Untergrundbahnhof

Jonass & Co. A.G.

2. Geschäft: Lothringer Straße 1 Am Prenzlauer Tor

Heute von 3–7 geöffnet

TEPPICHE

In Monatsraten zu Weihnachts-Sonderpreisen

DEUTSCHE:

Stragula ..... M. 8.–
QE Spezial ..... „ 28.–
Wollperser ..... „ 50.–

ORIENT:

Anatol Yastik ..... M 19.–
Beloudjistan Ya ..... „ 25.–
Anatol Gebet ..... „ 34.–
Beloudjistan ... „ 50.–

AUCH IN MONATS-RATEN

Noch nie so billig!

SEIT 1886 **Quantmeyer** u. Sicke
WILHELMSTR. 55.
AN DER LEIPZIGER STR.

Unsere Geschäftsräume sind heute, Sonntag, von 3-7 Uhr geöffnet

---

Ritter-Kragen

den alle tragen

unerreicht — elegant

preiswert — unentbehrlich

Stück 75 Pfennig

AUCH HEUTE

ist Ihnen Gelegenheit geboten, sich von den ausserordentlichen Leistungen der Firma

GLEISER

zu überzeugen

•

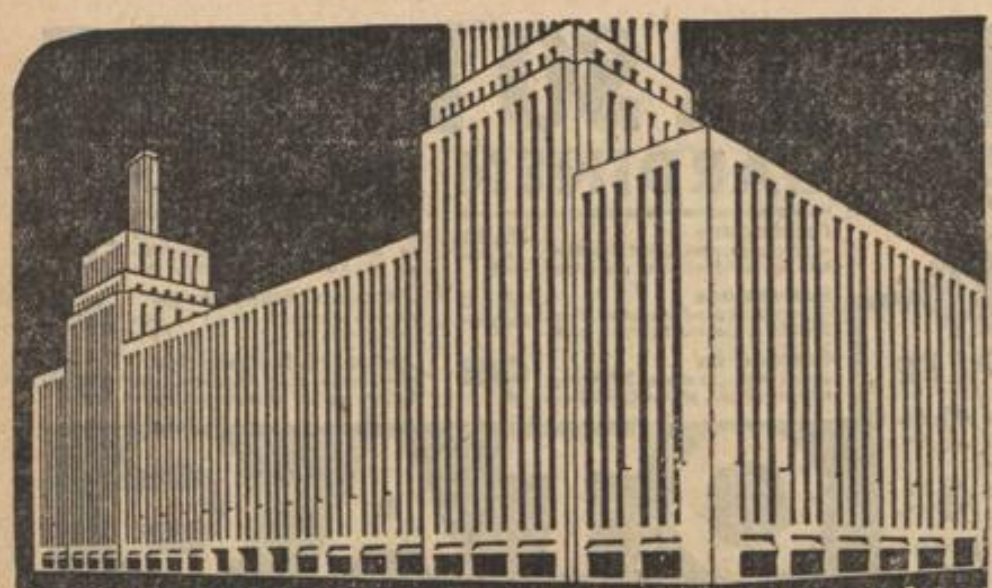
Unsere

MÖBEL

sowie Couches, Sessel, Rauch- und Nähtische etc. erfreuen Geber durch niedrige Preise und Beschenkte durch schöne Formen!

•

Das Gleiser-Haus, Alexanderplatz erwartet Sie heute zwischen 3 und 7 Uhr



Eigener U-Bahnhof
direkt im KARSTADT-Haus
....24 Fahrstühle
bringen Sie in alle Abteilungen
....24 Rolltreppen
befördern stdl. 6000 Personen
.....Breite Gänge
verhindern großen Andrang
....Registrier-Kassen
vermeiden unnützes Warten
Daher Ihr bequemster Weihnachts-Einkauf!

Waschsamt
neue Druckm., Riesen-Sortim., Serie III 1.95, Serie II 1.45, Serie I M. 1.00

Flamengo
Neuheit, rein. Wolle m. Kunstseide, Jaquardeffekte, ca. 100 cm M. 3.75

Dimiti-Garnitur
reinMaco, eig. Anfertig. ein Deckbett 130/200, 2 Kissen ca. 80/80 M. 9.75

Schals
Crêpe de chine, weiß-schwarz od. mod. farb. Muster, 1/8 Breite . . M. 1.95

Abendtücher
mit breiten Seidenfranzen, Kunstseidentrikot . . . . . M. 4.90

Bettjacken
reine Wolle, Handarbeit . . . . . M. 4.90

Wickelkittel
amerikanische Form, mit langem Arm, bleu Trachtenstoff . . . . M. 3.75

Überschuhe
für Kinder, schwarz, beige, braun, grau, Größe 25-35, unentbehrlich gegen Kälte und Nässe . . . . . M. 3.90

Hemdhose
Crêpe de chine, reich m. Spitzen garniert M. 7.90

Erhalte deine Stimme auf Schallplatten für M 1.25 Aufnahmen Erdgeschoß (Kasse 1)

Handschuhe
für Damen, Nappa-Stepper, ganz gefütt., gute Qualität . . . M. 5.90

Damenschirme
gute Kunstseide, 16tlg., schöne neue Streifen und Borden . M. 6.90 5.90

Damenpullover
reine Wolle, rund. Ausschnitt, mod. Farben, kleine Punktmuster M. 5.90

SPIELWAREN

Kaffee-Service
Porzellan, 7teilig in schön. mod. Mustern M. 1.00

Lauf-Puppe
mit Stimme (Mama) ca. 52 cm hoch . . . . . M. 1.90

Eisenbahn
m Uhrwerk, Beleuchtg., Wärterhaus, Lampe u. Schienenkreis . . . M. 2.25

Neuheit
Frag- u. Antwortspiel, elektr., m. Batterie M. 2.45

Lauf-Puppe
mit Stimme, mit Zelluloidkopf, m. Schuhen u. Strümpfen, ca. 41 cm M. 3.50

Schaukelpferd
Holz, stabil ausgeführt, ca. 60 cm hoch . . M. 4.25

Schaukelpferd
aus Filz, zum Schaukeln und Fahren, ca. 75 cm hoch M. 19.50

Hausjacken
f. Herren, solide Ausführung, gute Qualität . M. 19.50, 15.00 10.50

Sofakissen
handgestickt. Motiv, gezog. Velvetgarn., Halbdaunenfüllg. M. 19.50

Geschenk-
packung, eine Flasche Eau de Cologne und 2 Stück Seife . . . M. 1.50

Einklebe-Album
f. Fotos, wattiert Leineneinbd., gespritzt, 20 Bl., m. Zwischenblatt . . M. 1.75

Bogencollier
Ia amerikan. Doublé mit Farbsteinen . . M. 5.75

Besuchstasche
ostind. Saffian, Vor- u. Rückentasche, breiter Boden, ca. 24 cm . M. 7.50

Weinkaraffe
3/4 Liter, echt Bleikristall, Blumenschliff, handgeschliffen . . . . . M. 7.50

Taubenschale
m. 4 Tauben, echt ital. Marmor M. 16.50, 10.50 8.50

Stadtkoffer
Vollrindleder mit zwei Schlößern Moirefutter, Deckeltasche, ca. 36 cm 8.50

Servierwagen
Birke, gewachst und mattiert, Pl 61x41 cm, vernick., Gummiräd. 13.50

Besuchen Sie unseren großen Spielwaren-Extraverkauf im Karstadt-Keller

Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet!

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Für die große, herzliche Teilnahme bei der Einäscherungsfeier meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Wilhelm Abraham

sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Frau Abraham und Kinder.

Am 12. Dezember 1930 entschlief der Gastwirt

Anton Piche

Einäscherung am 16. Dezember, 1 1/2 Uhr, Krematorium Wilmersdorf

---

Spritzpumpen zur Schädlingsbekämpfung für Garten, Schlächter usw.
Krüger & Lathan
Pumpenfabrik
Berlin Friedrichstr. 127
1 Min. v. Bhf. Jannowitzbrücke

. . . Höchstleistungen deutscher Wertarbeit!

Schlafzimmer Eiche m. pol. Nußb., Schrank 1,80 m, kompl. **595.-**

Herrenzimmer Eiche m. pol. Kauk. Nußb., Schrank 2,00 m, kompl. . . **750.-**

Schlafzimmer Birke oder Mahagoni poliert, Schrank 1,80 m, kompl. . . **765.-**

Speisezimmer Kaukas. Nußbaum, pol., Büfett 2,00 m, kompl. **895.-**

GEORG HAKE SW 68, Oranienstr. 127 — Gegründet 1875

Tuch-Peters
Berlin, Potsdamer Str 104, Eing. Kurfürstenstraße. Reste für Anzüge, Mäntel Rostlinz. Auf alle Stoffe 10 Prozent Preisabbau

---

Krause-Pianos zur Miete
W 30, Ansbacherstr. 1

HEINE

SCHLAFZIMMER

von der Fabrik direkt zum Verbraucher
Ohne Zwischenhandel
Bequeme Zahlungsweise
ERÖFFNUNG
der 2. ständigen großen
Verkaufsausstellung
Sonntag, den 14. Dezemb., 3 Uhr
Potsdamer Str. 9
I. Etage. Am Potsdamer Platz

HUGO HEINE
MÖBEL-FABRIK
Warschauer Str. 58
Propellerwerk. Gegr. 1910. E 8 Andreas 8951

PERTRIX

Pertrix-Batterien sind durch längste Lebensdauer im Gebrauch am billigsten!

„Odd-Fellow-Logenhaus"
Restaurant und Festsäle
MAX FRICKE, Berlin
Alte Jakobstraße 128 / Dönhoff 3384
empfiehlt seine Säle und Vereinszimmer für Festlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen bei bester Bedienung. — Neue Geschäftsleitung.

Das Filmverbot

„gefährdet das deutsche Ansehen im Auslande" indem es **das deutsche Volk als Träger eines neuen Militarismus** erscheinen läßt!

Wer das **nicht** wünscht und wer **die Friedensfront stärken** will, werde Mitglied der

Deutschen Liga für Menschenrechte E. V.
Berlin N 24, Monbijouplatz 10, Eingang 1
Monatlicher Mitgliedsbeitrag 1 Mark

---

1. Die neuesten Netz-Empfänger
2. Erstklassige Markenfabrikate
3. für 3 Röhrenwerk

VOLKSTECHNIK
G. M. B. H.
ALEXANDERSTR. 51-52 I Etage
ECKE PRENZLAUER AM ALEX.
TELEF: E4 BEROLINA 3412
Vorführung unverbindlich
Jederzeit kostenlose Prüfung bei uns gekaufter Apparate.
Kein Laden, nur I. Stock.

MÖBEL
OHNE ANZAHLUNG
Sonntag, den 14. und 21. Dez. von 3-7 Uhr geöffnet

echt Eiche Schlafzimmer „Friedel" mit Dreiteiligem Polsterstühle **30.-** Monatsrate

echt Eiche Speisezimmer „Lübeck" mit Ausziehtisch 4 Polsterstühle **30.-** Monatsrate

entzückende Küche „Trudel" 180 cm naturlasiert **15.-** Monatsrate

Einzelmöbel sehr billig
SEELISCH
Rigaer Str. 71 — Hackescher Markt 4
Eigene Fabrikation seit 1876

Der neue **STARKTON**
25 spielt Minuten
Rate 1 Mark an
Unsere Preise: 36.- 51.- 61.- usw.
LANGE GARANTIE
KATALOG GRATIS
FELDHAMMER & Co.
BERLIN S 42, RITTERSTR. 34
Heute geöffnet

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Donnerstag, 18. Dezember 1930
10 Uhr, Staatl. Pfandkammer, Jägerstr. 64:
5 Sport-, Geh- und Chauffeurpelze, 5 Zentrifugen (Dtsch. Werke Type II)
12 Uhr, Staatl. Pfandkammer, Elsässerstr. 74:
Kleiderschrank, Nachttische, Frisiertoilette, Bücherschrank, Tische, Schreibtisch und Stuhl, Regal, 4 Schreibmaschinen (AEG, Urania, Remington), Polsterstoff
Freitag, 19. Dezember 1930,
12 Uhr, Neuenburger Str. 24:
2 Schnellpressen (König u. Bauer, MAN.) 1 Buchdruckplatte mit 4 Böcken, Büromöbel.

Vollstreckungsstellen der Finanzämter im Bezirk des Landesfinanzamtes Berlin

Besonders wirksam sind die Kleinen Anzeigen in der Gesamt-Auflage des Vorwärts und trotzdem **billig!**

Andreas Latzko: Ein hundertjähriges Geheimnis

Vor hundert Jahren findet der Kammerdiener des Herzogs von Bourbon-Condé seinen Herrn erhängt am Fensterriegel des Schlafzimmers.

„Erhängt", — so sagt der Polizeibericht, richtig ist, daß zwei achterförmig ineinandergeknüpfte Taschentücher ohne Schlinge, den Strick bei diesem Selbstmord ersetzt haben sollen. Der Fensterriegel ist zu niedrig, die Beine des Toten sind im Kniegelenk eingebogen, es muß also angenommen werden, der 75jährige Greis habe bis in den Todeskampf hinein die Willenskraft aufgebracht, den rettenden Boden nicht mit den Füßen zu berühren. Aber der Prinz von Condé, Herzog von Bourbon, der letzte Nachkomme des großen Condé, ist eine allzu hoch stehende Persönlichkeit, als daß man die intimen Hintergründe seines Lebens und seines Todes vor der Oeffentlichkeit aufhellen dürfte, — und so wird denn, bezeichnenderweise nicht von dem eigenen Leibarzte des Prinzen, Selbstmord in augenblicklicher Sinnesverwirrung als Todesursache festgestellt. Damit geben sich Behörde und Kirche zufrieden, der gottesfürchtige Mann königlichen Geblütes muß nicht auf dem Selbstmörderfriedhof beigesetzt werden, der Fall ist mit dem feierlichen Leichenbegängnis und den üblichen Seelenmessen offiziell erledigt.

Ist so die Polizei bereit, die von oben anbefohlene Erklärung leichtgläubig hinzunehmen, versäumt es dafür das Publikum nicht, an Stelle der Behörden die Untersuchung fortzuführen. Warum sollte sich der reichste Adelige Frankreichs, mit 75 Jahren ohnehin schon nahe dem Tode, das bißchen Leben, das ihm keine körperlichen Qualen unerträglich machten, auf so plebejische Art genommen haben? Freilich, der Prinz von Condé hat viel Schlimmes erlebt, er hat in dem Emigrationsheer seines Vaters gegen das eigene Vaterland gekämpft, landesflüchtig eine Art Betteldasein auf Kosten Englands geführt, die Hinrichtung seines einzigen Sohnes, des Herzogs von Enghin, dem korsischen Usurpator nicht einmal ordentlich heimzahlen können! Wie ein verdorrter Baum, vom Blitz gespalten, überdauert der verlassene Vater seines Daseins Stolz und Sinn. —

Aber es ist seit diesem allerhärtesten Schicksalsschlag ein volles Vierteljahrhundert vergangen, und gerade, daß er als letzter Sproß des berühmten Geschlechtes die glanzvolle Chronik abschließen, das Wappen hinter ihm umgedreht werden soll, bedeutet eine Verpflichtung mehr, hätte den frommen Greis von der Todsünde des Selbstmordes erst recht abhalten müssen? Im Jenseits von seinem unschuldig hingemordeten Sohne erwartet, verriegelt er sich so kurz vor dem Wiedersehen die Himmelspforte? — Sinnesverwirrung allein könnte die Tat erklären — die Aerzte weisen auf die Erregungen der letzten historischen Wochen: Julirevolution, Sturz des legitimen Königshauses, Thronbesteigung des Bürgerkönigs hin —, nur die Getreuen des Prinzen, die am letzten Abend mit ihm beisammen waren, bezweifeln die Möglichkeit jäher Erkrankung.

Bis elf Uhr nachts ist der angebliche Selbstmörder am Whisttisch gesessen, hat seinen Spielverlust wider Gewohnheit nicht bezahlt, mit dem Gruß: „à demain!" Abschied genommen. Im Schlafzimmer oben brachten es die gichtverknoteten Finger nicht fertig, die Krawatte zu lösen, Kammerdiener und Leibarzt mußten den Herzog Stück für Stück entkleiden und zu Bette bringen — wer erklärt die plötzliche Gelenkigkeit der Hände, die trotz Sinnesverwirrung die beiden Taschentücher ineinander knoteten? —

Wozu alle Argumente für und wider durchgehen, es genügt die kriminalistisch entscheidende Frage, ob andere und welche Personen am Ableben des steinreichen alten Prinzen interessiert waren? Jahrzehntelang hat die Freundschaft mit einer viel jüngeren Dame Alter und Einsamkeit gemildert, das Schloß von St. Leu sah seinen Herrn eigentlich nur zu Gast, rechtlich war es aus dem vielhundertjährigen Besitz der Condé längst in die Hände der Baronin von Feuchères übergegangen. Früher bescheidenes Mitglied des Convent Garden Theaters in London, von dem Vorgänger des Herzogs, einem reichen englischen Hochtory, mit Schmuck und Geld verschwenderisch bedacht, begnügt sich die späte Freundin mit Schloß und Wald von St. Leu allein nicht. Eine runde Million, bei dem Pariser Rothschild auf ihren Namen erlegt, schützt ihr Alter vor Geldverlegenheit, und ein Testament, daß sie Punkt für Punkt ergänzt, ihre Ansprüche auf eine Erbschaft von zehn Millionen.

Wie aber, wenn die Freigebigkeit des halb schon kindischen Liebhabers nicht unangefochten bleibt? —

Fast muß man den Plan genial nennen, den die einstige Choristin zur Sicherstellung ihres Anteiles ersinnt! Was sie braucht, ist die Interessengemeinschaft eines einflußreichen Miterben, dessen Ansprüche, auf das gleiche Testament gegründet, auch sie vor Enttäuschungen bewahren. Ein Prinz aus königlichem Hause böte sicherste Gewähr, also wendet sich die besorgte Erbin an den Herzog von Orleans, dessen Empfänglichkeit für irdische Güter schon bekannt ist, lange bevor sein Regierungsmotto: „Bereichert euch!" ganz Frankreich zu dem Tanz um das goldene Kalb hinreißt. In einem Brief der nur vom Hören-Sagen bekannten Dame erhält also die Herzogin von Orleans den überraschenden Vorschlag, dem letzten Sproß des Hauses Condé einen ihrer Söhne zum Erben zu bestellen. Warum sollte der stolze Name für immer erlöschen, da es Männer gibt, würdig, ihn zu tragen? Die Baronin erklärt sich gerne bereit, die Adoption bei ihrem Gönner durchzusetzen, und der Herzog von Orleans zeigt sich von der Anregung so entzückt, daß er sich beeilt, dem Prinzen von Condé seinen Dank zu überbringen, noch bevor dieser eine Ahnung von seiner angeblichen Absicht hat.

Wochen des erbittertsten Widerstandes folgen, erstaunt belauscht die Dienerschaft die Zornesausbrüche ihres sonst so friedfertigen Herrn, Freunde und Vertraute finden den Prinzen in Tränen aufgelöst, einmal vergißt sich der vollkommene Grandseigneur so weit, daß er ein Messer über die Tafel hinweg der strengen Freundin reicht mit dem Ruf: „So stoßen Sie es mir doch gleich ins Herz!" Es ist aber auch eine gar zu arge Zumutung, den Enkel Philipp Egalités, der für den Tod seines Vetters und Königs gestimmt hat, den Sohn des Revolutionsgenerals, der bei Jemmapes und Fleurus gegen seine emigrierten Verwandten und für die Pöbelherrschaft focht, als Namensträger der Condé einzusetzen!

Mit all ihrem Einfluß und ihrer unerbittlichen Ausdauer gelingt es der Baronin von Feuchères doch nicht, die Adoption bei dem alten Herrn durchzusetzen. Nach dem Gelde fragt er nicht viel, aber sein Name ist ihm heilig, er hält durch, wie schwer es ihm auch gemacht wird, und die Verschworenen finden sich damit ab, wenigstens der Millionen, um die es ihnen geht, sicher zu sein.

Kaum ist jedoch das Testament unterschrieben, beginnt erst richtig der aufregende Kolportageroman. Die Julirevolution bricht aus, zum drittenmal in seinem Leben sieht der Fünfundsiebzigjährige seine Weltordnung zusammenstürzen, zum dritten Male jagt Frankreich den legitimen König davon, und die Erinnerung malt gespenstisch den Schatten der Guillotine an die Wand. Sicher verbringt der alte Herr die ersten Nächte in schlafloser Unruhe, um Leben und Besitz in Sorge. Was soll ihm aber auch noch die Sinne verwirren, da er den gestürzten Vetter und die ganze königliche Familie heil in England weiß, im Lande wieder Ordnung herrscht, ein anderer Vetter, der Vater seines unfreiwillig gewählten Erben, die Zügel der Regierung fest in Händen hält. Natürlich gehört das Herz des letzten Condé dem entflohenen Märtyrer und nicht dem Hochverräter, der als würdiger Sohn Philippe Egalités die längst begehrte Krone an sich gerissen hat. Die Baronin Feuchères kennt ihren Gönner zu genau, um es nicht zu erraten, daß es den alten Herrn nach England verlangt, an die Seite seines verjagten, rechtmäßigen Königs. Ein Condé ist in dem pflichtvergessenen, revoutionären Frankreich fehl am Ort!

Wochenlang wartet im nächsten Dorf jede Nacht ein bespannter Wagen auf die Baronin, damit sie den Flüchtigen, wenn er sich der Vormundschaft zu entziehen versucht, sicher zurückholen kann, ehe er die belgische Grenze erreicht. Aber auch der alte Prinz trifft heimlich Vorbereitungen, ein Vertrauter schmuggelt ihm zehn Millionen in Gold und englischen Wechseln ins Schloß, und es wird beschlossen, den eigenen Wagen der Baronin, der im Nachbardorf wartet, für die Flucht zu benützen, so ist gleich ein Vorsprung gesichert. Gelingt es, England zu erreichen, kann der Erblasser, seiner Tyrannin entronnen, ein neues Testament ausstellen, das seine landesflüchtigen, um Thron und Krongut gebrachten Verwandten an Stelle des nur wider Willen bedachten, nunmehr „königlichen" Prinzen setzt.

So weit ist der unterirdische Kampf gediehen, für den 1. September das Schiff für die Ueberfahrt schon geheuert, da tritt in der letzten Nacht vor der Flucht die Sinnesverwirrung ein — und der Prinz begeht Selbstmord. Auf die Nachricht stürzt die Baronin über die Haupttreppe des Schlosses zum Toten hinauf, weil die geheime Wendeltreppe, die ihre Gemächer mit dem Schlafzimmer des Prinzen verbindet, seit Wochen schon verschlossen ist. In der Aufregung, vielleicht nur aus Vergeßlichkeit, vielleicht auch aus Mißtrauen, versucht der Kammerdiener nachträglich die Türe zur Geheimtreppe zu öffnen — und — findet sie nicht versperrt! Auch sonst wird manches gemunkelt — aber Seine Majestät, der neueingesetzte König Louis Philipp von Orleans, schickt seine eigenen Leibärzte nach St. Leu und der zuständige Untersuchungsrichter, der mit unbeeinflußter Energie den Fall angeht, erhält am zweiten Tag seine Beförderung an Seiner Majestät allerhöchsten Gerichtshof. Der Nachfolger geht in allen Punkten mit den königlichen Leibärzten einig, und sonst fehlt zur Fortsetzung der Nachforschungen jede Veranlassung.

Umsonst versuchen auch die Herzöge von Rohan als erbberechtigte Nahverwandte das rechtskräftige Testament anzufechten, bis auf die verschiedenen kleinen Legate und den Anteil der Baronin von Feuchères, verbleibt der ganze ungeheure Familienbesitz des Hauses Condé dem zweitältesten Sohne des Bürgerkönigs, der vorsorglich auch seinen eigenen Reichtum auf die Kinder überschrieben hatte, einen Tag vor seiner Thronbesteigung, um zu verhindern, daß er Bestandteil der Krongüter werde.

Nur der Hausgeistliche des verstorbenen Prinzen wagte bei der Bestattung das goldene Gefäß mit dem Herzen des Toten hochzuheben und feierlich zu verkünden: „Ich schwöre zu Gott, du bist an deinem Tode unschuldig!" Aber was kümmerte die Baronin Feuchères die dunkle Anspielung? Mit ihren zehn Millionen und dem königlichen Schutzherrn brauchte sie sich um das Geflüster der Leute nicht zu scheren.

Erstaunlich wäre, wüßte man die Erklärung nicht, daß auch noch dem Sturze des Bürgerkönigs kein Geheimnis sich fand, den „Selbstmord" des letzten Condé aufzuklären. Aber die Herrscher wechselten gar oft in Frankreich des vorigen Jahrhunderts — das Beispiel Napoleons, der 1814 alle seine Papiere verbrannte, ehe er Frau und Kind und die Tuilerien verließ, hat Schule gemacht. So bedenkenlos dem jeweiligen Machthaber gedient wurde, in den Archiven blieben nur Spuren der allzu großen Treue, die ein Umsturz von heute auf morgen in Verbrechen wandeln konnte.

Wunderwelt des Kibokraters

Von Walter Geilinger

Dem höchsten Berge Afrikas, dem vergletscherten und erloschenen Vulkan Kilimandjaro widmet der Schweizer Dr. W. Geilinger sein Reisebuch: „Der Kilimandjaro, sein Land und seine Menschen". (Verlag Hans Huber, Bern-Berlin. Ganzleinen 12 M.) Es ist nicht ein üblicher Reisebericht, sondern eine fesselnde farbige Darstellung. Die Pflanzen- und Tierwelt wird anschaulich geschildert, der prächtige Masaistamm kommt zu seinem Rechte. Zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen fördern die Lektüre. Spezielle Fragen werden in einem ausführlichen Anhang behandelt. Mit Genehmigung des Verlages geben wir die Besteigung des höchsten Gipfels hier wieder.

Es war nachmittags 2 Uhr, als wir den höchsten Punkt und damit das obere Ende des ungeheuren östlichen Lavastromes betraten, der sich an der Kibo-Ostflanke vom Kraterrand bis zum Sattelplateau hinunter dehnt, den nach dem Kilimandjaro-Bezwinger Gillman benannten „Gillmans Point". Wir standen links oberhalb der östlichen Kraterlücke in der respektabeln Höhe von 5960 Meter. Nicht weniger als volle zwölf Stunden hatten wir für die Ueberwindung einer Höhendifferenz von nur 1160 Meter benötigt, und unser Kräftezustand war derart, daß uns nicht einmal mehr das Bewußtsein des errungenen Erfolges aufrechtzuhalten vermochte. Unfähig zum Ausblick in die neue Welt, völlig ausgepumpt, fielen wir hart am Kraterrand sogleich in tiefen Schlaf. Als wir nach geraumer Zeit zitternd und frierend erwachten, begriffen wir lange nicht, wo wir waren. Nichts mehr verriet, daß wir uns im Tropenlande Tanganyika befanden. Es war hundekalt und der Schnee fiel in dichten Flocken. Wallende Nebel versperrten jeden Blick in den Krater und die Aussicht auf baldige Aufklarung schien gering. Enttäuscht und schweren Herzens faßten wir den Entschluß zum Abstieg. Da verflogen plötzlich die Nebel, und binnen weniger Minuten lag die grandiose Kraterlandschaft frei im Sonnenglanze vor uns. Während einer vollen Stunde durften wir das unbeschreibliche Bild dieses noch von keines Menschen Fuß entweihten, von wenigen nur geschauten Reiches einer überirdischen Einsamkeit, einer ernsten Symphonie von Weiß und Schwarz genießen.

Die Verhältnisse des gewaltigen Kibokraters, dessen Durchmesser 2½ Kilometer beträgt, sind beim ersten Anblick insofern überraschend, als die Ergüsse der letzten vulkanischen Eruption im Krater selbst seinen Boden so ungleichmäßig gestaltet haben, daß es schwer fällt, den großen Zirkus als Einheit zu erkennen. Nur der vor uns gelegene, südöstliche Teil zeigte noch die ursprüngliche Tiefe von etwa 100 Meter, indem hier die Kraterumwallung in schwindelerregendem Steilhang in den schnee- und eisbedeckten Kraterboden abfällt. Im Norden sind die breit verschütteten Ausbruchmassen des „Kraterkegels" so hoch geschichtet, daß sie den Zirkusrand überhöhen. Seine leicht gewellten und in sanfter Böschung ansteigenden Hänge sind von zahlreichen Gletscherresten bedeckt, die, zu mannigfach geformten Klötzen ausgeschmolzen und oft noch durch schmale Brücken zusammenhängend, durchgehend eine einheitliche Horizontalschichtung ihres Eises gut erkennen lassen. Daß hier eine einst zusammenhängende Gletscherbedeckung bestanden hatte, war auf den ersten Blick schon klar. Ganz eigenartig wirkte der harte Farbenkontrast der schneeweißen Firndecken mit den Laven ihrer Unterlage, die so dunkel schienen, als seien sie mit schwarzem Sammet überzogen. Was aber in dem Beschauer dieser längst erstarrten, firnbedeckten Feuermagmen die größte Verwunderung erweckt, ist eine regelrechte Burg aus Gletschereis, die sich breit und massig am Südhang des Kraterkegels erhebt. Wie ein aus mehreren Stockwerken getürmtes Bauwerk stand der massige Eisklotz vor uns. In verschiedenen, zart abgetönten Farben spielten die senkrecht abgeschmalzenen Steilwände seiner mächtigen Schichtlagen, und in blendendem Weiß leuchteten die zahlreichen Zinnen dieses ersten Märchenschlosses. Wie lange wird es noch dauern, bis auch dieser imposante Rest einer früher ausgedehnteren Vergletscherung der sengenden Kraft der Sonne erlegen ist?

Die düstere Südwand der Kraterumwallung ist fast schneefrei, eine einzige senkrechte Felsmauer von etwa 200 Meter Höhe, die etwa in der Mitte ihres Grates in Form einer nur wenig ausgeprägten Zacke die höchste Erhebung des Kilimandjaro und damit des schwarzen Erdteiles überhaupt aufweist (6010 Meter). Aus der jäh abstürzenden Innenwand springen Felsrippen und bastionenartige Lavaquadern vor. Zahlreiche Schneeflecke und den Felsterrassen aufliegende Schneebänder zeichnen das Relief des riesigen Couloirs besonders deutlich, das einer horizontalen Lagerung der hier abgebrochenen Lavenschichten seine Gestaltung verdankt. Zu den grell-weißen Firnmassen des Riesenkessels bilden die schwarzen Gesteine dieser gewaltigen Mauer einen düster-ernsten Gegensatz.

Ganz anders ist der Ausblick nach Norden, wo die dem Kraterrand aufliegenden Eismassen in einer etwa 60 Meter hohen Wand reinweißen Firneises in die Scharte abbrechen. Auch hier ist wieder die horizontale Bänderung des Eises sehr deutlich sichtbar. Am schönsten und auffälligsten aber sind wohl Hunderte von Eissäulen, die wie die Pfeifen einer Orgel neben- und übereinander stehen und in fesselnder Regelmäßigkeit ebenso viele spaltenförmige Nischen zwischen sich schließen. Diese wunderbaren Gebilde deuten auf starke Abschmelzung, noch mehr der ihnen zu Füßen liegende, unten auf dem Kraterboden in weißen Firn gebettete See, der die abfließenden Schmelzwasser sammelt. Trotzdem die Sonne ihre Strahlen wuchtig in den Riesenkessel sandte, vermochte sie die Eisdecke dieses vielleicht höchst gelegenen Sees der Welt noch nicht zu brechen.

Die Begeisterung, die diese hehre Welt von Firn und Fels in uns auslöste und die rasche körperliche Erholung, die uns der kurze Schlaf brachte, hatten die Leiden unseres Erschöpfungszustandes so weit gebessert, daß wir es wagen durften, noch etwas höher den Felshang hinanzusteigen, der von hier in den Grat der südlichen Kraterumwallung übergeht. Hierbei war uns noch ein Blick auf den Außenhang der südlichen Kibokuppe vergönnt. Vor uns erhoben sich, an die Ostzunge des Ratzelgletschers südlich sich anschließend, die mächtigen Eismauern weiterer Ausläufer dieser Eismasse, deren Stirnwälle weit unter unseren Standort reichten.

Die kühne Tat des bekannten Schweizer Fliegers Mittelholzer, der am 8. Januar 1930 als erster mit einer dreimotorigen Fokker-Flugmaschine das Wagnis der Ueberfliegung des Kilimandjaro in einer Höhe von 6300 Meter glücklich vollbrachte, gab uns einen ganz neuen Einblick in die so eigenartigen Verhältnisse des Kibokraters, der die bisherigen Vorstellungen zum Teil bestätigt, zum Teil aber auch ganz wesentlich ergänzt hat. Der Beschauer des aus solcher Perspektive grandiosen Bildes ist vor allem von der ungestört sich auswirkenden Figur des Kreises überrascht. Alle Stufen und die ihnen zwischenliegenden Flächen, vom äußersten Umfang der gewaltigen Kratermauer, die nur im Westen von der großen Kiboscharte unterbrochen ist, bis zum Zentrum des gähnenden Eruptionsschlotes ordnen sich dem Zirkel auf das strengste ein. Alles ist in diesem umfassenden Ueberblick Fläche geworden. Nie schien die Bezeichnung „Kraterzirkus" gerechtfertigter als nach Einsichtnahme in dieses Bild, das die letzten Schleier der Geheimnisse dieses über den Wolken thronenden Erdenfleckes lüftete.

Mit Erstaunen füllt uns das Ausmaß des den Kratergrund fast gänzlich überdeckenden „Eruptionskegels", dessen aufgehäufte Tuffe einen weit ausgelegten Vulkanberg in den riesigen Versenkungskessel hineingestellt haben. Seine beträchtliche Höhe kann bei Betrachtung aus der Vogelperspektive nicht voll zum Ausdruck kommen, weil sie verkürzt erscheint. Die breite „Kuppe" dieses Kraterberges, die von der Höhe der Kratermauer aus wie eine Dachebene erscheint, steigt ja in Wirklichkeit so hoch, daß sie sogar dem Bezwinger der höchsten Spitze der Umwallung den Einblick in den Spitzenkrater selbst verwehrt. Dieser „Krater im Krater", dies letzte Geheimnis unseres Vulkangiganten, das nur der mutige Flug in noch höhere Sphären enträtseln konnte, ist eine gestufte Riesenpfanne, an deren Grund, dem Auge eines vorweltlichen Zyklopen gleich, das runde Ausbruchsloch des ehemaligen Feuerschlundes gähnt. Von der Gewalt dieser letzten Eruption gibt uns seine Größe einen guten Begriff; sein Durchmesser beträgt nicht weniger als etwa 500 Meter!

Noch haben keine sichtbaren Verwitterungsprozesse an den scharfen Kanten des Pfannenrandes und den zentrischen Zirkeln der Kratermulde, die vielleicht die jeweiligen Niveaustände der sich allmählich zurückziehenden Magmen markieren, zu nagen vermocht. Ein in geologischem Sinne noch junger Vulkan liegt unter uns, und die Möglichkeit eines Wiederausbruches kann wohl nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden.

Eine Mausemutter tötet ihr Junges

Von Theodor Lessing, Hannover

An meinen weißen Mäusen habe ich zuweilen beobachtet, daß die Mutter ein Junges tötet oder bei der Brutpflege vernachlässigt. Einmal hatte ich auch einen Mausevater, welcher überhaupt keine Jungen aufkommen ließ, sondern den ganzen Wurf nach der Geburt fraß. Es kam aber auch vor, daß der Vater bald einmal die Jungen fraß, bald auch leben ließ, und daß die Mutter gleichfalls beim Lebenlassen und Töten der Jungen scheinbar willkürlich verfuhr. Ich machte mir über diese Familienereignisse in meinem Mäusestaat anfangs keine Gedanken, indem ich sie einfach auf die Charaktere abschob. Wenn ein Mäuserich seine Nachkommen fraß, so nannte ich ihn grausam, und wenn er es nicht tat, sanft und nahm an, daß die Charaktere ebenso willkürlich und unberechenbar seien wie die der Menschen. Erst allmählich merkte ich, daß hinter diesen Vorgängen Gesetze stehen müssen, die des Nachforschens wert sind. Den ersten Anlaß dazu gab mir die folgende Beobachtung.

Eine kleine Maus war aus dem Käfig ausgebrochen und ich konnte sie nicht wieder einfangen. Das verängstigte Tier, das noch nie von der Mutter fortgekommen war, versteckte sich in den entferntesten und unzugänglichsten Ecken, und erst nach einer langen Jagd durch die Zimmer glückte es mir, die Maus wieder einzufangen. Das abgehetzte, abgemattete Geschöpfchen setzte sich nun wieder zu der Mutter, die bis dahin, und auch schon bei früheren Würfen, immer die geduldigste, zärtlichste Mutter gewesen war. Zu meiner Verwunderung stürzte sich die Alte sogleich auf das zitternde kleine Tier und tötete es mit einem einzigen Biß in den Nacken. Einige Tage später wiederholte sich der Vorfall. Eine kleine Maus war entlaufen. Ich fing sie wieder ein, und sie wurde wieder von der Mutter getötet. Als dann zum dritten Male ein Junges entsprungen war, verfuhr ich vorsichtiger und setzte das Wiedereingefangene in ein Gefäß für sich. Versuchsweise aber setzte ich es dann später doch wieder in das alte Nest und beobachtete, was die Alte unternehmen würde. Sie nahm das Junge wieder an und begegnete ihm zärtlich. Ich machte nun methodisch den Versuch, entlaufene und wieder eingefangene junge Tiere der Mutter zurückzugeben, das eine Mal sofort, nachdem ich sie wieder gefangen hatte, das andere Mal erst, nachdem sie erholt und ausgeruht waren, und es zeigte sich als Regel, daß die Mutter nur das abgemüdete und erschöpfte Junge, nie das ausgeruhte und normale tötete. Uebrigens wurde das Junge in keinem Falle von ihr gefressen.

Ich erinnerte mich nur an gewisse abergläubische Berichte, denen ich nie recht getraut habe. Es wird z. B. wohl gesagt, daß man junge Vögel, die aus dem Nest gefallen sind, nicht anrühren dürfe, weil die Alten den Geruch der Menschenhand verspüren könnten und Junge, welche von Menschen angefaßt worden seien, nicht mehr aufziehen mögen. Man hat auch noch andere Beispiele von Vorgängen, bei denen das Tier offenbar die Menschenhand wittert und abweist. Ein Experiment, welches jedermann leicht nachprüfen kann, ist das folgende.

Wenn man ein junges Huhn ergreift und dann das kreischende, ängstliche Tier wieder frei laufen läßt, so bemerkt man, daß die anderen selleneren Hühner hinter ihm herlaufen und nach ihm hacken und picken. Man hat dann durchaus den Eindruck, daß die Hühner das von der fremden Menschenhand berührte Junge abstoßen oder bestrafen. Indessen alle diese Berichte, daß Tiere den Menschen wittern und die Spur seines Fremdstoffes nicht im Gehege dulden, nicht ins Nest aufnehmen wollen, erweisen sich bei ausdrücklichem Nachforschen als unwahr. Ich kann junge Mäuse sogar gleich nach der Geburt betasten und streicheln, die Mutter wird sie darum dennoch weitersäugen; ich kann junge Vögel im Nest getrost anfassen, die Alten werden sie darum nicht aus dem Nest stoßen, vorausgesetzt nur, daß die Jungen nicht verschreckt und verängstigt werden.

Meine Erklärung ist somit zunächst diese: es muß Angststoffe geben, welche das Tier krank machen und von ihm auch gewittert werden. Das geängstigte Tier wirkt auf die Artgenossen als ein krankes und gefährdendes Tier und es wird getötet, um die Uebertragung einer Gefahr fernzuhalten. Dabei mag freilich etwas Seelisches im Spiele sein, denn die Uebertragung seelischer Zustände findet allemal durch körperliche Zustände statt. Die Uebertragung einer Panik, einer Angstpsychose, einer Gemeinschaftsangst bedarf des Mitahmens von Ausdrucksbewegungen. Aber könnte diese Mitahmung nicht auch eine körperliche Seite haben? Und vielleicht gar eine chemische? Jedenfalls wird manches Dunkel durchlichtet, wenn wir nur annehmen: Tiere wittern Angst, weil es Angst- und Ermüdungsgifte gibt. Diese Stoffe werden gemieden und abgestoßen, weil sie Gefahr bringen.

Es liegt nahe, anzunehmen, daß das Blut der Träger dieser Angst- und Ermüdungsstoffe sein müsse, welche man etwa im Gegensatz zu den Vitaminen und Hormonen als Mortamine und Letalone bezeichnen könnte. Da wir aus der Physiologie des Menschen solche Ermüdungs- und Angstkörper kennen, so ist es gewiß nicht phantastisch, zu behaupten, daß jeder Angstzustand das Blut des Tieres verändert. Nur glaube ich freilich keineswegs, alle ähnlichen Vorkommnisse in meinen Mäusekolonien so deuten zu können. Wenn z. B. der Vater oder die Mutter die Jungen nach der Geburt fressen, so wird das wohl nicht geschehen, weil die Jungen krank oder lebensunfähig sind. Ich gehe vielmehr den Verdacht, daß in solchen Fällen es sich um Ernährungsstörungen bei den Tieren handelt. Es könnte wohl sein, daß irgendein Stoffmangel vorliegt (man ist heute sofort mit dem nichtsagenden Modewort Vitamine bei der Hand). Vielleicht kann die Mutter die Milch nicht entbehren oder kann nur unvollständig die Jungen ernähren, vielleicht tötet der Vater aus einem Bedürfnis nach einem Nährstoff, den ihm zuzuführen ich unterlassen habe. Es ist wohl anzunehmen, daß das Töten der Jungen nicht natürlich und nicht normal ist. Wo es beobachtet wird, da muß also nach der Störung geforscht werden.

Ich hoffe, daß geduldige Knaben solche Beobachtungen fortsetzen. Jeder kann es, wenn er nur lange und methodisch beobachtet, und eine Kiste mit weißen Mäusen ist ein dankbares Feld für wichtige Entdeckungen. Damit solche Versuche fruchtbar werden, möge in folgendem noch ein Hinweis gestattet sein. An jedem Wurf junger Tiere ist zu beobachten, daß die Exemplare bei der Geburt ungleich sind und Unterschiede der Konstitution zeigen. Das Gewicht ist ungleich, die Schnelligkeit der Bewegungen, die Freßlust, die Geschicklichkeiten sind ungleich. Aber in den ersten Wochen des Wachstums findet dann ein merkwürdiger Ausgleich statt. Dann wenigstens, wenn man die Tiere im selben Raume und unter ganz gleichen Bedingungen aufwachsen läßt. Trennt man sie dagegen und bringt sie unter verschiedene Wachstumsbedingungen, dann kann man sowohl die schon vorhandenen konstitutionellen Unterschiede verstärken wie auch völlig neue Unterschiede durch Zucht hervorrufen.

Wer aber, ganz gleich an welcher Tiergattung, dieses Wunder des Ausgleichs erlebt hat, der kann nicht zweifeln an der Anschauung, die sich mir gefestigt hat: eine Gruppe miteinander lebender Tiere muß als ein einheitliches Kollektivlebewesen aufgefaßt werden. Die leidenschaftlichen Vorgänge unter den Tieren, ihr Lieben und ihr Hassen erklären sich nur aus den Schicksalen dieses Kollektivindividuums. Es handelt sich nicht um Gedeihen und Bedrohtsein des Einzelexemplares, sondern um Reaktionen, die gleichsam aus dem Geiste der Gesamtheit erfolgen. Beißt der Vater oder die Mutter ein Junges tot, so wird man meistens nicht fehlgehen, wenn man hinter dieser scheinbaren Unnatur einen Gemeinschaftsinstinkt aufsucht. Es ist hundertfach bewiesen worden, daß, wenn man Tiere anders füttert, etwa dem einen ungenügende oder ungeeignete Nahrung gibt, ein anderes normal und wieder ein anderes überreichlich ernährt, sich dennoch alsbald ein mittlerer Ausgleichszustand herausbildet. Ein Gehege ungenügend wachsender Tiere nimmt an Wachstum zu, wenn auch nur ein Exemplar darunter ist, das genügend Licht und genügend Futter erhält. In einer Tiergemeinschaft lebt nicht nur jedes von jedem, sondern auch jedes für jedes und jedes mit jedem. Man wird noch weittragenden Gesetzen auf die Spur kommen, wenn man das Leben und Sterben von Kollektivindividuen untersucht und das einzelne Tier so betrachtet, wie man das Einzelorgan eines Organismus oder die Einzelzelle eines Organs zu betrachten pflegt.

Die Zunahme der Kraftwagen. Nach der letzten Automobilzählung, die den 1. Januar 1930 als Stichtag festsetzte und erst vor kurzem abgeschlossen wurde, gibt es 35 Millionen Kraftwagen auf der Welt, wozu noch über 2½ Millionen Motorräder kommen. Die erste Zählung vom Jahre 1922 ergab einen Weltbestand von 12½ Millionen Automobile, so daß die Zunahme etwa 175 Proz. beträgt. Amerika steht mit 28 612 136 Autos an der Spitze, von denen 26 564 659 allein auf die Vereinigten Staaten entfallen; Europa hat 4 649 739 Autos, von denen auf England 1 370 711, auf Frankreich 1 265 841, auf Deutschland 609 030 kommen. Australien besitzt 768 773, Asien 509 256, Afrika 319 365 Kraftwagen.

Charpentier: „Louise".

Neuinszenierung in der Republik-Oper.

Louise, Kind einer Arbeiterfamilie, liebt den jungen Maler Julien, er bewirbt sich um ihre Hand. Aus kleinbürgerlichem Vorurteil gegen den Künstler widersetzen sich die Eltern der Heirat; sie geht mit ihm durch, folgt ihm in die lockenden Höhen eines Lebens in Glück und Freiheit, wird von der Mutter zurückgeholt. Die Tochter, fremd geworden, fühlt sich als Gefangene ihrer Eltern, aus der Enge sehnt sie sich nach dem Geliebten und nach dem Dasein an seiner Seite, der kranke Vater, in einem Ausbruch von Zorn und Empörung, jagt sie aus der Wohnung hinaus in das nächtliche Paris, Louise wird darin untertauchen, untergehen ... Als „Musikroman" hat Gustave Charpentier sein Werk bezeichnet. Mehr Schilderung als Handlung, Paris der Jahrhundertwende, Arbeiterwelt, Künstlerboheme, eine Atmosphäre von Lebenslust und Leichtsinn, von Sehnsucht und Armut, voll von verführerischem Reiz und dunklen Gefahren, im Untergrund alles Elend der Großstadt, Lumpenproletariaat, Prostitution.

Leben und Menschen von Paris, gesehen mit dem Auge des Dichters, vom Ohr des Musikers eingefangen. Wort und Musik sind eins, es ist eine Uebereinstimmung von seltener Vollkommenheit, und auch in der deutschen Uebersetzung geht davon wenig verloren. Ein Zauber von Echtheit und Erlebtheit liegt den vier Akten dieses einmaligen Werks, das bahnbrechend gewesen ist, sei es auch, ohne Schule zu machen. Personen und Vorgänge haben die unmittelbare Natürlichkeit des Lebens, ohne opernhafte Gespreiztheit, ohne Pathos und Sentimentalität, sie haben es trotz einer Musik, die alles Geschehen eher romantisch verklärt als realistisch verdeutlicht. Nie wieder ist auf der Opernbühne eine so selbstverständliche, so harmonische Einheit von dichterischem Naturalismus und musikalischem Impressionismus geglückt. Die Partitur, Arbeit eines Meisters, kennzeichnet die musikalische Situation des jungen Frankreich von 1900. Charpentier, der heute Siebzigjährige, verleugnet ebensowenig seine Herkunft von Massenet, dessen Schüler er gewesen ist, wie seine tiefe Verbundenheit mit der künstlerischen Welt Wagners, dessen Tonsprache und dessen musikdramatische Lehre er sozusagen ins Französische übersetzt.

„Louise" ist französische Nationaloper geworden. Diese künstlerische Verherrlichung der Stadt Paris mag die Franzosen näher angehen als uns; und in der Lebensauffassung, auch in der sozialen Kritik, die geübt wird, ist manches, das in unserer anders gewordenen Welt fremd klingt. Aber als Ganzes ist diese Oper, die vom deutschen Spielplan nach der Sensation des ersten Erfolgs fast ganz verschwunden war, stark und lebendig geblieben. Die Wirkung geht von der Fülle des Details aus, von tausend episodischen Einzelheiten, die sich zum Gesamtbild zusammenschließen; und von der Liebe und Sorgfalt, die auf ihre Herausarbeitung verwandt wird. Daran hat es der ausgezeichneten, von Zemlinsky vorbereiteten und geleiteten Aufführung der Republikoper nicht gefehlt. Auch Hoffmann-Harnischs Regie, sehr geschickt in den Massenszenen, hat daran Anteil; nur die intimen Szenen im Arbeiterheim leiden unter einer unglücklichen Anordnung des Spiels. Sehr wirksam, voll von atmosphärischer Lebendigkeit, Theo Otto Bühnenbilder. Als Louise hat Käthe Heidersbach schöne Momente. Als Mutter weiß Marie Schulz-Dornburg schauspielerisch, als Vater Mathieu Ahlersmeyer vor allem stimmlich zu fesseln. Aber eine Figur, schlechthin vollendet, in ihrer gesanglichen und darstellerischen Harmonie: der Julien Hans Fidessers.

Klaus Pringsheim.

Ein vitaminreiches Wintergemüse. Die Brunnenkresse, die als frische Grünkost im Winter besonders geschätzt ist, enthält, wie die jüngsten Untersuchungen englischer und amerikanischer Aerzte ergeben haben, viel größere Mengen an Vitaminen, als man bisher wußte. So findet sich in den frischen Blättern der Brunnenkresse nicht nur das wachstumfördernde Vitamin A ziemlich reichlich vor, sondern auch viel Vitamin B, das bekanntlich auch den Nährwert der Orangen und Zitronen bedingt, sowie das ebenso lebenswichtige Vitamin E. Der schon von unseren Vorfahren erkannte Nähr- und Heilwert der Brunnenkresse liegt jedenfalls hauptsächlich in dem ansehnlichen Gehalt der Rohblätter an Vitaminen.

Die ledigen Frauen in Europa. Nach den Berechnungen des Londoner statistischen Büros gibt es in Europa rund 19 Millionen unverheirateter Frauen. An erster Stelle der europäischen Staaten soll Deutschland stehen, für das das Büro einen Minussatz von 16 Proz. der Männer errechnet hat. Für Rußland konnten die Zahlen der ungewöhnlichen Eheverhältnisse in diesem Lande nicht genau errechnet werden. Die Frauen überwiegen hier mit ungefähr 4 Millionen. Selbst die kleine Tschechoslowakei hat einen staatlichen Frauenüberschuß von 1½ Millionen.

Unsere heutigen fabelhaften Angebote
sollen Sie in vorletzter Stunde veranlassen, herrliche Festgeschenke zu
beispiellos billigen Preisen
zu erwerben.
Solche Gelegenheit darf man nicht unbenutzt vorüberlassen!
Heute, Sonntag, geöffnet von 3—7

Unsere berühmte Weihnachtswäsche:
Herren-Bademäntel nur 15.— 9.-
Pyjamas für Herren und Damen nur 7.50
Gestickte Linon-Bettgarnituren nur 9.50
Herren-Nachthemden mit einfarbig. Besätzen nur 4.50
Farbige bembergseidene Dam.-Nachthemden mit Hand-Hohlsaum und Spitzen nur 12.- 10.-
Haus- und Tischwäsche in bekannt guter Qualität; besonders große Auswahl in Künstler-Kaffeedecken.

Winter-Mäntel
blaue u. farbige Wintermäntel aus guten Wollstoffen mit reichem Pelzschmuck.
Serie I nur 29.-
Serie II nur 39.-
Serie III schwarze Wollplüsch-Mäntel auf vorzüglichem Futter, in allen Frauengrößen nur 49.-

Leopold Gadiel
Das Haus für grosse Welten
KÖNIG-STR. 22-26

Hochelegante Original Wiener Strick-Pullover, Jumper und Westen in vorzüglichen Qualitäten und vornehmen Macharten in drei Serien: 10.- 12.- 15.-

Bildschönes Gesellschaftskleid aus reinseidenem Georgette mit 7fachen plissierten Volants, reinseid. Crêpe-de-Chine-Unterkleid in moderner Länge nur 35.-

Die schönste diesjährige Mode: Reizende Abendjäckchen aus wundervollem weichem Lindener Samt, die passendste Ergänzung für Gesellschaftskleider . . nur 45.-

Prächtiges Tweedkleid vorzüglicher Qualität, mit neuartiger Kragen- u. Aermel-Garnitur, schönem Faltenrock, in zahlreich. Mustern nur 22.-

Eine Serie eleganter Nachmitt.-Kleider aus nur hochwertigen Stoffen, wie reinseid. Marocain Flamingo usw. in allen Größen bis 54 nur 29.-

Bildschöne bedruckte Trikot-Charmeuse-Blusen in reizenden Macharten
Serie I nur 5.-
Serie II bis Größe 54 nur 8.-

Der wundervolle Fohlen-Mantel in Braun und Schwarz, aufs eleganteste verarbeitet, kostet nur 150.-

Vorzügliche Festgeschenke sind Morgenröcke deren Lager eine unermeßliche Auswahl von einfachen bis zu elegantesten Exemplaren enthält. Die überaus billigen Preise ermöglichen es, jeder Dame dieses hochwillkommene Festgeschenk unter den Weihnachtsbaum zu legen.

Eine große Serie außergewöhnlich schöner Herren-Oberhemden aus feinem gestreiftem und modernem Popeline in den Größen von 36—45 zum Einheitspreis von . . . . nur 6.-

Prächtige, reinseidene Krawatten in größter Auswahl . . nur 2.-

Mittwoch, den 17. Dezember unser berühmter Kinder-Tag!
Achten Sie am Donnerstag, dem 18. Dezember, auf unser Inserat in dieser Zeitung mit neuen, vorteilhaften Angeboten
Für Herren, die keine Zeit zum Aussuchen haben, künstlerisch ausgeführte Präsentgutscheine, unbegrenzt gültig!

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

BRENNINKMEYER

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a/M.
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930 | Gewidmet allen Kunden unseres Hauses und denen es werden wollen. | Nummer 57

Copyright by Kurt Lisser. Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wenn es sich mit kaufmännischen Berechnungen und Gepflogenheiten vereinen ließe, etwas zu verschenken — gerade wir würden es höchstwahrscheinlich tun. Aber natürlich, etwas verschenken, das kann kein Kaufmann, auch wir nicht.

Aber wir gehen bis hart an die Grenze des überhaupt Möglichen.

Ein schönes Kleid aus guter Ware, mit modischem Schick, für nicht ganz 5 Mark — das spricht wohl Bände dafür, was Sie bei uns in bezug auf Preiswürdigkeit erwarten können.

Auch in den kleinen Artikeln, die sich besonders gut als Weihnachtsgabe eignen, gibt's hier eine verblüffend große Auswahl, mit wohl noch mehr verblüffend niedrigen Preisen.

Lumberjacks
Röcke / Blusen
Strickkleider
Pullover etc.
Herrenwesten
Hausjoppen
Strickjacken etc.

Freude zu schaffen ist der Sinn des Weihnachtsfestes — Ihnen zu zeigen, wie wenig dazu gehört, ist der Sinn dieser Seite.

Das Weihnachtsgeschäft hat erfreulicherweise kräftig eingesetzt. Doppelt ernsthaft darum ist unsere Mahnung:

Warten Sie nicht bis zum letzten Moment — nutzen Sie den silbernen Sonntag und

Solche Kaufmöglichkeiten gibt's tausendfach bei uns!

Der vornehme schwarze Winter-Paletot aus guter, tragfähiger Ware. In tadelloser Paßform und elegant im Sitz, wird er Ihnen gut gefallen. Es ist der moderne Mantel, und der fabelhafte Preis nur **19⁵⁰**

Dem eleganten Modemantel aus Velours-long gibt der wuchtige Schalkragen mit vollen, breiten Aermelblenden aus „gespitztem Hasen" besondere Eleganz. Mit aparter Rückenpartie, ganz gefüttert, nur **39⁰⁰**

① Das moderne Strapazier-Kleid aus gutem, apart gemustertem Cord-Samt. Mit Faltenpartie, Kunstseiden-Kragen nur **4⁷⁵**

② Aus gutem, strapazierfähigem Tweedstoff das flotte, sportliche Tageskleid, mit lichtem Kunstseiden-Rips garniert nur **15⁵⁰**

③ Elegantes Nachmittagskleid aus gutem Woll-Crêpe-Caid. Voll verarbeitet, Kunstseiden-Kragen mit Lochstickerei nur **21⁰⁰**

④ Hochschick in Form und Ausstattung das Modekleid aus gutem Flamingo. Zarter Georgette-Kragen mit Zierstich nur **39⁰⁰**

⑤ Das moderne, lange Tanzkleid in reicher Tunika-Glockenform. Guter Kunstseiden-Marocain, mit Straß bestickt nur **24⁰⁰**

⑥ Aus duftigen Spitzen und gutem Kunstseiden-Marocain das hochelegante Gesellschaftskleid mit loser Jacke nur **32⁵⁰**

Der elegante Mantel in Velours-long, üppig mit Modepelz „Hase" besetzt, ganz gefüttert, schick tailliert, kostet nur **33⁰⁰**

Sehr hübscher Strick-Anzug in Ankläpfform, uni mit bunt gemustert. In diversen Farben sortiert. Für ca. 8 Jahre (andere entspr.) **2⁷⁵**

Aus gutem Cordsamt ein wunderschönes Mädchenkleid. Vorn volle Faltenpartie, helle Ueberganitur. Größe 55 (andere entsprech.) **3⁹⁰**

Wäre das nicht ein herrliches Weihnachtsgeschenk?

Damit werden Sie sicher große Freude erzielen, denn diese aparte Glocke wird jedem Gesicht vorzüglich stehen. Sie hat eine fesche, sportliche Form und ist flott in sich gemustert.

Und noch eins: Sie brauchen gar nicht tief in den Beutel zu greifen, dieser reizende Hut kostet nur **1²⁵**

★

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag bei uns zur Verfügung. — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Der moderne, blaue Sakko-Anzug aus „reinem Kammgarn", elegant und praktisch für Straße, Beruf und kleine Geselligkeit. Er ist auf rein Leinen und Roßhaar verarbeitet, und — kostet bei uns nur **28⁵⁰**

Ein besonders wertvoller, sehr eleganter Winter-Ulster, mit Kunstseide vornehm ausgestattet. In den modernen bräunlichen und bläulichen Farbtönungen, in guter Paßform ist der Preis doch nur **45⁰⁰**

Kennen Sie den?

„Papa", fragt der kleine Willi, „was ist das eigentlich, ein Strohmann?"

„Ja, Willi, sieh mal", antwortet der Papa, „Strohmann, das ist so eine Art vorgeschobene Figur, hinter der in Wirklichkeit aber ein ganz anderer steht, der nicht erkannt werden will. Verstehst du?"

Willi überlegt einen Augenblick, dann hat er begriffen. „Ach so", sagt er, „wie'n Weihnachtsmann, nich?"

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königstr. / Chausseestr.

Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, den 14. Dezember, von 15–19 Uhr geöffnet!

Uhren — 14 Karat goldene Armbanduhren eleg. Formen, vorzügl. 16 steinige Schweizer Ankerwerke von 30 M. an, Silberne Armbanduhren v. M. 18 an. Reizende Stiluhren, zuverlässiges Ankerwerk, von M. 11.50 an.

Juwelen — Ring mit schönem Brillanten, 3½ mm Durchmesser, Platina-Fassung, M. 90.—. Entzückende Brillant-Ohrringe. Colliers und Ringe in feiner Platinafassung zu fabelhaft billigen Preisen

Goldwaren — Außergewöhnl. billig. Werbeangebot: Goldenes Armband, apartes Muster, M. 3.—, 14 kar. gold. Manschettenknöpfe M. 12.—, in echt Silber v. M. 1.30 an. Silberne Parent-Bleistifte, 13 cm lang, M. 1.90

Silberwaren — zu außergewöhnlich billigen Preisen in echt Silber und Silber plattiert. — Vergleichen Sie unsere Besteckpreise und Muster — und Sie werden bei uns kaufen!

AUF WUNSCH Erleichterte Zahlungsbedingungen MONATSRATEN Sonntag von 3—7 Uhr geöffnet

Schmuck — Hochmoderne Ohrringe, Broschen, Colliers mit Steinen und Emaille verziert, in echter Fassung v. M. 5.- an Hübsche gold. Ringe von M. 4.- an. Sehr geschmackvolle goldene Gliederarmbänder v. M. 20.- an

Bestecke

Belmonte

Leipziger Str. 97 an der Charlottenstrasse
Königstrasse 30 an der Neuen Friedrichstr.

BETTFEDERN

graue Federn 0.60, bessere . . 0.90, 1.50, 1.90
weiße 1.60, 3.80, 6.00, 6.40
Daunen 5.20, 7.00, 8.40

Kissen, gefüllt 2.00, 3.80, 4.55, 5.40
Unterbett, gef., 195 cm lang 4.50, 9.15, 10.75, 15.25
Oberbett, gef., 2 m lang 5.50, 9.90, 13.35, 16.55

Portofrei v. Mk 30.—. Preisliste Nr. 42 gratis

Steppdecken 6.90 9.90 | Daunendecke mit feinsten weißen Gänsedaunen 36.80

H. SANNEMANN

„Bettfedernreinigung bei Einkauf von M. 20.— für ein Stand gratis." Kottbuser Damm 88, Turmstr. 71, Rosenthalerstr. 9

Auf den Weihnachtstisch

C. Spittelmarkt Ecke Wallstraße
Alexanderplatz Neue Königstraße 43
W. Friedrich-Str. 193a Ecke Leipziger Straße
Link-Str. 1 Ecke Potsdamer Straße
N. Schönhaus.Allee 81 am Bahnhof Nordring
Friedrich-Str. 106 Ecke Ziegelstraße
Invaliden-Str. 142 zwischen Garten- und Bergstraße
Chaussee-Str. 72 nahe Müllerstr.
O. Frankfurter Allee 14 nahe Tiets
S. Oranien-Str. 44 zw. Moritz- u. Oranienplatz

Für die Dame

Eine elegante Lorgnette
oder
ein schönes Theaterglas

Unsere modernen Lorgnetten
in Silber . . . . . von M. 8.– an
in Doublé . . . . . von M. 9.– an
in 14kar. Gold . . . . . von M. 25.– an

Theatergläser in reicher Auswahl
mit und ohne Stiel
Einfache schwarze und Perlmuttergläser
M. 12.– 18.– 25.– 30.– mit Stiel 32.–

„Puck"
unser neues, elegantes Theaterglas
eigenes Fabrikat . . M. 28.– 33.– 40.–

„Gral"
leichtes Prismen-, Theater- und Sportglas
3½ × M. 65.– | 4½ × M. 75.–

Für den Herrn

Das Ruhnke Prismen-Binokel
oder
ein gutes Barometer

Ruhnke Prismengläser
Erstklassige eigene Fabrikate
„Televist" und „Noctovist"

Prismen-Binokel für Sport, Reise und Jagd

6 × 26 . . . . . M. 75.–	8 × 30 . . . . . M. 95.–
8 × 26 . . . . . M. 85.–	6 × 32 . . . . . M. 110.–
10 × 31 . . . . . M. 95.–	7 × 40 . . . . . M. 125.–

Zeiss Prismen Feldstecher
in allen Preislagen
von M. 110.– bis M. 300.–

Barometer
in allen Stilarten M. 8.– 14.– 16.50 30.– bis 100.–
Thermometer für Zimmer u. Fenster von M. 0.75 an

NW. Turm-Str. 49
SW. Friedrich-Str. 228 Ecke Hedemannstraße
Belle-Alliance-Str. 4 nahe Tiets
Charlottenburg: Tauentzien-Str. 13 Ecke Rankestr.
Neukölln: Berg-Str. 4 Ecke Ziethenstraße
Hermannplatz Ecke Kaiser-Friedrich-Str.
Friedenau: Rhein-Str. 18 Ecke Kirchstraße
Schöneberg: Haupt-Str. 21 Ecke Akazienstraße
Wilmersdorf: Berliner Str. 132—33 nahe Uhlandstraße
Steglitz: Albrecht-Str. 32 Ecke Schloßstraße

Unsere Fernsprech-Zentrale: A. 6 Merkur 3153—3155

Optiker Ruhnke

Schenken Sie unsern Gutschein!

Eine Gipfelleistung.

Lohnabbau von 25 Prozent.

Für die Hannoversche Metallindustrie ist von der nach dem Scheitern der Parteiverhandlungen eingesetzten Schlichterkammer mit den Stimmen der Unternehmer ein Schiedsspruch gefällt worden. Der Spruch sieht wesentliche Verschlechterungen des Manteltarifs, namentlich in der Urlaubsfrage, vor. Der Tarifstundenlohn soll um 3½ Proz. gesenkt werden, und als Akkordbasis der neue Stundenlohn mit einem Zuschlag von 20 Proz. gelten. Auf dieser Grundlage sollen auch die alten Akkorde neu geprüft werden. Die Neuregelung der tariflichen Zulagen für die Lohnarbeiter müßte entsprechend der Kürzung der Akkorde erfolgen.

Der Schiedsspruch ist eine neue Gipfelleistung des Lohnabbaus. Nach außen hin ist der Abbau hübsch abgeblendet. Der Spruch bringt ja „nur" 3½ Proz. Lohnsenkung. Bei genauerem Zusehen zeigt sich jedoch, daß es sich hier in der Hauptsache um eine Senkung der Akkordverdienste handelt, und daß auch noch an den bisher gewährten tariflichen Zulagen erhebliche Abstriche gemacht werden sollen. Wenn man die Verdienste der Akkordarbeiter nach dem Spruch **um mindestens 25 Proz. senkt**, dann werden damit nicht nur 3½ Proz., sondern **mindestens 18 Proz. den Lohnarbeitern abgezogen.**

Beim Urlaub will man die Höchstgrenze von 10 auf 8 Tage senken, die Metallarbeiter sollen etwa 25 Proz. ihrer Urlaubsentschädigung während der Urlaubszeit einbüßen. Zu alledem kommen noch rechtliche Einschränkungen, die allein schon eine Ablehnung des Schiedsspruchs notwendig machen.

Der Schiedsspruch wird im Laufe der nächsten Woche den Ausgesperrten zur Abstimmung vorgelegt werden. Sie dürften ihn in einheitlicher Front ablehnen.

Der Reichsarbeitsminister hat vor kurzem in Düsseldorf gesagt, daß er das Schlichtungswesen über diese kritischen Tage hinaus **retten und erhalten wolle. Schlichter, die Schiedssprüche fällen wie** den für die Metallindustrie Hannover, scheinen uns eher Totengräber als Retter des Schlichtungswesens zu sein.

6 Proz. in der Hamburger Eisenindustrie

Hamburg, 13. Dezember.

Vom Schlichtungsausschuß Hamburg-Altona wurde gestern unter dem Vorsitz des Arbeitsgerichtsdirektors Sundfeld in Sachen Verband der Eisenindustrie Hamburg gegen Deutscher Metallarbeiterverband Hamburg folgender Schiedsspruch gefällt: Die bisherigen tariflichen Stundenlöhne und die bestehenden Verdienste ermäßigen sich um 6 Proz. Diese Regelung tritt in Kraft mit Beginn der Lohnwoche, in die der 1. Januar 1931 fällt. Sie gilt auf unbestimmte Zeit und kann unter Innehaltung der Kündigungsfrist eines Monats auf den Schluß eines Kalendermonats, erstmalig auf den 30. Juni 1931, gekündigt werden.

Der kalte Lohnabbau.

Arbeitsgericht in Köln untersagt ihn.

Köln, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

In einigen Werken der Kölner Metallindustrie hatten die Unternehmer vor der Tarifkündigung die Akkordlöhne um 7 bis 10 Proz. gesenkt; das war nach dem Tarifvertrag vom 17. Juli 1925 unzulässig und führte zu einer Klage beim Kölner Arbeitsgericht. Das Gericht entschied, daß Lohnkürzungen für Akkordarbeit unterbleiben müssen, solange der Tarifvertrag vom 17. Juli 1925 in Kraft ist.

Die Naziklage vertagt.

Schlechtes Schmierentheater der Hitlerianer.

Die Sitzung des Arbeitsgerichts im Prozeß der Nazis gegen die BVG. wurde um 12¼ Uhr wieder eröffnet. Um über den Ablehnungsantrag der Kläger gegen Amtsgerichtsrat Richter zu entscheiden, hatte Amtsgerichtsrat Wawretzko den Vorsitz übernommen.

Er ersuchte den nunmehrigen Vertreter der Kläger, Malitz, den Ablehnungsantrag schriftlich zu begründen. Malitz stand hilflos da. Der Vorsitzende gab ihm die betreffenden Gesetzbücher und Kommentare und gewährte ihm eine Pause, damit er sich informieren und den Antrag abfassen könne.

Nach einer Stunde war Malitz unter Mitwirkung mehrerer seiner Mitkläger mit dieser Arbeit fertig. Dann zog sich das Gericht zur Beratung zurück und erschien um 2.25 Uhr wieder. Amtsgerichtsrat Wawretzko verkündete den Beschluß, daß der Ablehnungsantrag der Kläger zurückgewiesen wird, da sich die von den Antragstellern angeführten Gründe nach eingehender Prüfung als unzulänglich erwiesen haben.

Dann übernahm Amtsgerichtsrat Richter wieder den Vorsitz. Vor Eintritt in die sachliche Verhandlung nahm Malitz der Wort zu einer Erklärung. Er behauptete, die BVG. habe „ein Rollkommando hergeschickt", das die Kläger nach Schluß der Sitzung verfolgen solle. Flieger habe in der Pause dem Rollkommando entsprechende Anweisungen gegeben.

Der Vorsitzende erklärt den ängstlichen Nazis, für polizeilichen Schutz aller Prozeßteilnehmer habe er von sich aus gesorgt.

Heidenreich, Vertreter der BVG.: Die BVG. hat nur mich hergeschickt; ich bin kein Rollkommando, sondern Prozeßvertreter

Schaer (Verkehrsbund) bemühte sich gleichfalls, die schlotternden Nazis zu beruhigen. Eine Anzahl Werkstattarbeiter der BVG. seien aus eigenem Antriebe hergekommen, um zuzuhören und nötigenfalls ihren Kollegen Flieger vor Angriffen von nationalsozialistischer Seite, wie sie bei der letzten Verhandlung drohten, zu schützen. Damit war dieser Zwischenfall erledigt. — Dann beantragte Malitz, die Verhandlung um mindestens acht Tage zu vertagen, da er jetzt nicht in der Lage sei, die Klage zu vertreten, denn der zurückgewiesene Vertreter König habe das Material mitgenommen.

Das Gericht beschloß: Der Vertagungsantrag wird abgelehnt, weil er rechtlich und sachlich unbegründet ist. Die Kläger Malitz und Herfurt haben ebenso wie König Prozeßvollmacht für alle Kläger. Sie waren also in der Lage, sich über alle Einzelheiten des Prozesses zu informieren und konnten sich das Material von König aushändigen lassen.

Malitz erklärte hierauf, er lege die Vertretung nieder.

Nun beantragte der dritte Vertreter der Kläger, Herfurt, gleichfalls, den Prozeß zu vertagen, er habe nicht die zur Vertretung der Klage nötige Gesetzeskenntnis.

Das Gericht lehnte auch diesen Antrag ab, weil er nur der Verschleppung des Prozesses dienen solle. Hierauf legte auch Herfurt die Vertretung nieder.

Nun gab der Vorsitzende den einzelnen Klägern der Reihe nach das Wort, um sich zur Klage zu äußern. Sie setzten das von ihren Vertretern begonnene Theater fort, erklärten, sie seien ohne Vertreter nicht in der Lage, ihre Sache zu führen und beantragten Vertagung.

Das Gericht beschloß, den Prozeß auf unbestimmte Zeit zu vertagen mit Rücksicht darauf, daß ein Teil der Kläger nicht anwesend sei, daß diese keine Kenntnis von der Mandatsniederlegung ihrer Vertreter haben und ihnen Gelegenheit gegeben werden solle, für anderweitige Vertretung zu sorgen.

Also die Nazis klagen. Wie es aber zur Klage kommt, kneifen sie. Sie bedrohen den Vorsitzenden des Betriebsrats tätlich und erklären hinterher, sie fühlen sich bedroht. Die ganze Klage ist nichts als eine miserabel gespielte Komödie.

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn.

Ueberstunden und Kurzarbeit.

Die Schlichtungsverhandlungen über die Neuregelung der Arbeitszeit für die Reichsbahnbetriebe haben durch einen Schiedsspruch vorläufig ihren Abschluß gefunden. Dieser Spruch ist absolut ungenügend; die Gewerkschaften haben ihn daher bereits abgelehnt. Die Hauptverwaltung hat ihn angenommen und für ihn Verbindlichkeitserklärung beantragt. Die beiden Parteien sind vom Reichsarbeitsminister für kommenden Montag zu Nachverhandlungen geladen.

Der Schiedsspruch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil setzt die strittigen Tarifvertragsbestimmungen noch einmal unabgeändert bis zum 15. Januar des nächsten Jahres in Kraft; der zweite Teil legt die achtstündige Arbeitszeit ab 16. Januar für eine Anzahl Dienstzweige fest. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Eisenbahnausbesserungswerke, sowie um Bahnunterhaltung und ähnliche Dienstzweige. Die Entscheidung über die Dauer der Arbeitszeit für die Dienstzweige im Betriebs-, Verkehrs- und Bahnhofsdienst soll erst nach Besichtigung einzelner Dienststellen durch den Schlichter und die gesamte Schlichtungskammer bis Mitte Januar getroffen werden.

Der Schiedsspruch kann beim Eisenbahnpersonal nur mit Kopfschütteln aufgenommen werden; denn die Hauptverwaltung droht sogar, in der nächsten Zeit die Entlassungen einiger tausend Arbeiter durchzuführen, wenn ihr die Zustimmung der Tariforganisationen zu weiterer Kurzarbeit versagt wird. Also auf der einen Seite muß ein Teil der Eisenbahnarbeiter ständig Ueberstunden leisten, auf der anderen Seite muß kurz gearbeitet werden. Das ist ein unhaltbarer Zustand, und das Eisenbahnpersonal lehnt sich mit Recht dagegen auf, daß dieser Zustand verewigt wird.

Metallindustrie voran.

Tarifverträge für über eine Million gekündigt.

Nach einer Aufstellung des Deutschen Metallarbeiterverbandes waren am 30. November 193 Tarife gekündigt, die 1094928 Arbeiter umfaßten. Bis zum 9. Dezember sind weitere 20 Tarifkündigungen eingelaufen.

Inzwischen gehen die Kündigungen weiter. Gestern wurde uns aus Herbau die Kündigung des Lohntarifs der Metallindustrie des Handelskammerbezirks Dillenburg gemeldet, wo etwa 7000 Arbeiter hauptsächlich in der Ofenindustrie beschäftigt werden. Bis Mitte Dezember dürfte die Zahl der Arbeiter, für die die Tarifverträge gekündigt sind, auf nahezu 1½ Millionen angewachsen sein. Und dies nur in der Metallindustrie!

Aber auch die Unternehmer der anderen Industrien und des Handels nutzen die Stegerwald-Konjunktur aus. Eine solche Gelegenheit, den Innenmarkt völlig zu ruinieren, findet sich nie wieder. Und wo es gilt, eine Wirtschaftskrise zur Katastrophe zu treiben, sind unsere Unternehmer immer dabei. Die Metallindustriellen natürlich an der Spitze.

Auch die Gemeinden kündigen.

Dresden, 13. Dezember. (Eigenbericht.)

Der Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden hat dem Gesamtverband die Kündigung der Lohnvereinbarung für die sächsischen Gemeindearbeiter zugestellt. Am 31. Januar 1931 läuft die Vereinbarung ab. Der Arbeitgeberverband glaubt, mit dieser Maßnahme die schwere Finanznot der Gemeinden lindern zu können. Da sich der Arbeitgeberverband mit seiner Kündigung auf die den Beamten zudiktierten Gehaltskürzungen beruft, kann man sich das Ausmaß der von ihm beabsichtigten Lohnsenkung einigermaßen vorstellen. In zahlreichen Gemeinden ist die wöchentliche Arbeitszeit der Gemeindearbeiter stark gekürzt worden, weil angeblich die Mittel der Gemeinden zur vollen Beschäftigung der Arbeiter nicht ausreichen. Zu diesem Verdienstausfall nun beabsichtigt der Arbeitgeberverband eine Senkung der Lohnsätze.

Warum wird bei Bolle gestreikt?

„Nicht die geringste Veranlassung" — sagt die Firma.

Die Meierei Bolle A.-G. ist bestrebt, in der Oeffentlichkeit den unangenehmen Eindruck zu verwischen, den der durch ihr Verhalten heraufbeschworene Streik hervorgerufen hat. Während die Firma in den Schlichtungsverhandlungen ihre Belastung durch die Milchpreissenkung mit einem Pfennig je Liter angegeben hat, sind aus dem einen Pfennig jetzt „etwa 1,75 Pfennig" geworden. Zum Schluß wird behauptet:

„Die Gewerkschaften haben am gleichen Tage, an dem die Ablehnung des Schiedsspruches verkündet wurde, den Streik beschlossen und durchgeführt. Hierzu lag u. E. nicht die geringste Veranlassung vor, da wir die bisherigen Löhne weiterzahlten und uns ausdrücklich zu weiteren Verhandlungen nach Abschluß des Schlichtungsverfahrens bereit erklärt hatten. Es handelt sich daher bei dem Streik nur um eine Machtprobe. Solchen gewaltsamen Methoden müssen wir, auch im Interesse unserer langjährigen Kundschaft, entgegentreten . . ."

Um das offenbar schwache Gedächtnis der Firma zu stärken, sei sie zunächst an das Schreiben des Gesamtverbandes an sie, kurz vor der Verhandlung beim Schlichter, erinnert, die bisherigen Löhne bis 31. März bestehen zu lassen. Während der Verhandlungen

Salamander-Preise sind so niedrig,

wie sie eben nur die größte Schuhfabrik Deutschlands kalkulieren kann nach dem Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Und trotzdem besitzt jeder Salamander-Schuh die berühmten Eigenschaften: Hervorragende Verarbeitung, tadelloser Sitz und hochmoderne Form.

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

beim Schlichter haben die Vertreter der Gewerkschaften der Firma wiederholt zu einer Verständigung die Hand geboten. Sie sollte die Löhne bis 1. März weiterzahlen. Allein die Meierei Bolle war noch am Tage vor dem Streik zu keiner Verständigung bereit. Sie hatte sich auf den Streik eingerichtet.

•

Die Streiklage bei Bolle ist noch nahezu unverändert. Es haben sich noch neun Nazis als Streikbrecher gefunden. Mit Hilfe dieser Leute und den wenigen Arbeitern, die vom Beginn des Streiks an im Betriebe verblieben sind, ist es der Firma zwar möglich, ihre Lebensmittelgeschäfte ganz notdürftig mit Kolonialwaren zu versorgen. Der Milchvertrieb aber liegt noch immer still. Die Streikenden hoffen, daß es ihnen gelingen wird, die Streikbrecher davon zu überzeugen, daß sie sich durch ihre Handlungsweise selbst schädigen und ihre Rausreißerarbeit wieder einstellen werden.

Der Schlichtungsausschuß hat den Gewerkschaften gestern mitgeteilt, daß er nunmehr in den Konflikt amtlich eingreife. Er hat die Parteien zu Montag, 14 Uhr, zu neuen Schlichtungsverhandlungen geladen.

•

Die Gewerkschaften hatten die Streikenden gestern wieder nach den „Arminiusfälen" zusammenberufen. In dieser Versammlung erlebte die RGO. einen bösen Reinfall. Ein RGO.-Mann, der sich offenbar auf den Ausweis eines Mitfahrers in die Versammlung eingeschmuggelt hatte, wollte sich des Auftrages aus dem Karl-Liebknecht-Haus entledigen, in die Reihen der Streikenden Uneinigkeit zu bringen. Die Streikenden zogen es aber vor, sich nicht von der RGO. „führen" zu lassen, so daß schließlich der RGO.-mann geführt wurde, und zwar aus der Versammlung, wo seine Anwesenheit nicht gewünscht wurde.

•

Einheitsfront der Bankangestellten.

Gemeinsame Urabstimmung.

In einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten, die sich mit dem am 10. Dezember gefällten Schiedsspruch befaßte, nahm einstimmig die nachstehende Resolution an:

„Die am 12. Dezember in den Kammersälen tagende stark besuchte Mitgliederversammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten, Ortsgruppe Berlin, billigt die Ablehnung des Schiedsspruches.

Die Versammlung erwartet, daß allen Arbeitnehmern in den Betrieben der Großbanken über die Ablehnung hinaus Gelegenheit geboten wird, ihrem Kampfeswillen Ausdruck zu geben. Das kann nur durch eine gemeinsam von allen Arbeitnehmerorganisationen zu veranstaltende **Urabstimmung über Annahme des Schiedsspruches oder Arbeitsniederlegung** erfolgen.

Einigkeit und Geschlossenheit über alles Trennende hinweg ist mehr denn je in dieser Situation das Gebot der Stunde.

Sollte der Deutsche Bankbeamten-Verein sich auch in dieser Stunde einem gemeinsamen Vorgehen widersetzen, fordern die Versammelten die Betriebsräte der einzelnen Banken auf, in Betriebsversammlungen dieser Forderung unverzüglich Ausdruck zu geben."

•

Dem Beschluß des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten, eine Urabstimmung über den Spruch vorzunehmen, sind sämtliche am Tarifvertrag beteiligte Angestelltenorganisationen beigetreten. Zunächst stimmen am kommenden Mittwoch die Angestellten der Berliner Großbanken ab.

Berliner Gewerkschaftsschule.

Achtung, Arbeiter- und Angestelltenbetriebsräte! Der nächste arbeitsrechtliche Informationsabend für Betriebsräte ist am kommenden Dienstag, dem 16. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24—25. Vom Leiter des Abends werden letztinstanzliche Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts und andere aktuelle arbeitsrechtliche Fragen behandelt. Die Betriebsräte selbst haben Gelegenheit, alle in ihrer Praxis auftauchenden Rechtsfragen zur Besprechung zu stellen. In freier Aussprache, ohne kursmäßige Systematik, ohne jeden Zwang, ist den Betriebsräten die Möglichkeit gegeben, sich für ihre Praxis zu informieren und ständig in der Arbeitsrechtsprechung auf dem laufenden zu bleiben. Der Besuch kann allen interessierten Kollegen nur dringend empfohlen werden. Die Teilnahme ist kostenlos, vorherige Anmeldung nicht erforderlich. Die kommenden Abende sind am 13. und 27. Januar 1931.

Betriebsrätevorsammlung des ADB.-Ortskartells. Montag, 19½ Uhr, Saal 5 des Gewerkschaftshauses Betriebsrätevorsammlung. Arbeitsbericht. „Die politische und wirtschaftliche Situation und die Gewerkschaften." D. Paul Serz, M. d. R. In der Versammlung wird an die Anwesenden wichtiges Material verteilt.

SPD.-Fraktion beim Preußischen Statistischen Landesamt. Morgen, 20 Uhr, im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45, Versammlung aller SPD.-Genossinnen und Genossen. Es spricht der Genosse Stadtrat Dr. Löwenstein. Rege Teilnahme erwünscht.

Billiger als 1 Kranbenschein.

SPD.-Fraktion im Gesamtverband Berlin, Bezirk 1, Wilmersdorf. Dienstag, 19 Uhr, bei Lau, Wilmersdorf, Hildegardstr. 14, Ecke Schrammstraße, Fraktionsversammlung. Tagesordnung: Die allgemeine politische Lage. Referent: Genosse G. Reese. Allen Genossen wird das Erscheinen und Mitbringen sympathisierender Kollegen zur Pflicht gemacht.

Aerzteschaft der Reichssektion Gesundheitswesen. Dienstag, 20¼ Uhr, im Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstr. 58—59 (großer Saal), Fernruf D 1, Norden 3910, öffentliche Versammlung der Aerzte Berlins. 1. Was wollen die freigewerkschaftlichen Aerzte? Referenten: Dr. Klauder, Dr. Ernst Hasse, Frau Dr. Alexander, Paul Levy. 2. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Die Fachgruppenleitung.**

Modelltischler. Mittwoch, 17. Dezember, 17 Uhr, Versammlung der in den Innungsbetrieben beschäftigten Modelltischler. Tagesordnung: Bericht von der Lohnverhandlung. **Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin.**

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Heute, Sonntag, folgende Veranstaltung: Carl-Legien-Gedenkfeier um 20 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 24—25. — Morgen, Montag, 19½ Uhr, Zusammenkunft aller Gruppenleitungen im Sitzungssaal des Buchbinderverbandes, Engelufer 24—25, Ausgang C, III. Um 19½ Uhr im Zimmer 26 Zusammenkunft der Mädchenkommission. — **Achtung! Am 1. Januar Jugendvorstellung der Volksbühne um 15 Uhr im** Theater am Bülowplatz. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Wilhelm Tell" von Georg Kaiser.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Heute, Sonntag, finden folgende Veranstaltungen statt: Sonntagsveranstaltungen im Jugendheim Tilsiter Str. 4—5, von 18 bis 21¾ Uhr; Jugendheim Moabit, Lehrter Str. 18—19, von 19½ bis 22 Uhr; Jugendheim Norden, Lochingstr. 19, von 18 bis 22 Uhr; Jugendheim Charlottenburg, Wollstraße 76 von 18 bis 22 Uhr, Arbeitsgemeinschaft: „Wie höre ich Musik?" Leiter: Dr. Herbert. Ab 18 Uhr im Jugendheim Moabit, Lehrter Str. 18—19. — Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Wedding:** Jugendheim Turiner Ecke Seestraße, Kunterbunter Abend. — **Pankow:** Städtisches Jugendheim (Fatbaus), Wir lesen soziale Märchen. — **Urban:** Jugendheim Hobrecht- Ecke Sanderstraße, Vortrag: „Ueberm großen Teich". Referent: Fritz Weigelt. — **Weißensee:** Jugendheim Pistoriusstr. 24, Lichtbildervortrag: „Wohin fahren wir im Anschluß an Lübeck?" Referent: Georg Heilbrunn. — Karten für den Heinrich-Heine-Abend am Freitag, dem 19. Dezember, zum Preise von 40 Pf., sind im Jugendsekretariat und in den Jugendgruppen erhältlich. — Karten für die Jugendvorstellung der Volksbühne am 1. Januar zum Preise von 80 Pf. sind im Jugendsekretariat zu haben. — Die Musikgruppe übt von 20 bis 22 Uhr im Verbandshaus.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 14. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.50: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Schallplattenkonzert. 11.30: Elternstunde. 12: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. 14: Jugendstunde. 14.45: Unterhaltungsmusik. 16.45: „Hotel Excelsior, Zimmer acht". Eine Erzählung von Lovis H. Lorenz. 17.05: Volkslieder. 17.40: Programm der Aktuellen Abteilung. 18.10: Konzert. 19.15: Rudolf Borchardt spricht. 19.40: Wintersport in Deutschland. 19.50: Sportnachrichten. 20: Aus München: Deutscher Heimatabend. 21.30: Aus München: Abendkonzert. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Montag, 15. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Nordseereise auf einem Fischdampfer. 15.45: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17: Teemusik. 18: Kult und Form. 18.30: Kurze Bücherstunde. 18.40: Chansons der neuen Zeit. 19.10: Zeitgemäße Reklame. 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.35: Axel Lübbe liest aus eigenen Werken. 20: Unterhaltende Tänze. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Uraufführung: „Stein". Hörspiel von Hans Henning Freiherrn Grote. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 16. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Bäckereien zu Weihnachten. 15.40: Rundfunk und Oper. 16.05: Die Welt ohne Kunst. 16.30: Streichquartette. 17.30: Vorstellung der Puppenspiele des Volksbühnen-Verbandes Berlin. 18.30: Tanz-Tee-Musik. 19: Kurze Bücherstunde. 19.10: 20 Jahre Großtierfang. 19.30: Von der Deutschen Welle: Sozialismus und Nationalsozialismus. 20: Festkonzert zum 60. Geburtstag des Obermusikmeisters Adolf Becker. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.15: „Die Jobstiade". Musik von Wolfgang Jacobi. 22.15: Politische Zeitungsschau.

Mittwoch, 17. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.15: Weihnachten. Veranstaltet von drei katholischen Waisenhäusern Berlins. 16.05: Zum 100. Todestage des Bolivianischen Nationalhelden Simon Bolivar. 16.30: Jugendstunde. 17: Unterhaltungsmusik. Als Einlage: „Der fortgegangene Christ", von Franz Johannes Weinrich. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Kurze Bücherstunde. 19.10: Einzelhandel und Preisabbau. 19.35: Vom Rundfunk. 20: Vom Werdegang des deutschen Männerchorgesanges. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Orchesterkonzert. Danach: Tanzmusik.

Donnerstag, 18. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Technik im Haushalt. 15.40: Kinder, für die es kein Weihnachtsfest gibt. 16.05: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.05: Lieder. 17.30: Kurze Bücherstunde. 17.40: Moderner Strafvollzug. 18.05: Aus Werken Paul Lincke. Konzert. 18.55: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19: Aus Stockholm: Selma Lagerlöf liest aus eigenen Werken. 19.30: Zeitberichte. 20: Eine Stunde Marcellus Schiffer. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Aus Leipzig: „Der Kampf um den Himmel". Sieben Hörszenen von Arno Schirokauer. Danach Tanzmusik.

Freitag, 19. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schulfunk. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: „Abenteuer Binschams, des Landstreichers", von Hans Reiser. 15.40: Probleme der Versicherungs-Staatsaufsicht. 16.05: Konzert. 16.30: Jugendstunde. 17: Blasorchesterkonzert. 18.50: Kurze Bücherstunde. 19: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.05: Winke für die Anschaffung preiswerter Rundfunkgeräte. 19.30: „Panama", von Wilhelm Herzog. 20: Wovon man spricht. 20.30: Querschnitt „Bank ban", Oper von Erkel Ferencz. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

Sonnabend, 20. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.05: Giovanni Boccacio zum 555. Todestag am 21. Dezember 1930. 16.30: Unterhaltungsmusik. Als Einlage: Zehn Minuten Film. 18: Kindervorstellung (Zirkus Busch). 18.30: „Aus der Art geschlagen". Reiseberichte eines Arbeiters. 19: Kurze Bücherstunde. 19.10: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.15: Sechs Orchesterlieder. 19.40: Orchesterkonzert. 20.30: Heiterer Abend. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Funkwinkel.

Otto Flake las eine eigene Erzählung, die den Titel führte: Was tun? Der Stoff hätte Material sein können zu einer sensationellen Novelle. Aber Flake brachte Reportage, führte die Ereignisse ins Alltägliche zurück, ließ sie ziellos zerflattern. Statt der glatten Oberfläche einer wohlgerundeten Novelle verzeichnete er Tiefen menschlichen Erlebens. — Alfred Braun versuchte eine Reportage vom Weihnachtsmarkt aus dem Berliner Osten. Es war keine leichte Aufgabe für ihn; denn das Mikrophon hatte den Weihnachtsmarkt rebellisch gemacht. Jeder versuchte, den anderen zu überschreien, um sich den Radiohörern bemerkbar zu machen. Schließlich gelang es Braun doch noch, zwar nicht den Weihnachtsmarkt, aber einige seiner Händlertypen mit dem Mikrophon einzufangen. Und vielleicht bot er damit sogar das Charakteristischste vom Weihnachtsmarkt, von dem ja nur noch verstreute Bruchstücke existieren. — Sehr wirkungsvoll war das „Kabarett" am Abend: ein Gastspiel der „Katakombe", die viele begabte junge Kabarettkräfte zusammengebracht hat. Einzelne kann man davon unmöglich nennen. Alle Vorträge waren sehr funkwirksam. Vorher gab es eine recht nette Veranstaltung „Allzu schnell vergessen" — melodiöse Schlager, die vor wenigen Jahren aktuell waren. Tes.

Königswusterhausen

Sonntag, 14. Dezember:

Ab 7: Uebertragung aus Berlin. 18: St. Marien als Dokument des deutschen Ostens. 15.30: Konrad Beste liest aus seinem Roman „Das heidnische Dorf". 19: Menschen im Beruf. 19.30: Pelzjäger und Pelzjagden. **Deutschlandsender:** 20: Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 15. Dezember:

16: Aus der Berliner Schillerschule. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Modernes Liedschaffen. 18: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Die Schöpfungsgeschichte in den Religionen der Völker. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Stunde des Landwirts. **Deutschlandsender:** 20: Unterhaltende Tänze. 21: Aus Hamburg: Konzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 16. Dezember:

16: Bildungsziel der Volksschule. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Chor-Motette und Sologesang. 18: Bücherstunde. 18.30: Die Erscheinung Christi in der Gegenwart. 19: Französisch für Anfänger. 19.30: Sozialismus und Nationalsozialismus. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Aus Breslau: Ursendung: „Billy, Willy und die Foe". Ein Märchen-Hörbuch von Erik Ernst Schwabach. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Mittwoch, 17. Dezember:

16: Die gegenwärtige Lage der Schulpolitik. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Kurze Klavierstücke in drei Jahrhunderten. 18: Auch Zeitunglesen will gelernt sein. 18.30: Reichspost und Eisenbahn. 19: Deutsch für Deutsche. 19.35: Uebertragung aus Berlin. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Aus Danzig: Märsche. 20.40: Feier zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Todestages des südamerikanischen Freiheitshelden Simon Bolivar. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 18. Dezember:

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Hausmusik. 18: Der sudetendeutsche Mensch im Spiegel der modernen Literatur. 18.30: Die Aera Bülow zum Erscheinen der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow. 19: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. 19.30: Stunde des Landwirts. **Deutschlandsender:** 20: Aus München: „Der Vogelhändler". Operette von Zeller. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Freitag, 19. Dezember:

16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Historisch-politische Bücher. 18: Die Kolonien als industrielles Absatzgebiet. 18.30: Europäisierung der Islamischen Welt. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Nöte der Zeit. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 20. Dezember:

16: Musikpflege an großstädtischen Volksschulen. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Stern von Bethlehem, eine astronomische Betrachtung. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Ehe, Familie und Staat im Tierreich. 19: Weihnacht des arbeitenden Volkes. 19.30: Stille Stunde. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. **Deutschlandsender:** 20: Aus Köln: Lustiger Abend. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Kristall und Glas
Paul Sass
Leipziger Straße 13

Diese Sonderangebote-
die richtigen Weihnachts-Geschenke
Heute Sonntag von 3–7 Uhr geöffnet

Persistan-Teppiche ges. gesch. reine Wolle mit Handfranse, getreue Copien von Perser-Teppichen
ca. 125/225 24.50 · ca. 200/310 49.75 · ca. 250/350 78.- · ca. 300/410 99.50

Boucle-Teppiche moderne Jacquardmuster
ca. 130/200 15.- · ca. 165/240 21.- · ca. 200/300 32.- · ca. 250/350 48.- · ca. 300/400 69.-

Wollplüsch-Teppiche Mottled, allererste Qualitäts-Marke
ca. 130/330 42.- · ca. 250/350 49.- · ca. 300/420 74.-

Kammgarn Flor-Teppiche seit Jahrzehnten erprobte Marke, Stilmuster
ca. 160/250 36.- · ca. 150/240 51.- · ca. 200/400 69.-

Smyrna-Velour seit Jahrzehnten erprobte Marke, reine Wolle
ca. 170/250 56.- · ca. 200/320 84.- · ca. 230/330 99.- · ca. 250/350 122.- · ca. 300/420 165.- · ca. 300/320 209.- · ca. 400/520 279.- · ca. 400/620 319.-

Qualitäts-Teppiche seit Jahrzehnten erprobte Marke, beste Kammgarnwolle
ca. 140/210 46.- · ca. 170/240 67.- · ca. 200/310 98.- · ca. 230/330 148.- · ca. 250/350 174.- · ca. 300/410 245.- · ca. 235/340 288.-

Läuferstoffe
Boucle, moderne Schottenstreifen, reines Wollgarn ca. 65 cm brt. Mtr. 2.85 · ca. 90 cm brt. Mtr. 3.95 · ca. 120 cm brt. Mtr. 5.45
Jacquard-Boucle, moderne Muster ca. 68 cm brt. Mtr. 3.95 · ca. 90 cm brt. Mtr. 5.25 · ca. 120 cm brt. Mtr. 7.35

Bettumrandungen
Boucle Jacquard, 1 Läufer ca. 68×340 u. 2 Bettvorlagen ca. 60×120 21.50
Boucle Jacquard, 1 Läufer ca. 90×340 u. 2 Bettvorlagen ca. 67×130 27.50

Bettvorlagen
Wollplüsch Mottled ca. 60×120 2.65
Boucle, mod. Jacquardmuster ca. 60×120 3.90
Persistan reine Wolle, ges. gesch. ca. 60×120 5.75

Brücken
Boucle, mod. Jacquardmuster ca. 90×180 8.90
Persistan, ges. gesch. reine Wolle ca. 90×190 12.50
Prima Tournay-Velour, ca. 90×190 29.50

Steppdecken
Satin Hochglanz m. Halbwollfüllung ca. 135×200 7.90
Kunstseide, Satin Rückseite, Ziersteppung ca. 150×200 12.50
Daunendecke, Kunstseide, Damast Rückseite, bester Daunenfüllung m. Kanalsteppung u. Knoofleiste ca. 130×200 49.50

Tischdecken
Nekett, Persermuster, seidenglänzend ca. 130×160 9.50
Divanrückwände Mottoplüsch hervorr. Qual. 5.90

Divandecken
Wollmokett, Persern u. mod. Muster m. kleinen Webunregelmäßigkeiten 24.50
Reisedecken reine Wolle, m. Bandeinfassung, ca. 130×170 12.50
Schlafdecken Wollgemischt m. Streifenkante ca. 140×190 6.90

Gardinenstoffe
Voilvoile, Indanthren bedruckt ca. 115 u. 130 cm brt. Mtr. 0.85
Cretonne, hellfarbig Indanthren ca. 130 cm brt. Mtr. 0.95
Kunstseide, bedruckt Indanthren ca. 130 cm brt. Mtr. 1.45

Halbstores, Meterware
Gittertüll m. handgestopftem Filetfuß u. Franse Mtr. 2.90
Gittertüll m. reichgestopftem Filetteinsatz u. Franse Mtr. 4.80
Voile m. genopptem Fuß u. dreif. Franse Mtr. 7.50

Dekorationsstoffe
Moderne Streifen, Indanthren in vielen Farben ca. 130 cm brt. Mtr. 1.05
Feinriese, einfarbig Indanthren in vielen Farb. ca. 130 cm brt. Mtr. 2.35
Jacquardrips, schwere Qualität, moderne Muster u. Farben ca. 130 cm brt. Mtr. 3.45

Möbelbezugstoffe
GOBELIN, moderne Muster ca. 130 cm brt. Mtr. 2.45
EPINOLE, mod. gemustert, hervorragende Qualität, reine Wolle, ca. 130 cm brt. Mtr. 7.65

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Teppich Bursch
Verkauf nur C2, Spandauer Str. 32

Sonntag, 14. 12.
Staats-Oper
Unter d. Linden
105. A.-V.
20 Uhr
Christoph Kolumbus
Ende 22¾ Uhr

Sonntag, 14. 12.
Städt. Oper
Bismarckstr.
Turnus IV
19½ Uhr
Carmen
Ende n. 22¾ Uhr

Staats-Oper
Am Platz der Republik
102. R.-S.
20 Uhr
Louise
Geöffnet. Kartenverkauf
Ende n. 22¾ Uhr

Staatl. Schausph.
Am Gendarmenmarkt
91. A.-V.
20 Uhr
Der blaue Boll
Ende g. 23½ Uhr

Staatl. Schiller-Theater, Charlottbg.
20 Uhr
Nacht überm Kreml
Ende 22½ Uhr

PLAZA
Tägl. 5 u. 8¼
Sonnt. 2, 5 u. 8¼
Alex. E 4, 8066
I. Vorstellung 50 Pf. bis 1 M.
II. und III. Vorst. 1 bis 2 M.
Morgen letzter Tag!
Liliputaner-Revue
Meller und Wagner
4 Rastelli's usw.

8¼ Uhr **CASINO-THEATER** 8¼ Uhr
Lothringer Straße 37.
Neu! Neu!
Der keusche Lebemann
Dazu das große Festprogramm
Für die Leser:
Gutschein 1—4 Pers. Fauteuil 1,25 M., Sessel 1,75 M. — Sonstige Preise: Rang 60, Parkett 75 Pfg.

CIRCUS VARIETÉ BUSCH
Tägl. 2 Vorst. — Tel. Westendamm 3040.
nachm. 4½ Uhr: 30 Pfg. — 1.50 Mk.
abends 8½ Uhr: 30 Pfg. — 3.— Mk.
Sonntags 3 Vorst.: 2½, 5 u. 8½ U.
Pferde, Elefanten **50** Seelöwen, Lamas.

Reichshallen-Theater
5 und Sonntag, nachm. 5
Stettiner Sänger
„Pepita vor Gericht!"
u. d. große Weihnachtsprogramm!
Nachm. halbe Preise!
Dönhoff-Brettl:
Das große Varietéprogramm! Tanz!

LICHTBURG
Die Sehenswürdigkeit Berlins
Die führende Varieté- und Filmbühne
Direktion: Louis Gutman
Berlin-Gesundbrunnen
Von Freitag, 12. Dezember
bis Donnerstag, 18. Dezember
Bühnenschlager
Lichtburg-Orchester Franco Fedeli
Aurichs bunte Bilderbogen
Eine Revue voller Humor in 9 Bildern mit
Emil Feldmann / Julius Aurich
Camilla Dorlsu. Aurich-Ballett
Tonfilmschlager
O alte Burschenherrlichkeit
Der erfolgr. Hegewald-Tonfilm
m. W. Fuetterer / Betty Ammann
Fritz Alberti / Betty Astor / Erwin v. Roy / A. Müller-Lincke / A. Belerie
Wochentags: 4, 5½, 8¼ Uhr
Sonntags: 3, 5½, 8¼ Uhr
Eintrittspreise: RM 1,—, 1.20, 1.50 (Logen 2,—) — Vorverkauf ab 12 Uhr ununterbrochen für 7 Tage im voraus

Winter Garten
8½ Uhr. Lantz. 2819. Rauchen erlaubt.
Alex Hyde und seine 12 Musical-Ladies. 4 Karreys. Catalini. Willi Schäffers. Fischer-Köppe usw.
Heute 2 Vorstellungen
4 und 8½ Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

Neues Theater am Zoo
Am Bahnh. Zoo. Stpl. 6554
Täglich 8¼ Uhr
Ich betrüge dich nur aus Liebe
mit Emmy Sturm als Gast.
Mittwoch und Donnerstag 4 Uhr
Knecht Ruprechts Fahrt ins Märchenland.

Theater d. Westens
Täglich 8¼
Sensationeller Operettenerfolg!
Viktoria und ihr Husar
Sonnabend ½5 Uhr
Volksvorstellung
Das Land des Lächelns.
Billigster Pl. 50 Pf., teuerster 2.— M.

Kleines Theat.
Täglich 8¼ Uhr:
Der Mustergatte
Schwank in 3 Akten
Christel Storm
Willi Kaufmann

Philharmonie
7½ Uhr:
Wagner-Abend
d. Philharmon. Orch.
Dir. Prof. J. Prüwer
Eintritt 1 M.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
3 Uhr
Die Matrosen von Cattaro
8 Uhr
Defraudanten
mit
Max Pallenberg
Reg.: Karl Heinz Martin

Staatl. Schiller-Th.
8 Uhr
Nacht überm Kreml

Theater am Schiffbauerdamm
8¼ Uhr
Die Quadratur des Kreises

Piscator-Bühne
(Wallner-Theater)
Alex. 4592-93.
8¼ Täglich 8¼
Mond von links
Preise 0.50-6.00 M.

Deutsches Künstler-Theat.
Barbar. 3937. 8¼ Uhr
8¼ Uhr:
Zum goldenen Anker
mit Käthe Gorsch
Mitt., Sa., Stg. 4 Uhr
Emil u. die Detektive
von M. 0.50 an

Renaissance-Theater
Steinplatz 6780
8¼ Uhr:
Sonntag, 3.30 (halbe Pr.)
Voruntersuchung
von Max Alsberg und O. E. Hesse

Theater am Schiffbauer damm
Norden 5813 u. 0251
Täglich 8¼ Uhr
Die Quadratur des Kreises
Komödie v. Katajew
mit: Körner, Lenja, Rehmann, Lorre, Lingen.
Preise von 1—12 M.

Komische Oper
2 Abschiedsvorstellungen!
Französisches Gastspiel
4½ Uhr:
„Jalousie"
8½ Uhr
„La Fugue"

Lustspielhaus
Kurt Götz
Täglich
8½ Uhr:
Vom Lieben und Lachen
Der Mörder
Das Märchen
Die tote Tante
von Kurt Götz

Rose-Theater
Gr. Frankfurter Str. 132
Tel. Alex 3422 u. 3494
2.30, 5.45 und 9 Uhr
Der Diener zweier Herren
Die schöne Galathee
Erster Klasse

Metropol-Theater
Täglich 8¼ Uhr
Schön ist die Welt
Operette von Lehár
Richard Tauber, Gitta Alpar, Schützendorf.
Sonntag nachm. ½5 Uhr
Das Land des Lächelns

Barnowsky-Bühnen
Theater in der Stresemannstr.
Täglich 8¼ Uhr
Wie es euch gefällt
mit: Elisabeth Bergner.

Komödienhaus
Täglich 8¼ Uhr
u. Sonntag nachm. 4 Uhr
Konto X

Lessing-Theater
Täglich 8½ Uhr
Der große Lustspielerfolg
Max Adalbert
in
Der Mann, der schweigt

Elite-Sänger
Kottbusser Str. 6
F 8. Oberb. 6070
Tägl. 8¼ U., auch Sonntag und 3. Feiertag 3½ Uhr
Weihnachtsglocken über Berlin
Großes Weihnachtsfestspiel
Progr. 11-2, Abendk. ab 8

Blumenspenden
jeder Art
liefert preiswert
Paul Golletz
vormals Robert Meyer
Mariannenstr. 8
F 8, Oberbaum 1303

GROSSES SCHAUSPIELHAUS
TÄGL 8 UHR
Im weissen Rössl
Singspiel in vielen Bildern.
Cam. Spira, Hansen, Lieske, Wallburg, Arno, Jankuhn, Paul Hörbiger, Lens, Schaeffers, Winkelstern, Rolls, Demi, Stark-Gstettenbauer.
Original Tiroler Watschentänzer, Original Tiroler Jodlerinnen-Quintett, Musik-Trio aus Schliersee.
Jazz-Band / Girls u. Boys / Grosse Chöre.
Der Zeit entsprechend sind, trotz des riesigen Andranges, die Kassenpreise um **25 %** ermässigt.
Sonntag Nachmittag **3 Uhr** Originalbesetzung Billige Preise.
Regie: Erik Charell

Erich Wilde Hans Rose Edgar Kanisch
ROSE-THEATER
Große Frankfurter Straße 132
Billettkasse Alex. 3422 und 3494
Täglich 8½, Sonnabends 7 und 10½ Uhr, Sonntags 4½, 5½ und 9 Uhr
Der Drei-Einakter-Abend
„Der Diener zweier Herren"
„Die schöne Galathee"
und **„Erster Klasse"**
Mittwoch 5 Uhr und Sonnabend 4½ Uhr
„Bastelhans und Quasselgrete"
Weihnachtsmärchen von Vicky Baum
Programm für 1. und 2. Feiertag:
3 Uhr: Zum letzten Male „Familie Hannemann"
5½ Uhr: Zum letzten Male „Kukuli"
9 Uhr: „Die Dollarprinzessin"
Der Vorverkauf ist eröffnet.
3. Feiertag:
4½ U.: „Bastelhans u. Quasselgrete"
7 u. 10½ Uhr: „Die Dollarprinzessin"

Deutsches Theater
8 Uhr
Elisabeth von England
von Fritz Brucknor
Regie: Heinz Hilpert

Kammerspiele
8½ Uhr
Der Diener zweier Herren
von Carlo Goldoni
Regie: Max Reinhardt

Die Komödie
8¼ Uhr
Der Schwierige
Nach Hugo von Hofmannsthal
Regie: Max Reinhardt.

Eggebrecht-Weine
mit der
Garantie-Marke
für Qualität, Lagerung und Pflege

Lieferung zum Fest frei Haus!

Oberhaardter	0.95	einschl. Gl.
Hambacher, 1928er	1.10	
Wincheringer Galgenberg, 29er	1.10	
Nitteler Gipfel, 1929er	1.25	
Lafonda, Tafelrotwein	1.30	
Sarastro, Tafelrotwein, weich u. mild	1.60	
Eggebrecht Douro Portwein	2.25	
Eggebrecht Weinbrand * * *	5.00	einschl.
Eggebrecht Wein-Luxusbrand	6.30	
Eggebrecht Extra, vorz. Schaumwein und 1.00 Steuer	3.25	

Paul Eggebrecht
Weingroßhandlung
Berlin N 24, Friedrichstr. 109
Fernsprecher: D 2 Weidendamm 5001
Zweiggeschäfte:
Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. 1, D 1 Nord. 2852
Lichterfelde, Steglitzer Str. 19, G 6 Breitenb. 1417
Verlangen Sie meinen Katalog für Weine, Spirituosen

HAUS VATERLAND
Kurfürstendamm 246
Das Vergnügungs-Restaurant Berlins
BETRIEB KEMPINSKI

ULTRAPHON
das dauernde Geschenk zu Weihnachten

Tenor Josef Schmidt mit Orchester
Dirigent: Selmar Meyrowitz
Ultraphon-Bestell-Nr.
A 575 **Marechiare.** Neapolitanischer Gesang. Musik von Paolo Tosti. In Italienisch.
Verbotener Gesang. (Musica proibita.) Gastaldon. ..... RM. 3.50

Berliner Philharmonisches Orchester
Dirigent: Generalmusikdirektor Erich Kleiber
Ultraphon-Bestell-Nr.
E 651 **Till Eulenspiegels lustige Streiche.** Richard Strauß, I. und II. Teil ..... RM. 5.—
E 652 **Till Eulenspiegels lustige Streiche.** Richard Strauß, III. und IV. Teil ..... RM. 5.—

Kammersänger Leo Schützendorf, Baß
mit Orchester. Dirigent: Selmar Meyrowitz
Ultraphon-Bestell-Nr.
A 684 **Von des Tajos Strand.** Der Zigeunerbaron. Johann Strauß.
Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh und Schweinespeck. Der Zigeunerbaron. Johann Strauß. ..... RM. 3.50

Ultraphon-Bestell-Nr.
Ferdy Kauffman mit seinem Orchester
E 228 **Weihnachten.** Tongemälde. J. Königsberger. . RM. 5.—

Fanfaren-Bläserchor mit Orgel
Aufgenommen in der Auenkirche — Berlin
A 231 **Des Jahres letzte Stunde**
Lobe den Herrn ... . RM. 3.50

Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rüdel
Aufgenommen in der Auenkirche — Berlin
A 233 **Licht vom Herrn.** (Nach einer Melodie des Adam de la Halle.)
Regina coeli laetare. Caldara. ..... RM. 3.50

Verlangen Sie unverbindliche Zusendungen der ausführlichen Verzeichnisse des großen Ultraphon-Repertoires und Vorführungen in den Spezialhäusern: ULTRAPHON-MUSIK G. M. B. H., Berlin W 50, Tauentzienstraße 18a, Ecke Nürnberger Straße, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 5, Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 122, Uhlandstraße 42, Scharrenstraße 39 am Wilhelmplatz, Berlin N 4, Invalidenstraße 114, Berlin N 4, Müllerstraße 182/83, Berlin-Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 247/48 am Hermannplatz, KÖLN a. Rhein, Hohe Straße 114, FRANKFURT a. Main, Rathenauplatz 14 und in allen besseren Fachgeschäften.

DEUTSCHE ULTRAPHON A.G., BERLIN W 8, MAUERSTRASSE 43

RM. 58.— Höchstleistung in Preiswürdigkeit bei »Ultraphon«-Qualität RM. 58.—

Billige Weihnachts-Angebote

Mantel
gute Velourqualität, mit grossem Pelzkragen und reichem Besatz, ganz gefüttert (wie Abbildung)
39,75

Mantel
gute, reinwollene Qualität, mit Persianerkragen und -Stulpen, ganz gefüttert (wie Abbildung)
45,00

Taschenkamm mit Silberrücken in eleganten Etui, in verschiedenen Ausführungen und Farben 2,50

Silberne Schale, ca. 10 cm Durchmesser ... 3,90

Moderner gut vergoldeter Ring mit farbigem Stein, verschied. Ausführung .. 0,50

Feche Sporttasche, aus handgenarbtem echtem Vollrindleder 2.85

Beuteltasche aus echtem Saffianbastardleder, ca. 20 cm gross .. 4,90

Blumenvase, Bleikristall, handgeschliffen, 3,00

Salatschale, ca. 21 cm Durchmesser, Bleikristall, handgeschliffen, 9,75

Schreibzeuggarnitur, 3teilig, Kunststein 2,95

Ascher, Serpentinstein, mit verschied. Figur, Durchm. 12½ cm, 2,95

Bürstengarnitur, mit gutem Inhalt .. .... 2,45, 4,50 wie Abb. 7,50

Nagelpflegekasten, mit guten Instrumenten und Stahlscheren, 2,00, 3,75, wie Abb., im Lederkasten 6,00

Parfümzerstäuber, Bleikrist., handgeschliffen, 2,50, 3,50 wie Abb. 5,00

Geschenkkartonage mit feinem Modeparfüm und Seifen 0,95, 1,75 .... wie Abbildung 2,75

Obstschale, rein Messing oxyd. auf Kugelfüssen, Glaseinsatz, mod. Must., ca. 25 cm ∅ 5,25

Ess- od. Dessertbestecke, Alpaka verchromt, rostfrei, säurebeständig, Paar 2,25

Esslöffel Stck. 0,50

Kaffeelöffel Stck. 0,25

Kaffeeservice, Messing vernickelt, 4teil., wie Abbildung und ähnliche Form 9,75

Vorkauf soweit Vorrat! — Mengenabgabe vorbehalten!

Kieler Pyjack aus gutem Melton-Cheviot, mit warmem Futter, für Knaben und Mädchen, für ca. 2 Jahre 8,75
Jede weitere Grösse 0,50 mehr, ab Grösse 7 0,75 mehr

Seekadett-Anzug aus gutem Melton-Cheviot, gz. gefüttert für ca. 2 Jahre 13,75
Jede weitere Grösse 1,00 mehr, mit langer Hose 1,25 mehr

Mädchen-Kleid aus gutem einfarbigem Samt, für ca. 6 Jahre 14,75
Jede weitere Grösse 1,25 mehr

Damen-Wäsche

Trägerhemden guter Wäschestoff, modern garniert ..... Stück 1,95

Nachthemden spitzer Ausschnitt, mit Stickerei und farbiger Blende ..... Stück 2,45

Batistpyjama mit farbiger Weste ..... Stück 3,90

Flanellpyjama gute Qualität ..... Stück 4,50

Rock und Schlüpfer Charmeuse, sehr gut ausgestattet, im Geschenkkarton 7,90

Sportgürtel elastisch, Jacquard, mit Reißverschluss ..... Stück 1,95

Morgenröcke

Morgenröcke aus gutem Flanellstoff, mit eleganter Kunstseidengarnitur ..... Stück 4,90

Morgenröcke warmer Kunstseidentrikot, mit gesteppptem Atlaskragen und Aermelaufschlägen, St. 8,75

Morgenröcke aus schwerem Waschsamt, viele Farben .... Stück 10,50

Morgenröcke Japan, Kunstseide, warm gefüttert ..... Stück 19,75

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Kunstseide, feinmaschig, Paar 1,45

Damen-Strümpfe gute Kunstseide, moderne Farben, haltbare Qualität ..... Paar 1,95

Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, oder reine Wolle, Kaschmir ..... Paar 1,95

Damen-Strümpfe „Hertie", Kunstseide, bewährte Qualität, oder Wolle mit Kunstseide plattiert, Paar 2,45

Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschmir, oder Wolle mit Kunstseide plattiert, feinfädige Qualität, Paar 2,90

Damen-Strümpfe „Hertie" Luxus, d. eleg. Strumpf, m. besonderer Zehen- und Fersenverstärkung, Paar 3,90

Herren-Socken reine Wolle, gestrickt ..... Paar 0,95

Herren-Socken original-englisch ..... Paar 1,45

Herren-Socken Flor mit Kunstseide, oder reine Wolle, Jacquard, eleg. Muster, oder reine Wolle, orig.-englisch, weiche warme Qualität, Paar 1,95

Damen-Pullover Orig.-Wien. reine Wolle, reich. Stickerei, mod. Farben, Stück 9,75

Bluse aus reinseid. Toile de soie, uni gemust., zum Durchknöpfen, Stück 12,75

Handschuhe für Damen, Lederimitation, moderne Schlupfform, Paar 3,90

Handschuhe für Damen, Nappa-Stepper, Schlupfform, prakt. Strassenhandsch., Paar 6,90

Spielwaren

Holzeisenbahn farbig lackiert, m. Personenwagen, Tür zum Oeffnen .. 2,90

Eisenbahn mit Werk, auf Schienen, Lokomotive, Tender, 3 Wagen 2,90

Elektr. Eisenbahn f. Wechselstrom, vor- u. rückwärtsfahr., kompl. m. Transformator u. Anschlusskabel 19,75

Dampfmaschine liegende Form, m. Vorgelege, Manometer, Sicherheitsventil u. Wasserstandsglas 10,50

Personenauto mit Türen zum Oeffnen, Beleuchtung, ohne Batterie .. 2,90

Feuerwehrauto mit Leiter u. Stellen u. Hochdreh. m. Werk, Beleuchtung und Besatzung, Länge ca. 39 cm, ohne Batterie 2,90

Kino m. Filmaufwickler, gut. Objekt., elekt. Beleucht. f. Normal-Film, solide Ausf. 18,50

Nähmaschine f. Kinder, Oberfad., gut nähend 3,75 i. besserer Ausführg. 6,50

Kochherd mit Seitenfeuerung, Wasserschiffchen, Kessel und 2 Töpfen 3,50

Indianergarnitur Federkopf, Armschmuck, Beil, Halskette und Schild 2,90

Stoffpuppe mit Haar, abwaschbarem Kopf, in sort. Kleidung, ca. 50 cm gr. 2,90

Puppenkoffer „Spezial", mit solid. Schloss, gute Verarbeitung, garniert, mit Puppenausstattung 2,90

Herren-Artikel

Popeline-Oberhemden farb. durchgeh., gefütt. Brust, 1 Krag., Stück 4,90

Popeline-Oberhemden weiss durchgeh., gefütt. Brust, Stück 5,90

Schlafanzüge Flanell, mit Verschnürung .... Stück 7,90

Selbstbinder reine Seide, neueste Muster ..... Stück 3,90, 2,50, 1,95

Hosenträger-Garnituren im Geschenkkarton 1,90

Herren-Filzhüte in den neuesten Farben ..... Stück 5,90

Schürzen

Servierschürzen Linon, mit Trägern ..... Stück 0,95

Hausschürzen ohne Latz, Water gestreift ... Stück 1,95

Wiener Schürzen ohne Latz, Water, mit Volant, Stück 2,25

Servierkleider mit weisser Garnitur ..... Stück 3,45

Zephirkittel amerikanische Form ..... Stück 3,90

Servierkleider in großer Auswahl

Trikotagen

Damen-Unterziehschlüpfer fein gewirkt, weiss u. kart. Farb., St. 1,25, 0,65

Damen-Unterziehhemdchen fein gewirkt ..... Stück 1,45, 0,95

Damen-Schlüpfer Kunstseide, m. angenähtem Futter, Stück 2,75, 1,95, 1,65

Damen-Hemdchen aus Feinripp-Spezialqual. „Hertiesana", St. 2,75, 2,35

Damen-Hemdhosen m. Beinen, Bandträg. od. Vollacha., aus Feinripp-Spezialqualit. „Hertiesana", Gr. 3 Stück 3,70
Jede weitere Grösse 0,30 mehr

Herren-Hosen wollgemischt, gute Qualität ..... Stück 2,45

Herren-Hemden Vorderschluss, Doppelbrust, wollgem., gute Qual., St. 3,45

Herren-Trikot-Oberhemden mit mod. Einsätzen, Stück 2,95, 2,45, 1,95

Herren-Garnituren Jacke u. Beinkleid, moderne Farb., Stück 4,90, 3,90

»Ultraphon-Spezial-Verkauf in allen unseren Häusern«

Reichhaltiges Plattenlager von 3,50 an

Ultraphon-Schallplatten
sind das dauernde Geschenk zu Weihnachten

Ultraphon-Koffer-instrument 58,00

HERMANN TIETZ

Unsere Häuser sind am Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Gegen die Kulturreaktion!

Eine eindrucksvolle Kundgebung: Für die Gewissensfreiheit! Für den Schutz dissidentischer Lehrer!, zu der aufgerufen hatten: die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer, die Berliner Parteiorganisation, der Deutsche Freidenkerverband, Bezirk Groß-Berlin, der Bezirksverband Berlin des Bundes der freien Schulgesellschaften Deutschlands, die Allgemeine Freie Lehrergewerkschaft, das Kartell für Arbeitersport, der Bund entschiedener Schulreformer, füllte den großen Saal der Kammersäle bis auf den letzten Platz.

Der Männergesangverein „Fichte-Georginia" leitete die Kundgebung ein und bereitete die Stimmung für einige Minuten des Gedenkens an den dahingegangenen Adolph Hoffmann. Genosse Richard Schröter pries ihn in einem Nachruf, den die Versammlung stehend anhörte, als den Kämpfer für Gewissensfreiheit, dessen Initiative wir die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht und den Erlaß über die Aufhebung des Religionszwanges verdanken. Im zwölften Jahre der Republik wird immer noch den dissidentischen Junglehrern die Anstellung verweigert, was zu unerträglichen Zuständen führt, die Genosse Linke, der für die freien Schulgesellschaften sprach, in ihrer Entwicklung und Auswirkung aufzeigte. Der Vertreter der freien Lehrergewerkschaft, Genosse Landtagsabgeordneter Schellack, sprach über die juristische Seite der Angelegenheit und wies nach, daß die Anstellung erfolgen müsse. Genosse Franz Künstler wies als Vorsitzender der Berliner Sozialdemokratie darauf hin, daß der Kampf für die dissidentischen Lehrer nicht nur eine Angelegenheit der sozialdemokratischen Lehrer, sondern der gesamten Sozialdemokratischen Partei sei. Spontane Pfuirufe löste seine Mitteilung von dem Verbot des Remarque-Films aus. Die Ausführungen Künstlers wurden immer wieder durch starken Beifall unterbrochen, in denen er das Verbot als Kulturschmach und einen Sieg Goebbels über die Regierung kennzeichnete. Fritz Schmidt vom Freidenkerverband fand begeisterte Zustimmung, als er das Unrecht geißelte, das den Dissidenten geschieht, und als Waffe den Kirchenaustritt empfahl. Gewiß Richard Schröter legte als Vorsitzender der sozialdemokratischen Lehrer dar, zu welchen unmöglichen Verhältnissen wir in der Republik durch Verweigerung der Gleichberechtigung der Dissidenten gelangen. Die Republik darf durch solches Unrecht, das die dissidentischen Lehrer auch wirtschaftlich schädigt, ihren moralischen Kredit nicht gefährden. Die merkwürdige Praxis in dieser Frage führe zur Demoralisierung. Gegenüber den Provokationen der Kulturreaktion folge man dem Beispiel der Wiener Arbeiterschaft. mit Kirchenaustritt, Niederlegung des Religionsunterrichts, Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht. Die Kundgebung, die den Willen zur kulturpolitischen Aktivität der Arbeiterschaft eindrucksvoll zeigte, endete mit der Annahme zweier Entschließungen für den Schutz der dissidentischen Lehrer und für die Freigabe des Remarque-Films.

Der Kampf um die Macht.

Im „Seebad Mariendorf" veranstaltete die 85. Abteilung Tempelhof einen sozialistischen Abend, der außerordentlich stark besucht war. Polizeipräsident Grzesinski, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, sprach über den Kampf um die Macht.

Seit die Arbeiterschaft begann, sich selbständig zu organisieren, führt sie den Kampf um die Macht, und seit 1918 wird dieser Kampf von uns mit besonderem Nachdruck geführt. Vor dem Kriege wußten wir oft nicht, was wir uns unter politischer Macht vorstellten, und viele von uns wissen es auch heute noch nicht. Unter unserer Mithilfe wurde in Preußen eine Verwaltung geschaffen, die eine wesentliche Stütze des heutigen Staates darstellt. Und die Verwaltung ist eine der wichtigsten Machtfaktoren. Wir müssen besonders über die Verwaltung Einfluß auf den heutigen Staat gewinnen, denn wenn dieser Staat auch ein kapitalistischer ist, so ist er doch mit seinen freiheitlichen Rechten die Voraussetzung zur Eroberung der politischen Macht, die uns die Umsetzung des sozialistischen Gedankens in die Wirklichkeit ermöglicht. Von illegaler Seite ist der Staat nicht bedroht, die Gefahr liegt vielmehr darin, daß grundsätzliche Gegner des demokratischen Systems die demokratischen Freiheiten benutzen, um auf diesem Wege die Macht zu verlangen. Jedes Nachlassen im Kampfeswillen kommt dem Gegner zugute. Wenn wir aber aktiv bleiben, dann werden wir auch mit den Nazis fertig, und unser Marsch zum Frieden, zur Freiheit, zum Sozialismus wird unaufhaltsam sein.

Rezitationen Theo Marets und Musikvorträge trugen sehr zum Gelingen dieses sozialistischen Abends bei.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung tagt am Donnerstag, dem 18. Dezember 1930. Beginn der Beratungen um 16¾ Uhr.

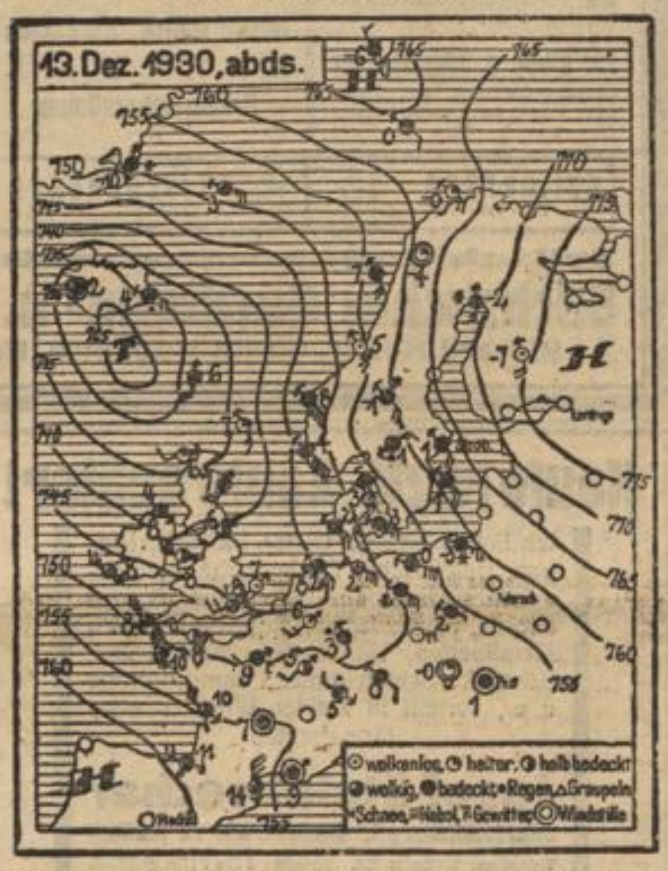
Die Vorgänge in Scheuen.

Stadträtin Weyl hat Straube ernstlich verwarnt.

Im Beleidigungsprozeß der Stadträtin Genossin Weyl gegen den Redakteur des kommunistischen „Berlin am Morgen" Dr. Freistadt wurde gestern die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Aus der Zeugenvernehmung, namentlich des Obermagistratsrats Knauth, erhellt, daß der Leiter der Fürsorgeanstalt Scheuen, Direktor Straube, sich in der Tat Uebergriffe zuschulden kommen ließ. Ebenso aber wird auch klar, daß Stadträtin Weyl diese Uebergriffe in keiner Weise billigte oder duldete. Dem Obermagistratsrat, der als Dezernent für Jugendfürsorge im Landesjugendamt der Magistratsdezernentin Frau Weyl dienstlich untersteht, war zu Ohren gekommen, daß nach Behauptungen von Zöglingen in Scheuen Menschenschinderei und Ausbeutung an der Tagesordnung wären. Eine Nachprüfung habe ergeben, daß diese Darstellung übertrieben war. Allerdings hätten die Jungen eine sehr schroffe Selbstjustiz ausgeübt, und sogenannte „Saalplatten" und „Schwitzkästen" seien häufig vorgekommen. Frau Weyl habe 1927 einen sehr scharfen Erlaß an Direktor Straube mit der Weisung gerichtet, gegen solche Vorgänge energisch einzuschreiten. Er halte Straube nicht für einen Prügelpädagogen, wohl aber für einen Menschen, der die Einschnuungen der modernen Pädagogik, daß jedes Schlagen von Jugendlichen zu verwerfen sei, nicht teile. Diese Ansicht Straubes stehe aber in schroffem Gegensatz zu der Ueberzeugung der verantwortlichen Leiter des Jugendamtes, das körperliche Züchtigungen von jeher auf das allerschärfste untersagt habe. Sehr energisch sei Straube darauf aufmerksam gemacht worden, daß er zwar seine Privatmeinung haben könne, aber vor allem die Anordnungen seiner vorgesetzten Behörde durchzuführen habe. Der Stadträtin Weyl und ihm sei bei den Besuchen in Scheuen nach der Februarrevolte durch Direktor Straube verschwiegen worden, daß außer den anwesenden Jungen noch jemand verletzt worden wäre. Später habe sich herausgestellt, daß ein Zögling namens Hoffmann, der übrigens als Zeuge geladen ist, mit schweren Wunden, in die ihm die anderen Jungen Salz gestreut hatten, im Krankenzimmer lag. Dieses pflichtwidrige Verhalten des Direktors Straube hat Frau Stadträtin Weyl dann veranlaßt, Straube vom Dienst zu suspendieren. Schon vorher wäre Straube auf das ernsthafteste verwarnt und mit einem Disziplinarverfahren bedroht worden, weil er auf einem Feldweg mit einem Jungen ins Handgemenge geriet, wobei seine Hunde zugesprungen und zugeschnappt hätten. Der Jugendrichter, Landgerichtsdirektor Francke, bestätigt im wesentlichen die Angaben des Obermagistratsrat Knauth. Mit besonderer Betonung macht der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt Siegfried Weinberg, darauf aufmerksam, daß Direktor Straube niemals der Sozialdemokratischen Partei angehört hat. Am Montag wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Allgemeine Wetterlage.



Auch am Sonnabend stand der größte Teil Deutschlands unter dem Einfluß einer östlichen Luftströmung. Das Wetter war daher fast überall kühl und größtenteils trübe. Oestlich der Oder herrschte vielfach sogar tagsüber Frost; sonst betrugen die Temperaturen meist 1 bis 2 Grad Wärme, während im Rheingebiet, wohin mildere ozeanische Luftmassen geströmt waren, sogar 5 bis 7 Grad Wärme erreicht wurden. Dabei war das Wetter allgemein trübe; vielfach kamen auch Niederschläge vor, die im Osten meist in Form von Schnee, sonst meist in Form von Regen fielen. Da die westlichen Luftmassen jetzt weiter ostwärts vorzudringen scheinen, so ist es wahrscheinlich, daß auch wir im Laufe des Sonntags in ihren Bereich kommen. Wir haben somit Uebergang zu etwas milderem Wetter zu erwarten.

*

Wetteraussichten für Berlin. Uebergang zu etwas milderem, stark wolkigem Wetter mit Niederschlägen, auffrischende südwestliche bis westliche Winde. — **Für Deutschland.** Im Westen mild und wechselnd bewölkt, im Osten größtenteils trübe und kalt, vielfach leichte Niederschläge.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".

Geschäftsstelle: Berlin S 14, Sebastianstr. 37—38. Hof 2. Tr.

Gauvorstand. Die Protestkundgebungen am Montag, dem 15. Dezember, sind Pflichtveranstaltungen für alle Kameraden. Die aktiven Kameraden haben sich in Bundeskleidung sämtlich um 19 Uhr kreisweise in nachstehenden Versammlungslokalen einzufinden: Kreis Osten Saalbau Friedrichshain. Kreis Süden Neue Welt. Kreis Westen Spichernsäle, Kreis Norden Pharussäle. Das Demonstrationsverbot ist streng zu beachten. Alle sonstigen für Montag, 15. Dezember, vorgesehenen Veranstaltungen fallen aus. — **Montag, 15. Dezember. Tiergarten** (Ortsverein). 19 Uhr Antreten aller Blocks Spichernsäle, Spielleute 18½ Uhr mit Instrumenten bei Besche. Fahnen mitbringen. Pflichtveranstaltung. **Steglitz** (Ortsverein). Die Ortsvereinsversamm-

Grosser Preisabbau!!!

Trotz der bedeutend herabgesetzten Preise erhalten Sie auf Fahrräder, Fahrradgummi, sämtliche Fahrrad- und Motorradzubehörteile sowie Sprechmaschinen und Zubehörteile, Werke usw. und auf nachstehende Preise noch **10% Rabatt**

Sprechmaschinen, grösste und schönste Auswahl von Berlin, neueste Modelle, wunderbare Klangfülle, prima Laufwerke, zu noch nie dagewesenen Preisen. / Eigene Fabrikation.

Kofferapparate mit Netzanschlußleitung 12.—, 14.—, 18.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.— usw. **Schrankapparate grosser Gelegenheitskauf** 45.—, 55.—, mit Doppelfeder-Schneckenwerk u. Saxophontonführung 60.—, 65.—, in elegantester Luxusausführung 75.—, 85.— usw. / **Truhen und Schränke** in vornehmer, eleganter Ausführung, in Eiche, Mahagoni, Nußbaum usw., auch Anfertigung im eigenen Betriebe nach Zeichnung zu jedem Möbelstück passend. **Schrankapparate mit Netzanschlußgerät für Radio und Schallplattenübertragung** 165.—, 195.—, 225.—. **Tischapparat.** 10.—, 15.—, 20.—. **Elegante Handmappparate,** Eiche mit Doppeltüren, Doppelfederwerk, Schlangentonarm und allen Neuerungen 25.—, 30.—, 35.—.

45 M

Sämtliche Zubehörteile, Gehäuse, Schalldosen, Tonarme, Werke 3.50, 4.—, 5.—, Doppelfederwerke 7.50, elektrische Werke grösste Auswahl von 45.— an.

15000 **erstklassige Doppelfeder-Schneckenwerke, neueste Modelle zu noch nie dagewesenen Preisen pro Stück 9.50, 11.—, 12.75. 16000 Zugfedern** für Sprechmaschinen, erstklass. Fabrikat nur gangbare Grössen und Längen Stück 1.— bis 1.50.

50 000 Schallplatten, 25 cm gross, doppelseitig (Gelegenheitskauf) 85 Pfg., sowie sämtl. Markenplatten neueste Schlager zu Originalpreisen. / **Radio-Apparate, Lautsprecher, Akkumulatoren, Anoden, Röhren** (alle Typen) **u. sämtl. Bastlermaterial in grösster Auswahl.** / Musikinstrumente, Spielwaren, Uhren-, Gold- u. Silberwaren, Wirtschaftsartikel, Nähmaschinen / **4500 Kinderräder,** erstklassiges Fabrikat, grosser Gelegenheitskauf (Zwei- und Dreirräder) 9.50, 13.-, 19.-, 25.- / **Kinderautos** 18.-, 22.-, 25.- / **Jugendräder** 35.-, 45.-, 50.-, 60.- / **Arconaräder, Sternräder** die Präzisionsmarken / Ballonrenner 75.- / Ballon-Tourenmaschinen 70.- / **B. Z Räder** 75.-, 95.-, 105.- / **Geschäftsräder** mit Transportkasten 65.- bis 135.- / 200 **gebrauchte** Räder 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- Mk. / Auto-Motorrad- und Fahrrad-Zubehörteile, Leder- und Berufskleidung in grösster Auswahl. / **Jahresumsatz 35 000 Fahrräder.** / Hunderttausende Nachbestellungen beweisen die Zufriedenheit meiner Kunden.

Katalog 446 Seiten mit 7200 Abbildungen nach auswärts gratis.

Ernst Machnow, Berlin C. Weinmeisterstr. 14.

Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Neueröffnet Filiale Charlottenburg, Windscheidstr., Ecke Kantstraße, für Sprechmaschinen und Radio. Sehenswerte Ausstellung. 6 Schaufenster.

2te Filiale Kantstr. 54, 3tes Haus von der Wilmersdorfer Str., für Fahrräder, Fahrrad- und Motorradzubehörteile.

Sonntag, den 14. und 21. geöffnet von 3—7 Uhr.

Ein neuer praktischer Weg, Schuhe zu schenken!

Bis jetzt hat man sich oft gescheut, Schuhe zu schenken, weil unprobierte Schuhe nicht immer richtig passen. Seit es aber Hess-Gutscheine gibt, ist das keine Schwierigkeit mehr.

Eleganz, rassige Form und vollendete Verarbeitung der Hess-Schuhe entsprechen jedem verwöhnten Geschmack.

Es gibt darum kein wertvolleres und praktischeres Geschenk als einen Hess-Gutschein, den Sie in jeder Hess-Schuh-Verkaufsstelle im ganzen Deutschen Reich gegen ein Paar schöner Hess-Schuhe eintauschen können. Einheitspreis für Damenschuhe **16.60**, für Herrenschuhe **18.80**.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

„...sie verlieren nicht ihre Form"

Hess Schuhe

lung findet eine Woche später zu gleicher Zeit und im gleichen Lokal statt. — **Dienstag, 16. Dezember. Friedrichshain.** Kameradschaft Stralau. 19½ Uhr Kameradschaftsversammlung bei Meriallo, Hohenlohestr. 3. Tagesordnung: Neuwahl der Kameradschaftsleitung. Alle aktiven und passiven Kameraden haben zu erscheinen. **Prenzlauer Berg.** 20 Uhr Versammlungen: Kameradschaft Arnswalder Platz bei Sawatzke, Allensteiner Str. 23. Kameradschaft Humannplatz bei Pohst, Storgarder Str. 19. Kameradschaft Senefelderplatz bei Heiles, Metzer Straße Ecke Prenzlauer Allee. Jungbanner, Jugendheim. Programmfestsetzung für das 1. Quartal 1931. Vorschläge und das Material zur Agitation mitbringen. **Winterspartabteilung.** 20 Uhr Fahrtbesprechung für sämtliche Reiseteilnehmer und Interessenten im Schneiders Hotel, Königstr. 30. Mitgliederausweis mitbringen. Anmeldung für Weihnachtsreise nach Tirol und dem Harz werden noch entgegengenommen. — **Mittwoch, 17. Dezember. Friedrichshain.** Kameradschaft Warschau. 19½ Uhr Kameradschaftssitzung bei Hahn, Simon-Dach-Straße. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht. **Kreuzberg.** 20 Uhr erweiterte Vorstandssitzung bei Krepp, Planufer 75—76.

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Berlin.

Geschäftsstelle: N. 24, Gr. Hamburger Str. 20. Tel.: D 1 Norden 2340.

Am Montag, 15. Dezember, um 20 Uhr, in der Geschäftsstelle, Jugendversammlung.

Republikanische Rednervereinigung. Montag, 20 Uhr, Alter Akademie, Anhaltstr. 11. Es spricht Genosse Sternberg über: „RGO." Diskussion. Gäste willkommen.

„Sturmvogel", Flugverband der Werktätigen, e. V. Bezirksgruppe Ost: Sitzung Dienstag, 16. Dezember, 20 Uhr, im Revaler Vereinshaus, Revaler Ecke Simon-Dach-Straße. Bericht vom Verbandstag. — Segelflieger: Bauabende jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 18—21 Uhr, Werkstatt des Bezirksamts Friedrichshain, Broommstr. 1.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, e. V., Ortsgruppe Groß-Berlin. Prenzlauer Berg: 16. Dezember, Lokal Krug, Danziger Str. 71: „Grundlage der Elektrizität". — Friedrichshain: 18. Dezember, Lokal Meriallo, Hohenlohestr. 3: „Rückblick auf die Ausstellung". — Lichtenberg: 19. Dezember, Lokal Hämmerlein, Rigaer Str. 50—51: „Gleichstromempfänger". — Neukölln-Treptow: 19. Dezember, Lokal Schitorna, Neukölln, Elbestr. 14: „Vom Detektor zum Superhet". Beginn überall 20 Uhr. — Alle Mitglieder der Ortsgruppe Groß-Berlin besuchen am Sonntag die Ausstellung in Bogels Festsälen, Brückenstr. 2.

Eine ungesprochene Höchstleistung an Preiswürdigkeit bei der weltberühmten Ultraphon-Qualität ist der Ultraphon-Koffer „Juwel" zum Preise von 58 M. Dieser wird nach Wunsch in schwarzer, blauer oder roter Ausstattung geliefert. Unverbindliches Vorspielen in allen besseren Fachgeschäften des Deutschen Reiches wird bestätigen, daß die weltberühmten Ultraphon-Fabrikate, ganz gleich ob Schallplatten oder Musikinstrumente, für dauernde Geschenke, ganz besonders zum Weihnachtsfest, wunderbar geeignet sind. Siehe auch das heutige Inserat.

Neue PARLOPHON-PLATTEN / neue Lebensfreude

PARLOPHON HÖREN HEISST PARLOPHON KAUFEN

PROF. MORIZ ROSENTHAL
P 9542 Wiener Carneval Gb. Themen v. Joh. Strauss

BARNABAS VON GÉCZY UND SEIN ORCHESTER
spielen täglich im Hotel Esplanade
B 12319 Was kann der Sigismund dafür
Jedes Viertelstündchen mit dir

GITTA ALPÁR SINGT
aus „Schön ist die Welt"
B 12366 Sag', armes Herzchen, sag'
Bin verliebt, bin so verliebt

PAUL GRAETZ
B 12334 Am Rundfunk, Radiohörspiel

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Beste elektrische Wiedergabe durch *Pantophone*, die ideale Verbindung von Sprechmaschine und Radio

PARLOPHON

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36

Parlophon-Musikapparate u.-Platten werden bereitwilligst ohne jede Kaufverpflichtung vorgeführt: Odeon-Musik-Haus G. m. b. H., Berlin, Leipziger Strasse 110 / Parlophon-Haus, Berlin, Friedrichstrasse 91 / Columbia-Musik-Haus, Berlin, Kurfürstendamm 29, sowie in allen guten Fachgeschäften

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sammlung

zu einer Weihnachtsunterstützung für die arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitglieder unseres Verbandes.

In schwerer Zeit wenden wir uns an die Mitglieder unseres Verbandes, um sie zur Solidarität für die arbeitslosen und erwerbsunfähigen Verbandskollegen aufzufordern. Wohl wissen wir, daß von dem größten Teil unserer Mitglieder während des verflossenen Streiks in der Berliner Metallindustrie große Opfer gebracht werden mußten, jedoch ist er in der glücklichen Lage, immerhin einen Verdienst zu haben, während zehntausende organisierte Metallarbeiter auf gekürzte Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung angewiesen sind, ungerechnet die vielen Tausende, die auch diese Unterstützung nicht mehr erhalten, sondern auf öffentliche Wohlfahrt angewiesen sind.

Diesen Opfern der noch nicht abzusehenden Wirtschaftskrise zu helfen, war bisher vornehmste Pflicht unserer Verbandsmitglieder und hoffen wir, daß auch in diesem Jahr ein jeder nach seinen Kräften zur Linderung der Not seiner Klassengenossen beitragen wird.

In Anbetracht dessen, daß der verflossene große Streik an unsere Mitglieder stärkere finanzielle Anforderungen gestellt hat, soll dieses Mal der Vertrieb der auszugebenden Marken bis Ende Februar 1931 ausgedehnt werden und hoffen wir dadurch, daß unsere Hauskassierer beim Vertrieb der Marken in jeder Beziehung unterstützt werden können. Die Sondermarken, welche für den Zweck der Sammlung herausgegeben werden, sind im Werte von 1 M. für männliche und von 50 Pf. für weibliche Mitglieder hergestellt.

Wir halten es für die Pflicht eines jeden Mitgliedes, mindestens eine Marke abzunehmen, jedoch sollte es Ehrensache aller derjenigen Verbandsmitglieder sein, die sich in besser bezahlten Stellungen befinden, daß sie mehrere Marken entnehmen.

Der Ertrag der Sammlung soll restlos unseren arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden und sollen alle diejenigen Mitglieder, die dem Verband mindestens 13 Wochen angehören, für diese Zeit volle Beiträge geleistet haben, am 17. November arbeitslos, krank oder invalide waren und am Tage der Auszahlung noch krank, arbeitslos und invalide sind, eine Unterstützung erhalten.

Die Beschlüsse früherer Generalversammlungen betreffend Auszahlung der Unterstützung sollen auch dieses Mal Geltung haben, und zwar insofern, daß nach dem 15. November arbeitslos oder krank werdende Mitglieder von der Unterstützung auszuschließen sind; ebenso diejenigen Mitglieder, die im Vorjahre keine Weihnachtsmarke geklebt haben und diejenigen Invaliden, die laufende Invalidenunterstützung von der Organisation beziehen.

Es wird also Pflicht unserer Funktionäre in den Betrieben sein, dahingehend zu wirken, daß sich auch in diesem Jahr kein Mitglied von der Sammlung ausschließt und es wird deshalb gebeten, durch Buchkontrolle in den Betrieben festzustellen, ob und inwieweit unserer Mitglieder unserem Aufruf, der von der Generalversammlung gebilligt wurde, nachgekommen sind, damit im nächsten Jahr kein Kollege, der arbeitslos oder krank ist und die Weihnachtsunterstützung in Anspruch nehmen will, vorhanden ist, der nicht seine Weihnachtsmarke im Vorjahr geklebt hat.

Unter Beachtung obengenannter Richtlinien erfolgt die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für unsere Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben

A—F am Montag, dem 15. Dezember, von 9 bis 15 Uhr,
G—S am Dienstag, dem 16. Dezember, von 9 bis 15 Uhr,
M—R am Mittwoch, dem 17. Dezember, von 9 bis 15 Uhr,
S, Sch und St. am Donnerstag, dem 18. Dezember, von 9 bis 15 Uhr,
T—Z am Freitag, dem 19. Dezember, von 9 bis 15 Uhr

im Verbandshause, Linienstr. 83/85, Parterresaal, Schalter 1—3.

Ausweis über Arbeitslosigkeit, Krankheit und bei Invaliden über ihre Erwerbsunfähigkeit nebst Mitgliedsbuch ist bei der Kontrolle vorzulegen.

Dienstag, den 16. Dezember, abds. 6½ Uhr, in den Musiker-Sälen, (großer Saal) **Kaiser-Wilhelm-Straße 31**

Branchen-Versammlung aller freigewerkschaftlich organisierten Former und Berufsgenossen

Tagesordnung:
1. Der Metallarbeiterstreik und seine Lehren.
2. Aussprache.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt notwendig.

Dienstag, den 16. Dezember, abds. 7 Uhr, im Jugendheim des Verbandshauses, Linienstr. 83/85

Konferenz der weibl. Vertrauenspersonen und Betriebsräte

Tagesordnung:
1. Die Lehren des Metallarbeiterstreiks. Referent: Kollege Paul Eckert.
2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Da es sich um wichtige Fragen handelt, werden die Funktionärinnen ersucht, rege Propaganda für diese Konferenz zu machen und pünktlich zu erscheinen.
Organisierte Kolleginnen können als Gäste an der Konferenz teilnehmen.

Dienstag, den 16. Dezember, abends 7 Uhr, im Parterresaal des Verbandshauses, Linienstr. 83/85

Branchen-Versammlung

aller in der Eisenkonstruktion, Signalbau, Fahrstuhl- und Aufzugbau beschäftigten Kollegen sowie aller Monteure und Helfer auf Bauten

Tagesordnung:
1. Die Notverordnung. Referent: Kollege Bernh. Krüger.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Mittwoch, den 17. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Linienstr. 83/85 II

Vollversammlung

aller in den Büromaschinen-Reparatur-Betrieben beschäftigten Mechaniker und andere Berufe

Tagesordnung:
1. Was geht in der Büroindustrie vor?
2. Diskussion.

Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt notwendig.

Achtung, Funktionäre!

Im Monat Dezember fallen folgende Vertrauensmänner-Konferenzen aus:
Vertrauensmänner-Konferenz der Drücker, Gürtler, Schnittarbeiter und Schraubendreher sowie der Metallschleifer und Galvaniseure.

Jubilare

Diejenigen Mitglieder des Verbandes, die der Organisation 25 Jahre und länger angehören und noch keine Einladung zur Jubilarfeier erhalten haben, werden gebeten, sich im Büro, Linienstr. 83/85, 1 Tr., Zimmer 1, beim Kollegen Wolfram zu melden.

Spielplan

unserer Kulturabteilung.

In der Woche vom 15. bis 23. Dezember:
1. Kampf um Paris.
2. Daseinskunst-Fabrikation.
3. Humoreske.

In der Woche vom 29. Dez. bis 4. Januar:
1. Yuhu Kibul (Ein Bilderbuch von Inseln Indiens).
2. Technischer Film.
3. Humoreske.

In der Woche vom 5. bis 11. Januar:
Licht und Schatten über dem Sonnenland Brasilien (Film und persönlicher Vortrag des Forschers Heinz Dr. Patschke)

Anfragen wegen Ueberlassung und Besuch der Abteilung sind telephonisch oder schriftlich an die Kulturabteilung (Büro Linienstr. 83/85, Zimmer 20) zu richten.
Die Kulturabteilung bleibt vom 24. bis 28. Dezember geschlossen.

Die Ortsverwaltung.

Billige Gardinen! Billige Tisch- und Diwandecken!

Künstler-Garnituren
engl. Tüll 16.- 12.- 8.- 4.-
engl. Tüll ext. pr. . . 22.- 24.- 30.-
Etamine 20.- 15.- 10.-

Für Küche u. Schlafzimmer
Etamine-Gardinen mit Spitze oder Volant auch bunte Volants
12.— 10.— 8.— 7.— 6.— 4.75

Bunte Fenster-Garnituren
helle Madras-Garnituren . 24.— 20.— 16.— 12.— 9.— 6.— 4.—

Dunkle Madras-Garnituren
aparte Modelle und Farben
42.- 36.- 30.- 25.- 20.- 16.- 10.-

Brokat-Dekorationen
42.— 36.— 29.50

Diwandecken
Fantasie- und Kochelleinen
20.— 16.— 12.— 10.— 7.—
Gobelinstoff . 20.- 16.- 12.- 10.-
Mohair-Wirbeldecken 33.— 29.50
Felldecken . . . . . 33.— 29.50
Moquette-Decken . . 59.— 52.—
Moquette-Decken . . 90.— 70.—

Bettdecken 1- und 2-bettig 16.— 12.— 10.— 8.— 5.— 3.—

1 großer Posten **Tischdecken** 16.— 14.— 12.— 10.— 8.— 6.— 4.—

Hand-Filet-Halbstores 16.— 14.— 12.— 10.— 9.— 7.— 5.—

Teilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet

Sächsisches Gardinen- u. Teppichhaus
Richard Müller, Berlin-Neukölln, Hermannstraße 32

Kaufe jetzt! Zahle später!

Ich liefere Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen, Bettwäsche, Tischwäsche, Herrenwäsche, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken, Diwandecken, Pullover, Westen, Metallbetten, Ruhebetten, Korbmöbel, Schränke, Schlafzimmer, Grammophone u. a., verteilt in kleinen Wochen- oder Monatsraten

Josef Steinbrecher
Charlottenburg 1, Cauerstraße 12 (Laden)
Telephon: Wilhelm 563. Sonntag 3 bis 7 Uhr geöffnet

Zum Weihnachtsfest
verkauft große Trauring-Fabrik direkt an Private lugenlose

Trauringe

Katalog gratis

1 Ring	333	gestempelt	nur	5 bis 8	Mk.
1 „	585	„	leicht	8,50	„
1 „	585	„	mittel	12.—	„
1 „	585	„	schwer	14,80	„
1 „	900	„	leicht	16,50	„
1 „	900	„	mittel	21,50	„
1 „	900	„	schwer	28.—	„

Handziselierte Trauringe erstklassige Ausführung
enorm billig

Ges. geschützt **Hermann Wiese** S. Artilleriestraße 30 W. Passauer Str. 12 S. Kottbusser Damm 2

Sonntag, den 14., und 21. Dezember, von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Am **Mittwoch, dem 24. Dezember 1930 (Heiligabend),** werden unsere Geschäfte und Wechselstuben in Berlin und Vororten mit sämtlichen Kassen bereits um 1 Uhr geschlossen.

Am **Sonnabend, 27. Dezember 1930 (3. Feiertag),** werden sämtliche Schalter wie an gewöhnlichen Sonnabenden offengehalten.

Berlin, den 14. Dezember 1930.

Berliner Handels-Gesellschaft — S. Bleichröder
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Darmstädter und Nationalbank Komm. Ges. a. Akt.
Delbrück Schickler & Co.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank — J. Dreyfus & Co.
Hardy & Co. G. m. b. H. — Mendelssohn & Co.
Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Köpenick.

Hiermit laden wir die Mitglieder des Ausschusses zu der am **Montag, dem 22. Dezember d. J., abends 7½ Uhr,** im **„Kaiserhof" Köpenick, Grünstr. 10** (parterre) stattfindenden

ordentlichen Ausschußsitzung

ein.

Tagesordnung:
1. Beratung und Beschlußfassung über den Voranschlag für 1931.
2. Satzungsänderung.
3. Wahl des Prüfungsausschusses zur Abnahme der Jahresrechnung des Jahres 1930.
4. Geschäftliches.

Anfragen und Beschwerden, zu deren Beantwortung die Einsichtnahme in die Geschäftsbücher erforderlich ist, bitten wir dem Vorstande vorher zu unterbreiten.

Berlin-Köpenick, den 13. Dezember 1930.

Der Vorstand.
Otto Nickel, Vorsitzender.

BETTFEDERN aus erster Hand

Graue 0.90, 0.75, 0.60
Weiße 3.-, 4.-, 3.50, 1.90
Daunen 9.—, 7.—, 4.—
Oberbett gefüllt 12.-, 9.50, 7.50, 6.90
Kissen pat. 5.5 3.50, 2.40
Daunen-Oberbett . . 31.50
und andere Sorten in großer Auswahl.
Dampfreinigung für unsere Kunden gratis.

SACHSEL & STADLER
Böhmisches Bettfedern-Spezial-Haus
C.25, Landsberger Str. 43/47 (Alexanderpl.)

Einladung

zur ordentlichen Ausschußsitzung der Betriebskrankenkasse der Stadt Berlin

am Montag, dem 22. Dezember 1930, um 14 Uhr, im Rathause zu Berlin, Königstraße 15—18, Eingang Jüdenstraße, Zimmer 109

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Festsetzung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1931.
3. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung 1930.
4. Satzungsänderung.
5. Verschiedenes.

Anfragen oder Beschwerden, zu deren Erledigung Aktenein sicht oder anderweitige Feststellungen erforderlich sind, müssen mindestens 3 Tage vorher beim Vorsitzenden des Vorstandes eingereicht werden.

Vor der Sitzung findet **um 11 Uhr, in demselben Zimmer des Rathauses,** die übliche Vorbesprechung unter den Ausschußmitgliedern statt.

Pünktliches Erscheinen ist dringend notwendig, da die Benutzungszeit des Zimmers beschränkt ist.

Berlin, den 8. Dezember 1930.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Betriebskrankenkasse der Stadt Berlin.

Fluss System

1/6 Anzahlg. Rest in 5 Monatsrat. ab 1. Februar

Ulster, haltbare Qualität, mit breitem Gurt 48.-
Anzug, dieser Kammgarn, auf gutem Futter gearbeitet. 68.-
Smoking mit reinseid. Revers, Rumpf auf Silvia-Seide 78.-
Damen-Velour-Mantel mit gr. Pelzkragen . . . 39.-
Wollkreppkleid m. Glockenrock . . 9.75
Nachmittagskleid in gutem Velontine, Glockenrock . . 29.-
Damen-Lackschuh, pa. Qual. 12.95
Herren-Halbschuh, Lack . . 16.60
Ferner: Wollwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Basie u. s. w.

MAX Fluss KAUFHAUS
BERLIN C. ROSENTHALERST. 58

Bernhard **Keilich**
19 Schaufenster nur Spielwaren
Berlin, Gr. Hamburger Str. 21-23
Eckhaus Oranienburger Straße
2 Minuten vom Hackeschen Markt
Stadtbahnhof Börse
Zirkus Busch

Jede Spielwaren-Gruppe im Sonder-Raum
leichteste Auswahl — umfangreichste Ausstellung
Einzig dastehend!

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind Berlin SW 68, Lindenstraße 3. stets an das Bezirkssekretariat 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten.

4. **Kreis. Prenzlauer Berg.** Montag, 15. Dezember, 18 Uhr, Besprechung der Abteilungsleiter mit dem Kreisvorsitzenden im Bezirksamt, Zimmer 29. Die Fraktionsmitglieder, die dem Kreisvorstand angehören, werden ersucht, bereits um 18 Uhr zu erscheinen.

5. **Kreis Friedrichshain. Bildungsausschuß.** Dienstag, 19¾ Uhr, Abschlußabendkursus Bernstein. Referate der Genossen Bernstein und J. P. Mayer. Anschließend Aussprache. Kein Teilnehmer darf fehlen. Schule Rigaer Straße 8, Feichensaal. Genossen, die die Sonderveranstaltung der Volksbühne am 1. Feiertag: „Matrosen von Cattaro", am 2. Feiertag: „Die Defraudanten", Preis pro Karte 1,20, nachmittags 3 Uhr, besuchen wollen erhalten Karten beim Obmann Habczynski, Memeler Str. 13.

7. **Kreis Charlottenburg.** Bezirksverordnetenfraktion mit sämtlichen Bürgerdeputierten Montag, 15. Dezember, pünktlich 19½ Uhr, Rathaus Charlottenburg, Sitzungszimmer 1.

12. **Kreis. Tempelhof.** Montag, 20 Uhr, Sitzung der Fraktion mit den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt in Tempelhof, Dorfstr. 42.

13. **Kreis Tempelhof.** Montag, 15. Dezember, Kreisvorstandssitzung bei Pommerening, Tempelhof, Berliner Str. 100. Dienstag, 16. Dezember, Arbeitsgemeinschaft: „Einführung in den Marxismus". Treffpunkt 20 Uhr Jugendheim Tempelhof, Luisenstraße 17, Eingang Elisabethstraße.

14. **Kreis. Neukölln.** Fraktionssitzung am Montag, 19 Uhr, Rathaus, Zimmer 137. — **Neukölln-Süd.** Dienstag, 16. Dezember, 19½ Uhr, Vollversammlung der Elternbeiräte und sozialistischer Lehrer der Liste Schulaufbau in der Walter-Rathenau-Schule. Tagesordnung: 1. Dr. Löwenstein spricht über „Aufgaben der Elternbeiräte"; 2. Wahl des Vorstandes; 3. Verschiedenes.

> **14. Kreis Neukölln. Mittwoch, 17. Dezember, 19½ Uhr, in Kliems Festsälen, Hasenheide, Kreismitgliederversammlung. — Vortrag des Gen. Siegfried Aufhäuser, M. d. R., „Sozialdemokratie und Notverordnungen". — Alle Genossinnen und Genossen müssen erscheinen.**

Fraktion der sozialdemokratischen Lehrer und Elternbeiräte Lichtenberg. Mittwoch, 17. Dezember, pünktlich 19½ Uhr, findet in der Schule Scharnweberstraße 15, Zimmer 27, der Schlußvortrag des Gen. E. Schulz über „Psychoanalyse" statt. Elternbeiräte und Lehrer sowie alle Eltern sind eingeladen.

15. **Kreis. Treptow.** Heute Besichtigung der Autowerkstätten der BVG. Treptow, Treffpunkt um 9¾ Uhr vor dem Eingang Elchenstraße.

16. **Kreis Köpenick.** Dienstag, 19½ Uhr, in Köpenick, Stadttheater, Kleiner Saal, Kreisfunktionärkonferenz. Referat des Genossen Franz Künstler über: „Die politische Lage". Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht. Eine Stunde vorher Kreisvorstandssitzung.

19. **Kreis. Pankow. Montag, 15. Dezember, 19½ Uhr, Kreisdelegiertenversammlung im Türkischen Zelt, Breite Straße.** — Montag, 15. Dezember, 18½ Uhr, Fraktionssitzung mit Bürgerdeputierten im Rathaus, Zimmer 118.

> **20. Kreis. Reinickendorf. Freitag, 19. Dezember, 19½ Uhr, in den Hubertus-Festsälen, am Bahnhof Schönhola, Kreismitgliederversammlung. — Vortrag „Sozialdemokratie und Notverordnungen". — Referent Dr. Kurt Löwenstein, M. d. R. — Alle Genossinnen und Genossen müssen erscheinen. — Parteimitgliedsbuch dient als Ausweis.**

20. **Kreis Reinickendorf.** Montag, 19 Uhr, Sitzung des Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitern im Volkshaus, Reinickendorf-West.

Heute, Sonntag, 14. Dezember:

1. **Abt.** Heute, Sonntag (nicht wie irrtümlich angegeben, Sonnabend), zwischen 10 und 11 Uhr, im Lokal Spiegel, Ackerstraße 1, melden sich die arbeitslosen Genossen.

4. **Abt.** Die Austeilung des Notopfers an die erwerbslosen Genossen findet um 11 Uhr, Swinemünder Straße 11, statt.

46. **Abt.** Die Zusammenkunft beim Gen. Schmidt findet nicht um 14 Uhr, sondern von 9 bis 10 Uhr statt.

147. **Abt. Waldmannslust.** Auszahlung der Beihilfe für Erwerbslose von 9 bis 10 Uhr beim Gen. Kunze, Waldmannstr. 114. Abfahrt am Mittwoch zur Kreisversammlung 18.37 Uhr, Bernerwohnhof Waldmannslust.

Morgen, Montag, 15. Dezember:

12. **Abt.** 20 Uhr bei Schmidt, Wiclefstraße 17, Funktionärsitzung.

70. **Abt. Wilmersdorf.** 20 Uhr Abteilungsmitgliederversammlung im Lokal „Am Lauenburg" (Kulka), Lauenburger Straße 21.

77. **Abt. Schöneberg.** 20 Uhr bei Koschenz Vorstandssitzung.

92. **Abt. Neukölln.** Mitgliederversammlung pünktlich 19½ Uhr im Lokal Lausch, Kaiser-Friedrich-Straße 86. Vortrag: „Reiseeindrücke aus Sowjet-Rußland". Referentin Gen. Elisabeth Welchmann.

Dienstag, 16. Dezember:

9. **Abt.** Sitzung der Zeitungskommission 19 Uhr bei Lindner, Lehrter Str. 44. Zusammenkunft der gewählten Ordner im selben Lokal 20 Uhr. Wahl des Obmannes. Keiner darf fehlen. Mitgliedsbuch vorzeigen.

29. **Abt.** Auszahlung des Notopfers von 19 bis 21 Uhr bei Burg, Prenzlauer Allee 189. Stempelkarte und Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

33. **Abt.** Auszahlung der Weihnachtsunterstützung (Notopfer) 17½ Uhr bei Kronphardt, Paul-Singer-Str. 49. Stempelkarte und Parteimitgliedsbuch sind mitzubringen.

62. **Abt. Gruppe Giesbing Jungfernheide.** Im „Heidekrug" (Marsault) 20 Uhr Gruppenversammlung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Vom Januar ab finden die regelmäßigen Zahlabende jeden 1. Mittwoch im Monat statt.

82. **Abt. Steglitz.** Die Mitgliederversammlung findet diesmal schon Dienstag, 20 Uhr, bei Schellhase, Thornstraße 15a, statt. Vortrag: „Unsere Politik in Preußen". Referent Landtagsabgeordneter Gen. Fechner. Zur Kontrolle am Saaleingang Mitgliedsbücher nicht vergessen.

92. **Abt.** Zusammenkunft der jüngeren Parteimitglieder pünktlich 19½ Uhr im Hause Berliner Straße 64, 1 Treppe, Saal 1. Vortrag: „Wahlrechtsreformen". Referent Gen. Dr. E. Fraenkel.

111. **Abt. Bohnsdorf. Gruppe „Die Jungen".** Heimabend 19¾ Uhr. Wie können „Die Jungen" Bildungsarbeit für sich und praktische Arbeit für die Partei leisten?

117. **Abt. Lichtenberg.** 19½ Uhr äußerst wichtige Funktionärsitzung bei Thormeyer, Prinz-Albert-Str. 6.

128. bis 130. **Abt. Pankow.** Beschlußfassung über Auszahlung des „Notopfers" 18½ Uhr im Türkischen Zelt. Abteilungsleiter und Bezirksführer müssen anwesend sein.

8. **Abt.** Die Bezirksführer der 8. Abteilung rechnen bis 18. Dezember ab. Abteilung A beim Genossen Kaiser, Großgörschenstr. 37, Abteilung B beim Genossen Müller, Kirchbachstr. 14.

Frauenveranstaltungen.

11. **Kr. Schöneberg.** Den Funktionärinnen zur Kenntnis, daß die für Montag, 15. Dezember, angesetzte Funktionärinnensitzung umständehalber ausfallen muß. Nähere Mitteilung erfolgt noch.

17. **Kr. Lichtenberg.** Die ursprünglich für Montag, 15. Dezember, angesetzte Kreisfunktionärinnensitzung muß umständehalber auf Dienstag, 16. Dez., 19½ Uhr, verschoben werden. Lokal Tempel, Lichtenberg, Gudrunstraße. Die Abteilungsleiterinnen werden besonders um ihr Erscheinen gebeten.

Heute, Sonntag, 14. Dezember:

120. **Abt. Friedrichsfelde.** 15 Uhr in Tempels Festsälen, Prinzenallee 45, Weihnachtsfeier, veranstaltet von den Frauen. Dazu sind alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen. Vorführung der Lichtbilderserie „Eine wunderbare Reise" (Kindermärchenspiele). Referentin Lisa Schneider vom Freidenkerverband.

Morgen, Montag, 15. Dezember:

2./3. **Abt.** Den Genossinnen zur Kenntnis, daß der Frauenabend im Dezember ausfällt. Die Genossinnen der 3. Abteilung beteiligen sich geschlossen an der Weihnachtsfeier am 23. Dezember.

6. **Abt.** 19½ Uhr bei Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11, Vortrag: „Mieterschutz und Mieterrecht". Referent Stadtarchitekt Otto Most.

31. **Abt.** 20 Uhr bei Goldschmidt, Stolpische Str. 36, Vortrag: „Die Frau im Dritten Reich". Referent Dr. Hans Cohn.

33. **Abt. Charlottenburg.** 19½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21, Vortrag: „Viel Geschrei um den Preisabbau". Referent Genosse Grappler vom Konsum.

119. **Abt. Lichtenberg.** 20 Uhr bei Bark, Möllendorff-, Ecke Rittergutstraße, „Bunter Abend". Vortragende Genossin Friedel Hall.

Dienstag, 16. Dezember:

109. **Abt. Oberschöneweide.** 19½ Uhr im „Bürgerpark", Ostender Straße, Weihnachtsfeier der Frauen. Musik, Rezitationen, Lieder zur Laute. Mitwirkung der SAJ. Vortragende Genossin Margarete Wolfstein.

128./130. **Abt. Pankow.** 19½ Uhr im „Türkischen Zelt", Breite Straße, Marktplatz. Vortrag: „Proletarische Festkultur". Referentin Klara Bohm-Schuch, M. d. R.

140. **Abt. Wittenau.** Den Genossinnen zur Kenntnis, daß der Frauenabend am Dienstag, 16. Dezember, ausfallen muß. Nähere Mitteilung erfolgt in der Dienstagausgabe des „Vorwärts".

Mittwoch, 17. Dezember:

34. **Abt. Charlottenburg.** 19½ Uhr im kleinen Saal des „Türkischen Zeltes" (Hof), Berliner Straße. Frauenabend heiteren Charakters. Mitwirkende Schriftst. Haida Sachs. Gäste aus anderen Abteilungen sind herzlich willkommen.

> **98. Abt. Charlottenburg.** 20 Uhr im Rankehaus, Rankestr. 4, Vorführung des Bildbandes „Mutter oder Madonna". Referent Gen. Walter Pieritzsch vom Freidenkerverband.

Schöneberg. 77. **Abt.** 19½ Uhr bei Jürgens, Barbarossastr. 54, „Bunter Abend". Rezitationen des Genossen Hanns H. Kamm, außerdem Mitwirkung der SAJ. — 78. **Abt.** Winterfest für die Kinder der 78. Abteilung und der Turnerkinder des 11. Kreises Schöneberg-Friedenau 07. Beginn der Veranstaltung 17 Uhr. Der Raum wird am Dienstag im „Vorwärts" bekanntgegeben. Die Eltern der Kinder sind herzlichst eingeladen. — 79. **Abt.** 20 Uhr bei Reimann, Sedanstr. 17, Vortrag: „Wirtschaftskrise und Einkaufskorb". Referentin Emma Wontinski. — 80. **Abt.** 20 Uhr bei Gürlich, Lagardestr. 1, „Ernstes und Heiteres". Vortragende Elfriede Wollmann.

81. **Abt. Friedenau.** 20 Uhr bei Klabe, Handjerystr. 60/61, Vortrag: „Die Frau im Dritten Reich". Referentin Maria Krische.

102. **Abt. Baumschulenweg.** 19½ Uhr bei Haß, Baumschulenstr. 72, „Ernstes und Heiteres". Vortragender Genosse Hans Fuhrmann.

105. **Abt. Oberschöneweide.** 19½ Uhr bei Schmidthauer, Bismarckstr. 74, Weihnachtsfeier. Vortragende Friedel Hall.

111. **Abt. Bohnsdorf.** 20 Uhr bei Heimann, Waltersdorfer Str. 100, Vortrag: „Frauen bekämpft den Faschismus". Referent Hans Bauer.

123. **Abt. Karlshorst.** 20 Uhr bei Hübner, Bahnhof-, Ecke Wilhelmstraße, Literarischer Abend.

Donnerstag, 18. Dezember:

24. **Abt.** 19½ Uhr bei Bieberstein, Danziger Str. 46, Vortrag: „Diktatur oder Demokratie". Referent Gen. Abramowitsch.

78a. **Abt. Schöneberg-Lindenhof.** 20 Uhr bei Jenatzky, Lindenhof, Ledigenheim, Vortrag: „Der Sozialismus als Kulturbewegung". Referentin Klara Bohm-Schuch, M. d. R.

130. **Abt. Reinickendorf-Ost.** 20 Uhr in der Lindauer Straße, Vortrag: „Proletarische Feste und Feiern". Referentin Dr. Hilde Wegscheider, M. d. L.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

1. **Kreis Wedding.** Die Listen für den Verkauf der Arbeiterwohlfahrt-Marken und der Arbeiterwohlfahrt-Lose müssen spätestens am 15. Dezember bei dem Kassierer Retzlaff, Pankstr. 78, Quergeb. 4 Tr., abgerechnet werden von 18 Uhr ab.

13. **Kreis Tempelhof. Mariendorf. Marienfelde. Lichtenrade.** Montag, 15. Dezember, 20 Uhr, im Sitzungszimmer Rathaus, Dorfstr. 42, Arbeiterwohlfahrtsitzung. Das Erscheinen sämtlicher Wohlfahrtspfleger und -vorsteher ist dringend erforderlich. Referat über „Erwerbslosenunterstützung und Erwerbslosenhilfe".

20. **Kreis Reinickendorf.** Die Abteilungsleiterinnen und Helfer der Arbeiterwohlfahrt werden gebeten, zu der am Montag, 15. Dezember, 19 Uhr, im Jugendheim, Hermsdorf, Roonstr. 10, stattfindenden Sitzung teilzunehmen. Der wichtigen Angelegenheit wegen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Vereinigung sozialdemokratischer Juristen.

Am Montag, 15. Dezember, 20 Uhr, findet im Muschelsaal des Rheingold (Potsdamer Str. 3), eine Konferenz statt, in der Gen. Rechtsanwalt Dr. Ernst Fraenkel, Berlin, über „Die arbeitsrechtliche Bedeutung des Kampfes in der Berliner Metallindustrie" sprechen wird. Wir laden hierdurch unsere Mitglieder und Gäste, insbesondere die Gewerkschaftsvertreter, zu dieser Veranstaltung ergebenst ein und bitten bei der Wichtigkeit des Themas um zahlreiches Erscheinen.

Sozialistische Studentenschaft Deutschlands und Oesterreichs Ortsgruppe Berlin.

Wochenprogramm der Sozialistischen Studentenschaft. Sektion Universität. Montag, 15.: Juristische Fachschaft Arbeitsgem. Neumann, Gen. Lohmüller spricht über den Eigentumsbegriff bei Gierke. Dienstag, 16.: Philosophische Fachschaft. Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Ref. Gen. Kreusiger. Donnerstag, 18.: Juristische Fachschaft. Kommunalpolitische Arbeitsgemeinschaft. Gen. Löwenstein, M. d. R., spricht über Kommunale Schulpolitik. Sonnabend, 20.: Medizinische Fachschaft. Führung durch das Hedwig-Wangel-Heim.

Sektion Handelshochschule. Dienstag, 16.: Marxistische Arbeitsgemeinschaft für Anfänger. Leiter Gen. Dr. Heidenreich. 20 Uhr im Bund. Freitag, 19.: Marxistische Arbeitsgemeinschaft über Sozialisierung. 1. Diskussion über das Referat des Gen. Jakubowitz: „Warum scheiterte die Sozialisierung 1918—1921". 2. Referat des Gen. Dr. Heidenreich: „Das Erwerbsstreben im Sozialismus". 20 Uhr im Bund.

Sektion Landwirtschaftliche Hochschule. Montag, 15.: Sektionsmitgliederabend. Thema: „Das Agrarprogramm der NSDAP.". Ref. F. Borkowitz.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Reiterfalkenkursus. Montag, 15. Dez., 20 Uhr, Lichtbilder Munster.

Tegel. Sonntag, 14. Dez., Schnitzeljahrt. Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Tegel. Anschließend 17 Uhr Probe für Weihnachten.

Mitte. Helfer! Morgen, Montag, 20 Uhr, Helfersitzung nicht mehr im alten Heim, sondern **Landsberger Str. 50**, vorn im Laden. Wir müssen pünktlich beginnen und schließen.

Kreis Friedrichshain. Alle Rote und Jungfalken treffen sich heute, Sonntag, 11½ Uhr, U.-Bahn Warschauer Brücke, zur Besichtigung des Sturmvogels im Flughafen. Kosten 20 Pf. Fahrgeld. Dienstag, 16. Dez., wird der Helferkursus fortgesetzt.

Gruppe „Martha Demmnitz". Montag: Elternabend und Werbefeier in der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei, oberer Saal, Landsberger Allee. Programm: Rezitationen, Reigen, Lichtbildervortrag. Referent Curt Zenke u. a. m. Alle Freunde, Eltern und Parteigenossen sind herzlichst eingeladen. Beginn 19½ Uhr. Eintritt frei. (Die Kinder treffen sich schon um 18½ Uhr ebenda.)

Kreis Kreuzberg. Unsere Weihnachtsfeier findet Dienstag, 16. Dez., 18 Uhr, in der weltlichen Schule, Dieffenbachstraße, statt. — Montag, 15. Dez., 17 bis 19 Uhr, trifft sich der Singekreis der südwestlichen Gruppen im Jugendheim Yorckstr. 11. Die Falkenvollversammlung fällt diesen Monat aus. — Unser Reiterkursus fällt Donnerstag, 16. Dez., aus. Dafür bitten wir die Gruppenleiter, unbedingt am Montag, 15. Dez., an der Fahrtbesprechung in der Wasserturmstraße teilzunehmen. Geld mitbringen, da Volksbühnenkarten verausgabt werden.

17. **Kreis Lichtenberg. Gruppe Nord- und Neu-Lichtenberg** wirken am 14. Dez. bei der Gemeinschaftsfeier der Frauenabteilung Friedrichsfelde mit. Zur Aufführung gelangt das Stück „Das rote Herz".

Gruppe Karlshorst. Sonnenwendfeier mit der SAJ. am 19. Dez. 20 Uhr, in der Turnhalle, Schule Adolfstr. 25. Eltern und Parteigenossen sind herzlichst eingeladen.

Kinderfreunde Hohenschönhausen. Montag, 15. Dez., müssen alle Falken pünktlich um 17 Uhr in der Schulbaracke Dingelstädter Straße sein. Wir müssen proben. Wer nicht da ist, kann dann auch nicht mitwirken. Seid also bitte pünktlich. Dienstag, 16. Dez., Turnen (FTGB.) in der Rochenstraße von 18 bis 20 Uhr. Mittwoch, 17. Dez., Basteln wir von 17 bis 19 Uhr bei Anni Schult, Am Faulen See 8. Donnerstag, 18. Dez., im Jugendheim, Freienwalder Straße, von 17—19 Uhr. Auch hier müßt ihr alle restlos und pünktlich erscheinen. Nochmals Probe.

18. **Kreis Pankow.** Montag, 15. Dez., 18—19½ Uhr, Kreisrotfalkentreffen in Pankow, Jugendheim Kissingenstraße, Treffpunkte: Riebertschhausern 17¼ Uhr Friedensplatz, Karow und Buch 17¼ Uhr an den Bahnhöfen. Gruppe Buchholz: Treffpunkt ist in der Gruppe bekanntgegeben. Gruppe Pankow kommt direkt ins Heim.

Prenzlauer Berg. Donnerstag, 20 Uhr, Danziger Str. 62, Helferstundenabend (Arbeitsgemeinschaft) mit Fritz Hoffmann. Musikinstrumente und Liederbücher sind mitzubringen. Interessierte Genossen sind herzlichst eingeladen. Gruppe Viktor Adler: Rote Falken im Jugendheim Danziger Str. 62, 18 bis 20 Uhr. Dienstag: Basteln, Freitag: Gesellschaftsspiele und Basteln. Gruppe Friedrich Ebert: Jugendheim Kastanienallee 81/82. Dienstag: gemeinsame Gruppe „Bunter Abend". Donnerstag: Rote Falken Bastelabend. Freitag: Jungfalken Aussprachebend. Gruppe Freiheit: Montag: Bastelnachmittag für die Gesamtgruppe. Dienstag: Turnen, Hallenschuhe nicht vergessen. Mittwoch: Üben zur Weihnachtsfeier. Donnerstag: Plauderei über Weihnachten (Jungfalken). Freitag: Aussprache: Weihnachten im Wandel der Zeiten (Rote Falken). Die Reiterfalken tagen am Montag und Donnerstag. Alle Veranstaltungen finden im Jugendheim, Sonnenburger Str. 20, statt. Zeit 17 bis 19 Uhr.

Geburtstage, Jubiläen usw.

47. Abt. Unserem Genossen Wilhelm Leuchert, Skalitzer Str. 74, zu seinem 60jährigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Genosse L. befindet sich leider im Krankenhaus. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung.

121. Abt. Karlshorst. Unserer lieben Genossin Katharine Döhring, die länger als 20 Jahre Mitglied unserer Partei ist, bringen wir zu ihrem 60. Geburtstage unsere herzliche Gratulation entgegen. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange an der Seite unseres alten Parteikämpfers Johann Döhring für unsere Ziele zu wirken.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

23. **Abt.** Unser Genosse Hermann Reikel, Hufelandstr. 6, ist am 10. Dezember verstorben. Ehre seinem Andenken. Einäscherung Dienstag, 16. Dezember, 18½ Uhr im Krematorium Gerichtstraße.

93. **Abt.** Durch einen Unglücksfall (Gasvergiftung) ist unser treuer Freund und Genosse Hermann Ewert, Teupitzer Str. 96, im Alter von 60 Jahren am 9. Dezember verstorben. Ehre seinem Andenken. Die Einäscherung findet am Montag, 15. Dezember, 18 Uhr im Krematorium Baumschulenweg statt. Rege Beteiligung erwartet der Vorstand.

128. bis 130. **Abt. Pankow.** Die Einäscherung der Frau unseres Genossen Carl Völkel, Clausthaler Str. 17, erfolgt am Dienstag, 16. Dezember, 16 Uhr im Krematorium Gerichtstraße.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Womit kann ich Freude machen?
Was kann ich mir wünschen?

Baumwoll-Flanell für Schlafanzüge; feinfädige Güte, Gudenthaen) uni farbiges breite Streifen und einfarbig, Breite 80 cm ..... m ℳ 1.17

Damenstrümpfe Reine Wolle mit Doppelsohle, in neuen schönen Farben ..... Paar ℳ 1.95

Damen-Taghemd aus bewährtem Wäschestoff, mit breitem Stickereieinsatz ..... ℳ 3.25

Hauskleider Haus- und Wirtschaftskleider, aus besten Stoffen (Gudanthaen), in guter Verarbeitung von ℳ 3.90 an

Herren-Oberhemd aus weißem, feinfädigem Hemdentuch mit glattem Einsatz und Klappstulpen aus Seidenglanz-Popelin, oder mit Falten-Einsatz und Klappstulpen aus Piqué ..... ℳ 9.25

Badehandtuch Guter Zwirnkrüselstoff, weiß gemustert, mit farbigen Querborden Größe 50×100 cm ..... ℳ 1.10

Tischtuch Reinleinen Hausmacher, Rosenmuster Größe 130×160 cm ..... ℳ 5.30

Weiße Wäschestoffe, Hochwertige, besonders preiswerte Güten für Leib- und Bettwäsche
feinfädig, dicht und haltbar, Breite 81 cm m ℳ 0.74
hochfein Make, Edelgüte, Breite 83 cm . . m ℳ 1.28
Bettzeug, feinfädig, dicht, haltbar in verschiedenen Streifenmustern
Breite 83 cm für Kissenbezüge ..... m ℳ 1.30
Breite 130 cm für Oberbettbezüge .... m ℳ 2.10
Laken-Doublee, schwere griffige Güte Breite 160 cm ..... m ℳ 1.98

Das Weihnachts-Geschenk für den Herrn ist ein
Grünfeld-Maßhemd
Sonntag, den 14. und 21. Dezember, von 3—7 Uhr geöffnet!

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Grösstes Sonderhaus für Leinen und Wäsche
Berlin — Leipziger Straße 20/22, Kurfürstendamm 227

Für eilige Käufer!
Geschenkpackungen von ℳ 0.75 an,
— fertig verpackt zum Mitnehmen,
— kein Anschreiben von Kaufzettels,
— kein Aufenthalt bei der Anzahlung!
Auf Wunsch Monatsraten

Kleine Anzeigen wirkungsvoll und billig

Überschriftswort 25 Pf., Textwort 12 Pf. / Wiederholungsrabatt: 10 mal 5%, 20 mal oder 1000 Worte Abschluß 10%, 2000 Worte 15%, 4000 Worte 20%
Stellengesuche: Überschriftswort 15 Pf., Textwort 10 Pf. Annahme durch den Verlag, Lindenstr. 3 (½9 bis 5 Uhr), und sämtliche Vorwärts Filialen u. Ausgabestellen

Verkäufe

Ohne Anzahlung. Elektrische Artikel. Erste Rate Februar. Postkarte erbeten. Enter, Spenerstr. 5.

Tischeisenbahn, Mahagonikasten, Holländer verkauft billig Fiedelkorn, Friedenau, Lauterstraße 30, Gartenh.

Puppenküche mit Herd, stabil, an Genossen preiswert zu verkaufen. Kuhnert, Invalidenstraße 143.

Kinder-Kaufladen verkauft preiswert Fischer, Anglerstraße 10.

Puppenküche, groß, komplett 12 Mark. Gaszuglampe 8 Mark. Holz, Boddinstr. 60.

Kinderwagen, modern, gut erhalten, Braun, Am Krögel, Aufgang D 3, ab 5 Uhr.

Segelboot, 10er, Rennjolle, komplett 225 M. inklusive Winterlager. Lazarus, Friedenau, Baumeisterstr. 15.

Teppiche Barlager Läuferstoffe Gardinen Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. Preise rücksichtslos herabgesetzt. Aberbach, Friedrichstraße 165 I, Ecke Behrenstraße. Haus geöffnet.

Billige Teppiche Webfehler-Teppiche Ausnahmepreise
ca. 2×3 17.—
„ 2×3 19.—
„ 2×3 22.—
„ 2×3 35.—
„ 2½×3½ 25.—
„ 2½×3½ 34.—
„ 2½×3½ 55.—
„ 3×4 29.—
„ 3×4 52.—
„ 3×4 83.—
„ 3×4 115.—
Körner, Potsdamer Straße 26a.

Händlerschlager bietet Ihnen in Handtücher, Taschentücher, Hosenträger, Hüftgürtel, Krawatten, Seifen, rostfreie Bestecke, Portemonnaie, Bijouterien, Lametta, Wunderkerzen, Christbaumschmuck, Baumkerzen billigst. Haberfeld, Nachstraße Ecke Münzstraße. Sonntag geöffnet.

Lachen! Futterschlipper, Röcke, Seidhöschen, nur Händlerschlager, größte Verdienstmöglichkeit für Spezialisten. Haberfeld, Nachstraße Ecke Münzstraße. Sonntag geöffnet.

Photoapparate Zeiß-Ikon, Voigtländer, Gelegenheitskäufe aus Versteigerungen. Spottbillige Zeitgläser. Photo-Räuber. Spandauer Brücke acht (Bahnhof Börse).

Staunenerregend! Prachtteppiche 12.—! Riesenlager sämtlicher Größen! Vorleger! Diwandecken 5.—, Federbetten Stand 25.—, Anzüge 20.—, Ulster! Monatsgarderobe! Elegante Pelzmäntel 65.—. (Keine Versandware.) Planbleib-Verkaufshaus Schönhauser Allee 132 (Nordring).

Teppichhaus Emil Lefevre, Berlin, seit 1882 nur Oranienstraße 158. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Neuer Katalog kostenlos.

Linoleum, 50000 Quadratmeter, einfarbig, bedruckt, durchgemustert. Läufer, Teppiche, herrliche Muster. Tisch-Linoleum. Karst u. Co., Andreasstraße 42, Madaistraße (Schlesischer Bahnhof), Stadtbahnbogen 27—30.

500 Steppdecken, Primadonnenseidiger Satin, Schnitigerstraße 160/210, 11.50 M. an. Karst u. Co., Andreasstraße 42.

1000 Teppiche, 5000 Meter Läufer in Cocos, Boucle, Velour, Bettvorlagen, Brücken, Diwan-, Tisch-, Schlafdecken, erstaunlich billige Preise. Karst und Co., Andreasstraße 42.

Stragula, der billige Fußbodenbelag, wundervolle Muster. Läufer 67, 90, 110, 133 breit, 1.60 M. an. Riesenauswahl. Karst u. Co., Andreasstraße 42 und Madaistraße (Schlesischer Bahnhof) Stadtbahnbogen 27—30.

Linoleum, Szillat, Koloniestr. 9.

Kleidungsstücke, Wäsche usw.

Zur Eröffnung die allerniedrigsten Preise! Neue Schnürschuhe, Wallrindleder 4.50; Tuchbreecheshosen 2.25; Militärarbeitsröcke 2.90; Wollstrickjacken 6.85; Fausthandschuhe 0.80 an; Regenmäntel, halb gefüttert, 6.30; Fahrerpelze, Pelzkragen, 25.50 aufwärts; Filzschaftstiefel, neu besohlt, 6.75; Militärdecken 1.30 an; Drillichjacken, Hosen je 1.25; Rucksäcke, Joppen sowie sonstige billige Arbeitskleidung usw. aus Heeresbeständen u. a. Versand nach außerhalb unter Nachnahme mit Umtauschrecht. Knopf u. Co., Ritterstr. 19, 2 Etage, am Moritzplatz. Diesen Sonntag geöffnet.

Wenig getragene Winterpaletots, Winterulster, Gehpelzmäntel, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge. Spottbillig. Halpern, Rosenthalerstraße 4, eine Treppe.

Pelzwaren zu Ausnahmepreisen aus dem Spezialgeschäft vom Kürschnermeister. Große Auswahl. Fuchs, die Mode. Mongolische und Kreuzfüchse 38.—, Pelzmäntel, Seal-Elektrik, Persianerschnitt, Fohlen, russisch Bisam 180.—, Skunkskanin 130.—, Pelzjacken, Skunks 50.—, Bubikragen, Krawatten 5.— an. Reparaturen preiswert. Zahlungserleichterung. A. Michaelis, Berlin, Große Frankfurterstraße 90, 1. Etage. 30jähriges Bestehen bürgt für Reellität.

Wenig getragene Jackettanzüge, Paletots, Ulster, prachtvolle Kammgarnanzüge, Smokinganzüge, Gelegenheitskäufe in neuen Herrengarderoben, Brillanten, Uhren, Goldwaren zu Spottpreisen. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/204, Ecke Rosenthalerstraße. Keine Lombardware.

Elegante Herren-, Burschenanzüge eigener Fabrikation, 34.— an. Ulsterpaletots 36.—. Gebrüder Ruß, Kaiserstraße 39/40. Sonntag geöffnet.

Pelzmäntel. Das ist der große Schlager. Antilopenmäntel 58.—, Gazellenmäntel 90.—, Opossummäntel 85.—, Wallabymäntel 95.—, Kalbfohlenmäntel 90.—, Bisamkaninmäntel 100.—, Maulwurfmäntel 140.—, Coypumäntel 150.—, Persianerklauenmäntel 175.—, Katzenmäntel 180.—, Breitschwanzlammmäntel 180.—, Fohlenmäntel 180.—, australische Opossummäntel 150.—, Nerzmurmelmäntel 185.—, Bisamwammenmäntel 225.—, Bisamrückenmäntel 285.—, Persianermäntel, sc. 325.— usw. Müller, Kaiserstraße 38.

Möbel

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn. Kein Laden.

Gelegenheitskauf. Ein Posten gut erhaltener Möbel, spottbillig, 2 Anrichten mit Aufbau je 45.—; 1 Tisch 100/65 20.—; 1 Tisch 70/50 15.—; 6 prima Lederstühle je 15.—; 8 rote Plüschstühle je 10.—; ferner: 1 gestrichener Ankleideschrank, 1.50 breit, billig 70.—; 1 Garderobenschrank, 1.70, lackiert 36.—; 1 Chaiselongue 15.—; 1 kleines Plüschsofa 30.—; 1 Grammophon 35.—; 1 Mahagonischränkchen für Grammophon oder als Nähtisch 30.—; 1 Krone für Gas oder Elektrisch 20.—; 1 Gaskrone 5.—; 1 Teppich, 200/300 m 20.—. Jahn u. Bester, Frankfurter Allee 40.

Speisezimmer, Büfett zweimeter, runde Glasvitrine, komplett 385.—; Büfett mehrachtzig, komplett 450.—; einzelne Büfetts; Küchenschränke; Ausziehtische, Glasvitrinen; Polsterstühle verkauft preiswert Tischlermeister Oranienstraße 65—66. Hausnummer achten. Sonntag geöffnet.

Gleiser, Alexanderplatz. Möbelkatalog Nr. 33 gratis.

Praktische Weihnachts-Geschenke Liegesessel, Ruhebetten, Klubtische, Nähtische, Stehlampen, Klaviersessel, Notenständer. Reiche Auswahl. Billigste Preise. Möbelhaus Osten, Andreasstraße 30, gegenüber Markthalle. Heute bis 19 Uhr geöffnet.

Nützlich denken! Möbel schenken! Sessel 28.—; 45.—; 40.—; 54.—; 68.—; 75.— M. Couch 120.—; 140.—; 160.—; 190.—; 200.— M. Kleinmöbel, Luxusmöbel, Dielenmöbel finden Sie im Möbelhaus Moritz Hirschowitz nur Südosten, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbusser Tor. Heute bis 19 Uhr geöffnet.

Schlafzimmer, Küchen in roh von 39.— an, lackiert und lasiert bis zu 700.—. Max Berg u. Co., Luisenufer 11, Fabrikgebäude II, Oranienstraße 118, Gotzkowskystraße 23, Ecke Alt-Moabit. Sichern Kunden weitgehendste Zahlungserleichterung ohne Preisaufschlag.

Trotz Preisabbau 12 Monate Ohne Anzahlung Komplette Einrichtungen 4.—; Einzelmöbel 1.— an. Bis Weihnachten auf komplette Einrichtungen ein eleganter Chaiselongue gratis. Möbelhaus Gebrüder Stein, Potsdamer Straße 89, erste Etage, nahe Bülowstraße.

Gleiser, preiswerte Möbel. Alexanderplatz.

Weihnachts-Angebote!! Möbel-Schrager Kastanienallee 45/49 **Das versäume niemand!!** Herrenzimmer, komplett mit Ledermöbel 195.—; Herrenzimmer, 2.20 m; Bibliothek, kompl. 350.—; Schlafzimmer, komplett 275.—; Speisezimmer, komplett 325.—; Klubsessel 65.—; Küchen, lackiert und weiß 75.—; Standuhren, Sofa mit Umbau 55.—; Ankleideschränke, Schreibsessel 18.—; Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Birke und anderen Edelhölzern zu halben Preisen. Spottbilliger Verkauf in allen Abteilungen. Haltestelle [illegible]!!

Möbel-Kamerling, Kastanienallee 56. Speisezimmer, Ledergarnituren, Standuhren. Riesenauswahl. Spottpreise. Zahlungserleichterung.

Riesenauswahl! Wichtig für jedermann. Täglich werden verkauft: gutenhaltene Kleiderspinden, Vertikos 34.—, Bettstellen 22.—, Flurschränke, Waschtoiletten 24.—, Chaiselongues 24.—, Kommoden 19.—, Bücherspinden, Schreibtische 32.—, Büfetts 78.—, Trumeaus 30.—, Standuhren 68.—, Große Auswahl in Klubsesseln, Flügeln, Pianos. 300 Teppiche, Kücheneinrichtungen 48.—, Riesenauswahl, alles spottbillig. Speisezimmer, gutenhalten, komplett 225.—, Herrenzimmer, fast neu, kompl. 285.—, Speisezimmer, wenig gebraucht. Drei-Meter-Büfett, komplett 500.—, Schlafzimmer, fabrikneu, komplett 368.—, Wohnsalon, wenig benutzt, 195.—. Antike Möbel, darunter Biedermeier-, Barock- und andere Stilmöbel, sowie kompletten Biedermeierzimmer spottbillig, 100 Küchen, entzückende Modelle. Gebrauchte 48.—. Stargardts Möbel- u. Lombardspeicher, Prenzlauerstr. sechs, Ecke Linienstraße, am Prenzlauer Tor. Straßenbahnlinien 1, 2, 50, 61, 62, 71, 72, 73, 74, 174. Autobus 8, 12, 14, 30. Untergrundbahn Schönhauser Tor.

Zu Möbel Schmidt, Ihr erster Schritt. Möbel Schmidt Katalog gratis. **Möbel Schmidt,** Bernauerstraße 80.

Diwandecken 6.—, Wandbehänge 4.—, Pappelallee 12.

2.— Wochenrate.

Chaiselongues 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, Bettstellen 45.—, Pappelallee nur 12; Pankow, Schmidtstr. 1, Ne. Münzstraße.

Metallbetten, komplett 24.—, Pappelallee nur 12; Pankow, Schmidtstraße 1. Ratenzahlung.

Patentmatratzen, Polsterauflagen 9.—, Pappelallee 12, Pankow, Schmidtstr. 1.

Plüschsofas wie neu 30.—, Pappelallee, nur 12.

Billig: Eichen-Büfett 280.—, Schreibtische 90.—, Bibliotheken 145.—, Ankleideschrank 100.—, Riesenauswahl. Zimmermeister Pohl, Ackerstraße 130.

Gleiser, 500 Zimmer am Lager. Alexanderplatz.

Möbel-Weißmann nur Alexanderstraße vierzehn und Holzmarktstraße achtundsechzig verkauft jetzt zu noch nie dagewesenen Preisen! Schlafzimmer, Mahagoni, Birke, Nußbaum, Eiche nur 465.—, Speisezimmer mit Kristallvitrine nur 385.—, Starke Anrichteküchen 128.—, Ankleideschränke 80.—, Einzelmöbel zu Spottpreisen! Noch ist es Zeit! Wer jetzt kauft, spart Geld! Diese Sonderangebote nur noch wenige Tage! Riesenauswahl! Langjährige Garantie! Bis 24 Monate Kredit! (Bitte genau Straßen und Hausnummern beachten, also nur Alexanderstraße vierzehn und Holzmarktstraße achtundsechzig.)

Gebrauchte Möbel preiswert abzugeben. Riesenauswahl. Möbel-Magazin, Invalidenstraße 131.

Teilzahlung. Komplette Zimmer, Einzelmöbel billig. Wenger, Marsiliusstraße acht, Nähe Alexanderplatz.

Teilzahlung! Teilzahlung! Teilzahlung! Kulant, billig, reell. Möbel-Wilsch, Große Frankfurterstr. 45/46.

Möbelhaus Stein, Weinbergsweg 24, verkauft preiswert Schlafzimmer 178.—, Speisezimmer 375.—, Ankleideschränke mit Spiegel 170.—, Nußbaumbüfett, Küchen, Polsterwaren. Zahlungserleichterung.

Kassakäufer! Aufgepaßt! Goldbirke-Schlafzimmer, 180 breit! Auspoliert! 795.—, Eiche, Nußbaumabsetzung, 180 breit, hochelegant, 495 Mark. Speisezimmer! Alles rund! 180 breit. Front. Kaukasisch-Nußbaum, Rindlederstühle 475.—. Möbelhaus Kranberstraße 17.

Trumeau, Nußbaum, Helbrich, Friedrichsfelde, Fürst-Bismarckstr. 5.

Tischlermstr. Fitzner, Elsässerstr. 5. Schöne Schlafzimmer von 475.— an. 180er Speisezimmer, komplett 500.—, Herrenzimmer und Küchen, rücksichtslos herabgesetzte Preise.

Gleiser, gute Möbel, Alexanderplatz.

Preiswerte Möbel. Schlafzimmer, Birke poliert, 180 breit, komplett 665.—, Speisezimmer, Mahagoni poliert, mit Vitrine, Büfett 180 breit, komplett 520.—, Herrenzimmer, Eiche, Bibliothek 210 breit, komplett 485.—. Küchen, lackiert, mit Linoleum, 180 breit, komplett 187.—. Nußbaum Ankleideschränke, 2türig, 98.—, Plüschsofas 60.—, Ausziehbetten 19.—, Federbetten 9.—, Auflegematratzen 10.—. Weitere günstige Angebote in einfachen und besseren Einrichtungen sowie Einzelmöbel. Riesenauswahl. 2500 Quadratmeter Geschäftsräume. Möbel-Magazin, Hauptgeschäft: Invalidenstraße 128 und 131, Stettiner Bahnhof, Stammhaus Rügenerstraße 13.

Ankleideschrank, 160 breit, Eiche mit Nußbaum, billig abzugeben. Bildhauerei Kunstmann, Fruchtstraße 30.

Musik-Instrumente

Pianos — Flügel, Riesenlager, Bechstein, Blüthner, Steinway, Schwechten, Salonpianos 275.—, 380.—, 425.—, gebrauchte. Ebendrath, Potsdamerstraße 74.

Kleinpianos, Ebenaus preiswert. Pianofabrik Jinck, Brunnenstraße 35.

Lindström-Apparate. Parlophon-Koffer, Schrankapparate, Tischapparate, Odeonplatten, Ratenzahlung. Wochenrate 4.—, Kofferapparate 12.— aufwärts, Tischapparate 5.— aufwärts. Werner, Adalbertstraße 9.

Stutzpianos, schwarz poliert, wie neu, Zahlung Uebereinkunft. Bahnhof Neukölln, Ringbahnstr. 34, II, mitte links.

Klaviere, 300.—; 300.—; 550.—; Bechsteinpiano 400.—; gebrauchte. Neue allerbilligst. Teilzahlung. Herer, Prinzenstraße neunzig. Weihnachtswochen Sonntagsverkauf.

Bandonionlager, Pianoharmonikas. Fachberatung, Abzahlungsverkauf, Unterricht. Ackerstraße 38.

Sprechmaschinen. Größte Auswahl Berlins. Kofferapparate 12.—; 15.—; 20.—; Schrankapparate 45.—; 55.—; 65.—; Tischapparate 10.—; 15.—; 20.—. Machnow, Weinmeisterstraße 14.

Hoffmann Pianos. Stammhaus gegründet 1887. Pianos, Flügel, Harmoniums 100 Instrumente, Auswahl, anerkannte Tonschönheit, Preiswürdigkeit, günstige Teilzahlungen. Neue Pianos 900 Mark, gebrauchte 400 Mark an. Stets Gelegenheitskäufe. Alte Instrumente Gegenrechnung. Pianofortefabrik Georg Hoffmann G. m. b. H., Berlin SW 68, Leipzigerstraße 87 (Spittelmarkt).

Piano, fast neu, schwarz, Ackerstraße 4, Hof parterre.

Schrankapparate! fabelhaft im Ton, Saxophon- und Holzresonanz. Seltene Gelegenheit, auch kleinste Ratenzahlung. Pietsch, Strelitzerstraße 47. Humboldt 5532.

Grammophone 10.— an. Schallplatten 0.50 an. Zubehörteile, Reparaturen, Plattenumtausch billigst. Köpenickerstraße 185a.

Pianos, gebraucht, 175.—, 225.—, 375.—, Teilzahlung. Thür, Kottbusser Damm 64.

Klavier, vollständig modern, billig abzugeben. Gelegenheit. Offerten A. 35 Expedition dieses Blattes.

Konzertzither, gut erhalten, Nußbaum-Tisch, 80×70, verkauft Gött, Lichtenberg, Röderstraße 54, IV.

Sprechapparate, wieder instandgesetzt, wenig gebrauchte zu bedeutend herabgesetzten Preisen sowie Schallplatten verkauft Schüler, Joachimstraße 11, Fabrikgebäude, am Rosenthaler Platz. Heute geöffnet.

Mietpianos, privat 8.— M. an. Pianohaus Müller, Potsdamerstr. 35, I.

Piano, kreuzsaitig, 250.—, Teilzahlung. „Vorwärts"-Leser Rabatt. Pianohaus Alt-Moabit 86e.

Gebrauchte Pianos 120.—; 150.—; 175.—; 250.—; 275.—; 430.—; 450.— sowie großes Lager von neuen. Langjährige Garantie. Besichtigung des reichhaltigen Lagers lohnend. Ratenzahlung. Herer, Brunnenstraße 191, eine Treppe, Rosenthaler Platz. Sonntags geöffnet.

Radio

Fernempfänger, Dreiröhrenschirmgitter, Wechselstrom, nagelneu, 110.—, verkauft Grotmann, Grolmannstr. 22 (Savignyplatz), hpt. links, 4—8.

Schrankgehäuse zum Selbsteinbau, Radio, Grammophon, verkauft Tischlermeister Geisler, Müllerstraße 68.

Anoden, Neunziger 4.—, Hunderter 4.50, Sparröhren 2.—, Apparate Teilzahlung. Schönleinstraße 2.

Für Radio-Bastler! Leisten, Sperrholz, Knöpfe, Füße usw. Berliner Kehlleisten- und Sperrholzkontor, Norden: Chausseestraße 91. Norden: Schönhauser Allee 42. Osten: Andreasstraße 55. Osten: Andreasstraße 64. Süden: Oranienstraße 130.

Nähmaschinen

Singer, Bobbin, nach aufnähend, verkauft Racke, Stubbenkammerstraße 4.

Moderne Schrank-Nähmaschinen 270.—; billige Gebrauchte ab 30.—, mit Garantie. Lothringerstraße 80. Nähmaschinen-Thomas.

Nähmaschine, neu, krankheitshalber verkauft Maier, Crossenerstraße 15.

Billauer Nähmaschinen, Bildschnellnäher, Versenkbare, Schrankmodelle, Spezialnähmaschinen, auch wenig gebrauchte, bequeme Teilzahlung, eigene Verkaufsstellen. Zentrale Höchstestr. 39. C. 3 Königstadt 210.

Schreibmaschinen

Schreibmaschine verkauft an privat Seffenthin, Gleimstraße 25.

Fahrräder

Gebrauchte Fahrräder 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Laternen 1.50, Fahrraddecken 2.20, Schläuche 1.20, Pedalen 1.50, Vorderräder 3.50. Schönleinstraße 2.

1000 Kinderräder, 9.50; 11.—; 19.—; 25.—. Machnow, Weinmeisterstraße 14.

Gebrauchte, Riesenauswahl, allerbilligst, fabrikneue Markenräder. Winterpreise. Teilzahlung. Schlawe, Weinmeisterstraße vier.

Geschäftsverkäufe

Reisegeschäft, zweifenstrig, Kochstube, Keller, sehr billig verkäuflich. Wallner-Theaterstraße 18. Alexander 8820.

Werkzeuge und Maschinen

Günstige Gelegenheit! Dicken-, Abricht-, Bandsägen, Fräsen, Kreissägen, Motore, Hobelbänke, Werkzeuge, Zwingen, Wärmeplatten, Zink, neu und gebraucht, billig. Heinrich Genutt, nur Warschauer Straße 41. Königstadt 982.

Garten, Laube und Balkon

Wochenendhäuser, doppelwandig, von 300.— an und Laubenmaterial liefert A. Christ, Friedenau, Rembrandtstraße, Eingang Körnerstraße.

Neue Laube, Garten, Obstbäume, Wasserleitung, Billige Pacht, verkauft billig Seiffert, Lilauerstraße 26.

Tiermarkt

Weihnachtsbraten! Zuchtkaninchen, Zuchttauben, Zuchthühner. Breslauerstraße 21.

Flott singende Kanarienhähne gibt billig ab Lange, Reinickendorferstr. 97, Hof 3.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Edelmetallabbruch, Quecksilber, Zinn, Blei, Silberschmelze. Christionat, Köpenickerstraße 20a (a. Manteuffelstraße).

Puppenwagen, gut erhalten, kauft Bräutigam, Manteuffelstraße 19, Gartenhaus III.

Kaufe eine einfache Gaszuglampe mit Hängelicht. Simon, Kaminerstr. 9.

Zahngebisse, Platinabfälle, Gold, Zinn, Blei, Quecksilber, Silberschmelze Goldschmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 29, Haltestelle Adalbertstraße.

Glühstrumpfasche kauft Blümel, Elsässerstraße 26a, v. II.

Unterricht

Berlitz School, Leipzigerstraße 110, Kurfürstendamm 36a. Fremde Sprachen. Zirkel: 12 Teilnehmer, monatlich 12 Mark, vierteljährlich 30 Mark, zahlbar in Raten. Eintritt jederzeit.

Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Schülernachhilfestunden. Grete Haase, Diplominhaberin, Neukölln, Juniusstraße 3, II.

Abiturium, Einjährigen. Direktor Dr. Fackelmanns Anstalt, Hohenzollerndamm 106.

Technische Heimatschule Dr. Werner, Regierungsbaumeister, Berlin, Kronenstraße 3. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Steinmetzschule, Heizungstechnik.

Technische Privatschule von Ludwig Barth, Inhaber und Leiter Dipl.-Ing. Hermann Hentz, N 4, Chausseestraße 1 (Oranienburger Tor). Maschinenbau, Elektrotechnik, Tages-, Abendschule. Beginn Oktober.

Rackow kaufmännische Privatschule, M. und Dr. A. Rackow, Wilhelmstraße 49, nahe Leipzigerstraße; Tauentzienstraße 1; Alexanderplatz 56. — Oktober beginnen Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreslehrgänge zur Ausbildung in Buchhaltung, Korrespondenz, Sekretariatsarbeiten oder für allgemeine Bürotätigkeit. — Wahlfreie Einzelfächer für Erwachsene. Besondere Abendlehrgänge. — Deutsche und ausländische Sprachlehrer.

Verschiedenes

Kanarienausstellung und Vogelschau des Landesverbandes der Kanarienzüchter- und Vogelschutzvereins vom 13. bis 15. Dezember, 9 bis 21 Uhr, im Böhmischen Brauhaus, Landsberger Allee 11/13. Eintritt 0.50 M.

Detektivbüro Stachel, Chausseestraße 77. Fernsprecher Wedding 7588. Beobachtungen, Ermittelungen, Auskünfte allerorts.

Elektrotechnik

Arbig zeigt bereits die vollständig neuen, teilweise mit allem erdenklichen Zubehör ausgestatteten Arbig-Radio-Modelle. Besuchen Sie heute — am Silbernen Sonntag — unsere neuen Ausstellungs- und Verkaufsräume und Sie werden sich überzeugen, daß die in- und ausländischen Zeitungsberichte nicht übertrieben haben. Wir haben mit Spezial-Arbig-Werkstatt, Arbig-Ersatzteillager und Arbig-Hilfsdienst auch nach der Lieferung zu Ihrer Verfügung: Arbig-Werk-Filiale, Wilhelmstraße 29, Fernsprecher F 5, Bergmann 2292. Außerdem Vertretungen in allen Stadtteilen.

Geldverkehr

Hypotheken, Baugelder, Zwischenkredite, Privatgeld ab 1000 M., vergibt sofort günstigst Bankgeschäft Westers, Friedrichstraße 173 (U.-Bahn Französischestraße).

Wäschereien

Pfundwäscherei Deutscher Fleiß, Waldemarstr. 64a. Oberbaum 3740. Schrankfertige Wäsche Pfund 0.22, Oberhemden 0.35.

Wäscherei Franz Weilisch, Köpenick, Bahnhofstraße 12, gegründet 1902, übernimmt sämtliche Wäsche zum Waschen und Plätten. Nur im Freien getrocknet. Kragen 0.07, 0.05, Herrenhemd 0.20, Damenhemd 0.15. Abholung Dienstag, Donnerstag. Telephon: F. 4 Köpenick 0661.

Köpenicker Dampfwäscherei „Charlotte", Grünauerstraße 33a, Telephon F 4, 0667, wäscht ohne Anwendung scharfer Mittel, trocknet im Freien. Billigste Preisberechnung. Abholung täglich.

Wäscherei Seite, Köpenick, Gartenstraße 38a, wäscht billig. Großer Bezug 0.20, Damentaghemd 0.15, Serviette 0.05. Abholung Donnerstag.

Preisabbau. Wäschereibetrieb Erna Bukke, Köpenick, Parrisiusstr. 36, Telephon: F. 4 1416, liefert tadellose Haus- u. Leibwäsche. Schonende Behandlung, im Freien getrocknet, kein Vertausch. Wäsche versichert. Bezug 28, Damenleibwäsche 15, Handtuch 5, Oberhemd 53. Abholung Mittwoch, Donnerstag. Auto.

Genossen, die Wäsche nur zur Dampfwäscherei „Merkur", Berlin O 112, Frankfurter Allee 307. Andreas 5690. Preisliste verlangen. Freie Abholung täglich durch Automobile. Mitglied SPD. u. RB.

Waschen, Plätten, Spannen, Nordenwäscherei, Feldstraße 10.

Vermietungen

Geschäftsräume

Laden sofort vermietbar, Steglitz, Heinrich-Seidelstraße 17. Moabit 2397.

Wohnungen

1½ Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Elektrisch, gegenüber Tennisplatz in Mariendorf. Näheres Ritzau, Richterstraße 40. Tauschlos. Besichtigung 3—5.

Stube, Kammer, Kochgelegenheit vermietet Mahlsdorf, Siedlung, Freiheitsweg 7.

Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten mit Morgenkaffee, elektrisches Licht, 30.—, Gradde, Admiralstraße 18 C, v. IV.

Möbliertes Zimmer vermietet Randow, Neukölln, Wildenbruchstr. 61.

Balkonzimmer, möbliert, an berufstätige Dame. Trebet, Jüterbogerstr., ein, zwei Personen, Straße 10.

Möbliertes Vorderzimmer vermietet Berger, Neukölln, Schudomastraße 7.

Erkerzimmer, Küchenbenutzung, Heizung, Elektrisch, vermietet Bergberg, Bambergerstr. 18.

Möbliertes Zimmer, Hellmann, Grünauerstraße 7, v. II.

Herrenzimmer mit Kochgelegenheit, Badbenutzung, vermietet sofort oder 1. 1. 31 billig. Besichtigung nach 6 Uhr abends. Wolff, Willinger Ufer 5, Aufg. II, IV.

Vorderzimmer, teilmöbliert, Küchenbenutzung, an berufstätiges Ehepaar. Tramm, Manteuffelstr. 4.

Schlafstellen

Logierheim und Schlafstellen. Sauberste Betten, luftige Zimmer, Speisesaal, Radio usw. Duschenbäder. Nr. Wache an Brückenstraße 10/11, an Jannowitzbrücke. Jannowitz 1327.

Mietgesuche

Wohnung, beschlagnahmefrei, Norden, gesucht. Schumann, Kopenhagenerstr. 18.

Möbliertes Zimmer per sofort oder 1. Januar, Nähe Hallesches Tor, für Herren gesucht. Offerten unter A. 34 an die Hauptexpedition des Vorwärts.

Berufstätige Genossin sucht gut möbliertes Zimmer mit Bad in Tempelhof, Nähe Bahnhof. Angebote unter Z. 34 an Hauptexpedition des Vorwärts.

Wohnungstausch

Tausche schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Mädchenkammer, Elektrisch, vorn II, Friedensmiete 48.— gegen schöne 2-Zimmer-Wohnung in Treptower Bezirk. Schuhl, Schöneweide, Brückenstr. 3c.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Verkäuferinnen für Küchenbedarf von Haus zu Haus bei gutem Verdienst gesucht. Korbindustrie, Bülow/Mecklenburg.

Genosse, Klavierspielerin, sucht für Hausmusik Cello- und Violinspieler. Antworten unter B. 35. Vorwärts, Lindenstraße.

Stellenangebote finden im Vorwärts beste Beachtung!

Granitschrifthauer und Zeichner

nach Fertigstellung meiner baulichen Umänderung und Vergrößerung meines Geschäftes stellt ein. Derselbe muß auch im Bedienen der Kundschaft bewandert und mit den Berliner Verhältnissen vertraut sein.
Otto Rösler, Brunnenstr. 106b

Sekretärin

(perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine) für den Bürgermeister einer brandenburg. Stadt wird für den **1. Februar 1931 gesucht.** Es kommen nur solche Damen in Frage, die eine reiche Lebenserfahrung besitzen und sich schnell in die Materie einer Stadtverwaltung einarbeiten können. Vielseitige Bildung (wobei es nicht auf Schulbildung ankommt), zurückhaltender Charakter, gewandter Verkehr mit dem Publikum ist erforderlich. Es wird nur eine ganze Persönlichkeit gesucht, die sich restlos auf die sehr interessanten Arbeiten konzentrieren kann und in ihr eine Lebensaufgabe sieht.
Nach halbjähriger Probezeit und guter Eignung erfolgt Uebernahme ins Dauerangestelltenverhältnis.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem, handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild, sowie der Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden unter Nr. U. 34 an die Hauptexpedition des „Vorwärts".

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der E. Gemeinschaftspropaganda bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma H. Joseph & Co., Berlin-Neukölln, Berliner Str. 51-55, betreffend „Billiger Weihnachts-Verkauf", bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Jaffa-Apfelsinen
Pardeß-Kamel-Marke
saftig — süß — kernlos

In allen Obst- u. Feinkost-Handlungen zu haben, sonst weist Bezugsquellen nach Westindia-Bananen-Vertrieb G.m.b.H. Berlin C. 2, Neue Friedrichstraße 79
Fernspr.: E 6, Moabit 8449